



universität
wien

Diplomarbeit

Titel der Arbeit

Macht des Staates und Vertrauen in den Staat: Eine
empirische Prüfung des Slippery Slope Framework

Verfasser

Erich Lang

Angestrebter akademischer Grad

Magistra der Naturwissenschaften (Mag. rer. nat.)

Wien, im März 2010

Studienkennzahl: 298

Studienrichtung: Psychologie

Betreuer: Univ.-Prof. Dr. Erich Kirchler

Danksagung

Ganz besonders möchte ich mich bei meinem Betreuerteam bestehend aus Mag^a. Ingrid Wahl und Univ. Prof. Dr. Erich Kirchler für die fachliche Unterstützung und Zusammenarbeit bedanken, ohne sie wäre diese Diplomarbeit sicherlich nicht in dieser Form zustande gekommen. Zusätzlich gilt mein Dank Barbara Mühlwert, die mir ihren Datensatz des Vortestes zur Verfügung gestellt hat.

Außerdem gilt mein besonderer Dank allen meinen KollegInnen, Freunden, meiner Familie und vor allem meiner Lebensgefährtin die mich in dieser Phase mental und durch fachliche Diskussionen sowie bei der Durchführung des Experimentes unterstützt haben.

Inhalt

1	Einleitung.....	5
2	Theoretischer Teil.....	8
2.1	Begriffsbestimmung	8
2.2	Das ökonomische Standardmodell.....	10
2.2.1	Kontrollwahrscheinlichkeit und Strafen	12
2.2.2	Steuerrate und Einkommen.....	17
2.2.3	Zusammenfassung und Kritik am ökonomischen Standardmodell	18
2.3	(Alternative) Erklärungsansätze der Steuerehrlichkeit	20
2.4	Soziale Repräsentationen über Steuern	23
2.4.1	Subjektives Wissen	24
2.4.2	Einstellungen und Normen	25
2.4.3	Fairness	28
2.5	Das Slippery Slope Framework.....	31
2.5.1	Steuerklima	31
2.5.2	Macht	33
2.5.3	Vertrauen	34
2.5.4	Die Prämissen des Slippery Slope Framework.....	36
2.5.5	Die Wechselwirkung zwischen Macht und Vertrauen.....	38
2.6	Motivational Postures.....	40
2.7	Die Motivational Postures und das Slippery Slope Framework	44
3	Empirischer Teil	47
3.1	Forschungsziele und Hypothesen.....	47

3.2	Vortest	49
3.2.1	Stichprobe Vortest	50
3.2.2	Material Vortest	50
3.2.3	Durchführung Vortest	52
3.2.4	Ergebnisse und Diskussion Vortest	52
3.3	Methode Hauptuntersuchung	62
3.4	Stichprobe Hauptuntersuchung	62
3.5	Material Hauptuntersuchung	64
3.6	Durchführung Hauptuntersuchung	66
3.7	Ergebnisse Hauptuntersuchung	70
3.7.1	Vorbereitende Analysen	71
3.7.2	Hypothesentests zur Steuerehrlichkeit	78
3.7.3	Hypothesentestung der Motivational Postures	83
3.7.4	Exploration zum strategischen Steuerhinterziehungsverhalten	89
3.8	Diskussion	94
4	Zusammenfassung	101
5	Literaturverzeichnis	105
	ANHANG	110

1 Einleitung

Das ökonomische Standardmodell zur Beschreibung von Steuerhinterziehung wurde Anfang der 70er Jahre des vorigen Jahrhunderts entwickelt. (Allingham & Sandmo, 1972; Srinivasan, 1973). In diesem Modell spielen die ökonomischen Faktoren Steuerkontrollwahrscheinlichkeit, Strafen, Einkommen und Steuerrate eine Rolle. Die empirischen Ergebnisse dazu sind häufig schwach ausgeprägt und wenig eindeutig (Andreoni et al., 1998; Fisher et al., 1992; Kirchler, 2007). Allerdings gab es bereits davor immer wieder Bemühungen die SteuerzahlerInnen mit alternativen Mitteln zur Steuerehrlichkeit zu bewegen. Das Secretary of the US - Treasury sprach sich bereits 1929 in einem offenen Brief an die SteuerzahlerInnen der USA für eine offene, versehende, mitfühlende und faire Diskussion mit den SteuerzahlerInnen aus. In der Mitte des vorhergehenden Jahrhunderts wurde von Schmolders (1960) ein bahnbrechendes Werk zum Thema Steuerhinterziehung veröffentlicht. Er beschreibt dabei neben ökonomischen Faktoren die Steuermoral, welche im Bereich der Steuerforschung eine zentrale Rolle spielt. Leider fand dieses Werk lange Zeit wenig Aufmerksamkeit. Alternative Ansätze zur Erklärung des Verhaltens der SteuerzahlerInnen fanden erst wieder in der jüngeren Steuerforschung Beachtung. Dazu zählt unter anderem das Slippery Slope Framework (Kirchler, 2007; Kirchler, Hoelzl & Wahl, 2008), dessen empirische Prüfung stellt den Kern dieser Diplomarbeit dar. Das Steuerklima in einem Land spielt bei diesem Ansatz eine wichtige Rolle.

Dabei wird angenommen, dass sich das Verhältnis der BürgerInnen zum Staat und vice versa auf einem Kontinuum zwischen synergistisch und antagonistisch bewegt. Ein synergistisches Steuerklima ist von gegenseitigem Respekt geprägt, während in einem antagonistischen Klima eher Misstrauen vorherrscht. Die Steuerehrlichkeit wird dabei von zwei Dimensionen, Macht und Vertrauen, beeinflusst. Wenn eine der beiden Dimensionen oder beide hoch ausgeprägt sind, dann ist die Steuerehrlichkeit höher als wenn beide Dimensionen gering ausgeprägt sind. Im Fall einer hohen Macht des Staates wird die Steuerehrlichkeit erzwungen, durch das Vertrauen der BürgerInnen in den Staat erfolgt diese freiwillig. Frey (2003) verfolgt einen ähnlichen Ansatz. Er unterscheidet im Umgang mit Steuerhinterziehung zwischen Abschreckung einerseits und Steuermoral andererseits. Ähnlich gelagert ist auch das Kontinuumskonzept von James und Alley (2002). Sie differenzieren zwischen dem rein ökonomischen Konzept im Sinne der Expected Utility Theorie und dem weiter gefassten Verhaltensansatz, welcher auf gegenseitiger Kooperation zwischen den Behörden und den BürgerInnen beruht. In Verbindung mit dem Slippery Slope Framework werden die Motivational Postures nach Braithwaite (2003a) untersucht. Die Motivational Postures sind motivationale Grundhaltungen der BürgerInnen gegenüber den Steuerbehörden. Diese lassen sich in Commitment (Verbindlichkeit), Capitulation (Kapitulation), Resistance (Widerstand), Disengagement (Abkopplung) und Game Playing (Spielen) unterteilen. Zusätzlich wurde strategisches Hinterziehungsverhalten durch den Bomb Crater Effekt (Mittone, 2006) exploratorisch untersucht. Dieser Effekt tritt nach einer Steuerkontrolle auf und bewirkt ein signifikantes Absinken der Steuerehrlichkeit im Vergleich zum Zeitpunkt vor der Kontrolle.

Die vorliegende Diplomarbeit besteht aus einem theoretischen und einem empirischen Teil. Im theoretischen Teil werden zunächst das ökonomische Standardmodell und Forschungsergebnisse zu Strafen, Kontrollwahrscheinlichkeit, Einkommen und Steuerrate dargestellt und kritisch diskutiert. Im Anschluss werden alternative Ansätze (Frey, 2003; James & Alley, 2002; Orvisaka & Hudson, 2002) zum Thema Steuerehrlichkeit vorgestellt. In der modernen Steuerforschung spielen soziale Repräsentationen eine zentrale Rolle. Im theoretischen Teil werden dazu Forschungsergebnisse zu subjektivem Wissen über Steuern, zu Einstellungen und Normen betreffend Steuern und zu Fairnessüberlegungen über Steuern besprochen. Nachfolgend werden das Slippery Slope Framework (Kirchler, 2007; Kirchler et al. 2008) und die Motivational Postures (Braithwaite, 2003) sowie deren mögliche Verbindung vorgestellt. Die empirische Prüfung des Slippery Slope Framework (Kirchler, 2007; Kirchler et al. 2008) erfolgte durch eine Beschreibung des fiktiven Staates Varosien und ein anschließendes Steuerspiel. In der Beschreibung des Staates Varosien wurden die Dimensionen Macht und Vertrauen des Slippery Slope Framework (Kirchler, 2007; Kirchler et al. 2008) als hoch oder gering manipuliert. Zusätzlich wurden 29 Statements zu den Motivational Postures vorgegeben. Dabei sollte die Beziehung zu den Dimensionen Macht sowie Vertrauen und der Zusammenhang mit der Steuerehrlichkeit geprüft werden. In der Exploration wurde strategisches Verhalten im Sinne des Bomb Crater Effekt (Mittone, 2006) in Abhängigkeit von Macht und Vertrauen untersucht. Abschließend werden die Ergebnisse der Diplomarbeit kritisch diskutiert und zusammengefasst.

2 Theoretischer Teil

2.1 Begriffsbestimmung

Im Folgenden werden wichtige Begriffe im Zusammenhang mit Steuerehrlichkeit und Steuerunehrlichkeit definiert und voneinander abgegrenzt. Zusätzlich wird deren Bedeutung im Slippery Slope Framework (Kirchler, 2007; Kirchler et al., 2008) kurz dargestellt. Demnach kann Steuerehrlichkeit einerseits durch die Macht des Staates erzielt werden. Dabei stehen allerdings nicht objektive Machtfaktoren wie Strafen oder Kontrollwahrscheinlichkeit im Vordergrund, sondern die subjektive Interpretation dieser durch die SteuerzahlerInnen. Andererseits kann Steuerehrlichkeit durch das Vertrauen der BürgerInnen in den Staat erfolgen. Das Vertrauen der BürgerInnen in den Staat hängt davon ab, ob die Steuerbehörden gutartig und im Sinne der Gemeinschaft handeln. Weiters sind Wechselwirkungen der beiden Dimensionen möglich. Wenn die wahrgenommene Macht des Staates oder das Vertrauen der BürgerInnen in den Staat hoch ist, dann ist die Steuerehrlichkeit hoch. Im ersten Fall ist die Steuerehrlichkeit erzwungen, im zweiten erfolgt sie freiwillig. Eine detaillierte Beschreibung des Slippery Slope Framework erfolgt in Kapitel 2.5.

Die Steuerehrlichkeit kann also auf Basis zweier verschiedener Motivationen erfolgen. Kirchler (2007) definiert Steuerehrlichkeit sehr allgemein als “taxpayers’ willingness to pay their taxes” (S. 21).

Im Gegensatz zur Steuerehrlichkeit steht die Steuerunehrlichkeit.

Steuerunehrlichkeit bedeutet, dass bei der Befolgung der Steuerpflichten intentionale oder nicht intentionale Fehler unterlaufen sind. Die Höhe der Steuerunehrlichkeit kann variieren. Die Nichtbefolgung der Steuerpflicht muss nicht mit einer Verletzung des Gesetzes einhergehen (Kirchler, 2007).

Webley (2004) unterscheidet bei der Definition von Steuerunehrlichkeit zwischen Steuervermeidung und Steuerhinterziehung. Während bei der Steuervermeidung versucht wird, die Steuerschuld mit legalen Mitteln möglichst gering zu halten, wird bei der Steuerhinterziehung der gesetzliche Rahmen mit illegalen Aktionen verletzt. Gassner (1983) unterteilt Steuerunehrlichkeit in Steuervermeidung, Steuerumgehung und Steuerhinterziehung. „Die Steuervermeidung umschreibt das gesetzlich zulässige Verhalten, das entgegen dem Gesetzeszweck die Vermeidung einer Steuerbelastung bezweckt“ (S. 1). Eine Steuerumgehung findet statt, wenn gegen den Sinn und Zweck aber nicht gegen den Wortlaut des Steuergesetzes verstoßen wird. Die Steuerumgehung ist zwar nicht strafbar, die nicht bezahlten Steuern müssen allerdings nachbezahlt werden. Die Steuerhinterziehung ist „ein strafbares vorsätzliches Verhalten, mit dem eine Steuerminderung gesetzwidrig herbeigeführt wird“ (S. 1).

In Kapitel 2.2 wird das ökonomische Standardmodell zur Steuerehrlichkeit dargestellt. Dazu werden Forschungsergebnisse zu den Modelldeterminanten Kontrollwahrscheinlichkeit, Strafen, Steuerrate und Einkommen beschrieben und kritisch diskutiert. Zusätzlich wird deren Bedeutung im Slippery Slope Framework behandelt.

2.2 Das ökonomische Standardmodell

Die SteuerzahlerInnen stehen beim Steuerausgleich vor zwei Möglichkeiten. Einerseits können sie ihr gesamtes Einkommen angeben und ihre Steuerabzüge ehrlich geltend machen. Andererseits können sie weniger Einkommen bekanntgeben und ihre Steuerabzüge als zu hoch angeben. Auf den ersten Blick deutet dies auf ein klassisches Anwendungsgebiet der Expected Utility Theorie hin. Demnach werden beide Optionen verglichen und jenes mit dem höchsten erwarteten Ergebnis wird ausgewählt (Elffers, 1999).

Eines der ersten und bestuntersuchtesten Modelle in Bezug auf Steuern im Sinne der Expected Utility Theorie ist jenes von Allingham und Sandmo (1972). Zur gleichen Zeit stellte Srinivasan (1973) unabhängig davon dieselben Überlegungen an. Der Steuerbetrag lässt sich dabei folgendermaßen berechnen (Andreoni, Erard & Feinstein, 1998; Elffers, 1999): Eine Person hat ein Einkommen bei einem festgesetzten Steuerbetrag. Sie muss beim Steuerausgleich einen Betrag für ihr Einkommen angeben. Daraus leitet sich der Steuerbetrag ab, den sie an die Behörden abgeben muss. Wenn die Person ehrlich ist, dann sind das beim Steuerausgleich bekanntgegebene Einkommen und das wirkliche Einkommen der Person ident. Wenn die Person nicht ehrlich ist, dann liegt das bekanntgegebene Einkommen unter dem wirklichen Einkommen, d.h. die Person gibt weniger Einkommen an als sie wirklich verdient hat. Der Betrag, um den das Einkommen geschmälert wurde, um sich Steuervorteile zu verschaffen, errechnet sich aus dem tatsächlichen Einkommen der Person abzüglich des bekanntgegebenen Einkommens. Die Steuerbehörden sind über das wirkliche Einkommen im Unklaren und müssen Steuerehrlichkeit durch

Kontrollen und Strafen durchsetzen. Die Wahrscheinlichkeit für eine Steuerkontrolle liegt zwischen null und eins und ist vom bekanntgegebenen Einkommen unabhängig und bekannt. Wenn eine Person beim Hinterziehen von Steuern ertappt wird, dann muss sie eine Strafe bezahlen. Diese hängt von der Höhe des hinterzogenen Betrages ab. Daraus folgt, dass falls eine Person nicht kontrolliert wird, vom wirklichen Einkommen der Steuerbetrag abgezogen wird, der sich aus dem bekanntgegebenen Einkommen errechnet. Der Betrag, den die Person mehr verdient, als wenn sie ehrlich ist, errechnet sich durch Abzug des Steuerbetrags des bekanntgegebenen Einkommens von jenem Steuerbetrag, der sich aus dem wirklichen Einkommen ergeben würde. Wenn kontrolliert wird, muss die Person eine Strafe zahlen, die von der Höhe des hinterzogenen Betrages abhängt. Zusätzlich muss sie den Steuerbetrag an die Behörden abführen, der sich aus dem wirklichen Einkommen errechnet. In diesem Fall muss die Person bei Steuerhinterziehung im Vergleich zu Steuerehrlichkeit um den Betrag mehr zahlen, den die Strafe ausmacht. Der erwartete Nutzen ist eine steigende Funktion, die von der Wahrscheinlichkeit von der Steuerbehörde kontrolliert zu werden und der Höhe der Strafe für Steuerhinterziehung abhängt. Je höher die Kontrollwahrscheinlichkeit und je höher die Strafe, desto ehrlicher werden Steuern abgeführt. Der Einfluss von Steuerrate und Einkommen auf den erwarteten Nutzen ist nicht eindeutig aus dem Modell ableitbar (Andreoni et al., 1998; Elffers, 1999; Kirchler, 2007).

Die Determinanten von Steuerhinterziehung nach dem ökonomischen Standardmodell wurden seither mehrfach untersucht. Forschungsergebnisse zu Kontrollwahrscheinlichkeit und Strafen werden in Abschnitt 2.2.1 behandelt, jene zu

Einkommen und Steuerrate in Abschnitt 2.2.2. Zusätzlich wird deren Bedeutung im Slippery Slope Framework (Kirchler 2007; Kirchler et al., 2008) besprochen. In Abschnitt 2.2.3 werden die Forschungsergebnisse zusammengefasst und kritisch diskutiert.

2.2.1 Kontrollwahrscheinlichkeit und Strafen

Friedland, Maital und Rutenberg (1978) leisteten bei der Untersuchung von Steuerehrlichkeit auf experimenteller Ebene Pionierarbeit (Fischer, Wartick & Mark, 1992). Sie untersuchten die Auswirkungen von Strafen und Kontrollwahrscheinlichkeit auf Steuerhinterziehung. In ihrer Arbeit sind hohe Strafen gekoppelt mit geringer Kontrollwahrscheinlichkeit tendenziell effektiver, als geringe Strafen bei einer hohen Kontrollwahrscheinlichkeit. Der Effekt ist allerdings nicht signifikant. Die Ergebnisse von Park und Hyun (2003) wiederum weisen in die gegenteilige Richtung. In ihrem Experiment sind Kontrollwahrscheinlichkeit und Strafen wichtige Abschreckungswerkzeuge gegen Steuerhinterziehung, wobei erstere effektiver war. Alm, Jackson und McKee (1992) konnten in einem Experiment zeigen, dass mit steigender Kontrollwahrscheinlichkeit und steigendem Einkommen die Steuerehrlichkeit steigt. Den höchsten Beitrag zur Erhöhung von Steuerehrlichkeit leistet ihrer Arbeit folgend interessanter Weise ein durch Steuereinnahmen finanziertes öffentliches Gut.

Bei der experimentellen Untersuchung einer spanischen Stichprobe konnten Alm, Sanchez und De Juan (1995) unter einer steigenden Kontrollwahrscheinlichkeit einen Anstieg der Steuerehrlichkeit beobachten. Steigende Strafen hatten nur unter

einer hohen Kontrollwahrscheinlichkeit einen signifikanten Einfluss. Die Steuerehrlichkeit stieg bei einer 60 %igen Kontrollwahrscheinlichkeit von 10% auf 55% und dann auf 70%, wenn die Höhe der Strafe vom Einfachen auf das Zweifache und dann auf das Vierfache des hinterzogenen Betrages stieg. Alm, Cronshaw und McKee (1993) untersuchten in einem Experiment zufällige Steuerkontrollen und solche, die durch endogene Regeln festgelegt wurden. Eine höhere Kontrollwahrscheinlichkeit hatte einen signifikanten Einfluss auf die Steuerehrlichkeit. Die Kontrollwahrscheinlichkeiten wurden mit 5%, 30% und 50% angegeben, die Steuerehrlichkeit betrug dabei 27,7%, 34,3% und 49,2%. Kritisch ist dabei anzumerken, dass eine steigende Kontrollwahrscheinlichkeit immer mit zusätzlichen finanziellen Investitionen seitens der Steuerbehörde einhergeht. Viele Kontrollen bei einer hohen Aufdeckungswahrscheinlichkeit könnten unrentabel sein, wenn man die Kosten dafür miteinkalkuliert. Zusätzlich wurde die Wirkung von Kontrollen untersucht, die nicht nur die momentane Steuerperiode sondern zusätzlich vergangene oder zukünftige Runden miteinbezogen. Dabei zeigte sich bei der zusätzlichen Prüfung vergangener Runden bei einer Kontrolle eine Steuerehrlichkeit von 55,9% und bei der zukünftiger Runden eine von 51,6%. Unter Anwendung einer Abgrenzungsregel wurde mit 80,8% die höchste Steuerehrlichkeit beobachtet. Dabei wurden alle TeilnehmerInnen kontrolliert, die weniger Einkommen berichteten als durch die Abgrenzungsregel festgelegt.

Mittone (2006) konnte in einem Steuerexperiment die Bedeutung psychologischer Faktoren für das Verhalten der SteuerzahlerInnen nachweisen. Das Experiment erstreckte sich über 60 Runden, wobei jede Versuchsperson in jeder

Runde ein Einkommen bezog, von dem sie einen angegebenen Steuerbetrag abführen musste. Die TeilnehmerInnen hatten jedoch die Möglichkeit, Steuern zu hinterziehen. Im Laufe des Experimentes wurden auch Kontrollen durchgeführt. Wenn eine Versuchsperson durch eine Kontrolle beim Hinterziehen von Steuern ertappt wurde, musste sie eine Strafe bezahlen. Mittone (2006) beobachtete in den Runden unmittelbar nach einer Steuerprüfung eine signifikante Reduktion der Steuerehrlichkeit. Die TeilnehmerInnen entschieden sich nach einer Steuerprüfung vermehrt zu hinterziehen, da sie es als unwahrscheinlich einschätzten, zweimal hintereinander kontrolliert zu werden. Die objektive Wahrscheinlichkeit kontrolliert zu werden blieb allerdings gleich. Diese Fehleinschätzung der Kontrollwahrscheinlichkeit wird als „Bomb Crater Effect“ (S. 824) bezeichnet. Teilweise trat dieser Effekt bis zu drei Runden nach einer Steuerprüfung auf, Mittone (2006) bezeichnet dies als „Echo Effekt“ (S. 824). Zusätzlich konnte er die Bedeutung von Lernprozessen im Steuerkontext aufzeigen. Wenn die TeilnehmerInnen in der ersten Phase des Experimentes mit einer hohen Prüfhäufigkeit konfrontiert wurden, dann zeigten sie auch später eine höhere Risikoaversion und waren, auch wenn die Prüfhäufigkeit sank, steuerehrlicher als wenn sie in der ersten Phase des Experimentes selten geprüft wurden. Dies führte umgekehrt zu im Vergleich geringer Steuerehrlichkeit, wenn die Prüfhäufigkeit im zweiten Teil des Experimentes anstieg. Die TeilnehmerInnen wurden dadurch zu RisikoträgerInnen. Auf diesen Ergebnissen aufbauend, empfiehlt Mittone (2006) die Anwendung von Steuerprüfungen unmittelbar nachdem die BürgerInnen ihr erstes Einkommen beziehen. Weiters sollen Steuerprüfungen knapp hintereinander erfolgen um den negativen Effekten des „Bomb Crater Effektes“ entgegenzuwirken.

Fjeldstad und Semboja (2001) führten in Tansania eine Fragebogenstudie zum Thema Steuerhinterziehung durch. Ihre Ergebnisse zeigen, dass der Widerstand gegenüber Steuern mit der Härte der Strafen steigt. Zusätzlich zeigen die Ergebnisse einen negativen Zusammenhang zwischen der Anzahl persönlich bekannter SteuerhinterzieherInnen und der subjektiv wahrgenommenen Wahrscheinlichkeit, selbst geprüft zu werden. In ähnlicher Weise erklären objektive Risikofaktoren bei Steuerhinterziehung in einem Experiment von Scholz und Pinney (1995) nur einen geringen Teil der Varianz des subjektiv wahrgenommenen Risikos, kontrolliert zu werden. Sie konnten einen signifikanten Einfluss vom Ausmaß der Steuerpflicht einer Person auf die Beurteilung des subjektiven Risikos feststellen.

Fischer et al. (1992) folgern in ihrem Literaturüberblick über die Auswirkungen der Kontrollwahrscheinlichkeit auf die Steuerehrlichkeit:

It appears that these studies, which employed different methods (and thus are subject of different problems), generally point in the same direction and strengthen our confidence that increasing the probability of detection will result in less noncompliant behavior A critical analysis of the literature does not provide strong evidence that increasing detection probability affects compliance (S. 22 - 23).

Nach Fischer et al. (1992) lässt sich zwar ein Effekt von Steuerkontrollen feststellen, allerdings ist dieser schwach ausgeprägt. Einige Studien untersuchten die relative Effektivität von Kontrollwahrscheinlichkeit gegenüber Strafen. Dabei zeigen einige schwache Belege, dass Strafen effektiver sind als Steuerprüfungen, bei anderen Studien ist es wieder umgekehrt (Fischer et al., 1992). Andreoni et al. (1998) zeigen in

ihrem Literaturüberblick zum Thema Steuerhinterziehung, dass die objektive Kontrollwahrscheinlichkeit wenig Einfluss auf die Steuerehrlichkeit hat und folgern, dass die subjektiv wahrgenommene Wahrscheinlichkeit möglicherweise durch psychologische Variablen vermittelt wird.

Im Slippery Slope Framework (Kirchler 2007; Kirchler et al., 2008) ist nicht die objektive Kontrollwahrscheinlichkeit sondern die subjektiv wahrgenommene Kontrollwahrscheinlichkeit und deren Interpretation wichtig. Diese kann einerseits ein Indikator für die Macht der Behörden sein, andererseits kann sie auch vom Vertrauen der BürgerInnen in den Staat abhängen. Die Ausprägung der Risikoaversion einer Person spielt nur bei geringem Vertrauen eine Rolle. Bei hohem Vertrauen wird die Tendenz Wahrscheinlichkeiten zu kalkulieren durch die Befolgung einer gemeinschaftlichen Norm ersetzt.

Weiters ist im Slippery Slope Framework (Kirchler 2007; Kirchler et al., 2008) nicht die objektive Strafhöhe sondern deren Interpretation ausschlaggebend für Steuerhinterziehung. Die Strafhöhe kann einerseits als Variable in die Berechnung des erwarteten Nutzens Eingang finden. Andererseits kann sie als wirksames Mittel zur Abschreckung von Verhalten, welches die Gemeinschaft schädigt, verstanden werden. Strafen sind also mit der Macht der Behörden und dem Vertrauen in den Staat verbunden. Zu gering empfundene Strafen können als Zeichen eines schwachen Staates aufgefasst werden, der die Steuerhinterziehung nicht unter Kontrolle hat. Dadurch leidet auch das Vertrauen der ehrlichen SteuerzahlerInnen in den Staat. Strafen, die wegen eines unbeabsichtigten Fehlers unangemessen sind, oder als zu hoch empfundene Strafen unterlaufen das Gerechtigkeitsempfinden der BürgerInnen.

Die SteuerzahlerInnen werden dadurch vermehrt versuchen, ihre Verluste durch willentliche Steuerhinterziehung wiederzuerlangen.

2.2.2 Steuerrate und Einkommen

Clotfelter (1983) untersuchte US - Daten des Taxpayer Compliance Measurement Program (TCMP) Survey des Internal Revenue Service (IRS) aus dem Jahr 1969 und zeigte, dass eine höhere Steuerrate zu geringerer Steuerehrlichkeit führt. Experimentelle Ergebnisse von Alm, Jackson und McKee (1992) weisen in dieselbe Richtung. Ein Experiment von Anderhub, Giese, Güth, Hoffmann und Otto (2001), in dem jede Versuchsperson das Einkommen durch die Lösung von Aufgaben selbst verdiente, zeigt wiederum, dass eine Erhöhung der Steuerrate nicht mit verringerter Steuerehrlichkeit einhergeht. Ein höheres Einkommen führt außerdem verstärkt zu Steuerhinterziehung. Baldry (1987) wies nach, dass ein positiver Zusammenhang zwischen der Höhe des Einkommens und Steuerhinterziehung besteht, während Park und Hyun (2003) keinen Zusammenhang zwischen der Höhe des Einkommens und Steuerhinterziehung feststellen konnten.

Kirchler (2007) folgert in seinem Literaturüberblick über Steuern, dass eine höhere Steuerrate mit steigender Steuerhinterziehung einhergeht. Alm et al. (1995) und Baldry (1987) konnte keinen signifikanten Effekt der Steuerrate feststellen. Allerdings konnte er zeigen, dass Männer eher zu Steuerhinterziehung neigen als Frauen. Andreoni et al. (1998) folgern in ihrem Literaturüberblick zum Thema Steuerehrlichkeit, dass der Effekt der Steuerrate unklar bleibt. Einige Studien deuten darauf hin, dass ein positiver Zusammenhang zwischen Einkommen und

Steuerhinterziehung besteht, während andere in die entgegengesetzte Richtung weisen (Andreoni et al., 1998).

Im Slippery Slope Framework (Kirchler 2007; Kirchler et al., 2008) hängt die Rolle der Steuerrate vom Vertrauen der BürgerInnen in den Staat ab. Eine hohe Steuerrate kann bei geringem Vertrauen als unfair betrachtet werden, bei hohem Vertrauen aber als Beitrag zur Gemeinschaft, von dem wieder jeder profitiert. Im ersten Fall kann die Steuerrate als Ausdruck von Macht der Behörden interpretiert werden, im zweiten als gemeinsames Abkommen innerhalb der Gemeinschaft.

Das Einkommen wird im Slippery Slope Framework (Kirchler 2007; Kirchler et al., 2008) nicht in die Argumentation einbezogen.

2.2.3 Zusammenfassung und Kritik am ökonomischen Standardmodell

Die Ergebnisse empirischer Untersuchungen zum ökonomischen Standardmodell zeichnen kein klares Bild der Steuerehrlichkeit. Auch wenn Untersuchungen zu Strafen und Kontrollwahrscheinlichkeit darauf hindeuten, dass mit steigender Abschreckung die Steuerehrlichkeit ansteigt, bleibt dieser Effekt gering. Die Ergebnisse zur Effektivität von Strafen im Vergleich zu Kontrollwahrscheinlichkeiten sind inkonsistent. Die Ergebnisse der Untersuchungen zum Einkommen sind widersprüchlich. Park und Hyun (2003) etwa konnten keinen Effekt des Einkommens auf die Höhe der hinterzogenen Steuern feststellen. Zur Steuerrate lassen sich ebenso keine eindeutigen Schlussfolgerungen ableiten.

Andreoni et al. (1998) kommen zu dem Schluss, dass Steuerhinterziehung durch das ökonomische Standardmodell stark überschätzt wird. Die meisten SteuerzahlerInnen sind mit einer geringen Kontrollwahrscheinlichkeit und geringen Strafen konfrontiert (Andreoni et al., 1998). Die Wahrscheinlichkeit für eine Steuerkontrolle ist nach Alm (1991) beispielsweise in den USA unter ein Prozent gefallen. Nach dem ökonomischen Standardmodell sind die Kosten für Steuerhinterziehung sehr gering und die EinwohnerInnen hätten einen großen Anreiz zur Hinterziehung von Steuern. Die realen Daten spiegeln dies nicht wieder. Ein bekannter Indikator für das Ausmaß an Steuerhinterziehung in einem Staat ist die Differenz zwischen dem Betrag der Einkommenssteuer, den die Haushalte schuldig sind, und dem, den sie berichten und rechtzeitig freiwillig zahlen (Andreoni et al., 1998). In den USA liegt dieser Betrag 1992 bei 17.2 Prozent (IRS, 1996) und hat sich seit dem Jahr 1973 kaum verändert (IRS, 1990).

Torgler (2005a) führt zusätzlich an, dass die immer wieder diskutierte Risikoaversion der BürgerInnen zu gering ist, um die Überschätzung der Steuerhinterziehung durch das ökonomische Standardmodell zu erklären.

Welche Variablen können nun die hohe Steuerehrlichkeit erklären? In den berichteten Studien wurden bereits zusätzlich alternative Variablen einbezogen. Wie etwa die Steuerpflicht der BürgerInnen (Scholz & Pinney, 1995), die Bereitstellung eines öffentlichen Gutes (Alm et al., 1992) oder die subjektive Einschätzung der Kontrollwahrscheinlichkeit (Fjeldstad & Semboja, 2001). Weiters wurde die Interpretation von Strafen, Kontrollwahrscheinlichkeit und Steuerrate im Slippery Slope Framework (Kirchler 2007; Kirchler et al., 2008) besprochen. Im folgenden

Kapitel 2.3 werden (alternative) Erklärungsansätze und Determinanten der Steuerehrlichkeit beschrieben.

2.3 (Alternative) Erklärungsansätze der Steuerehrlichkeit

Die empirischen Ergebnisse zum ökonomischen Standardmodell sind nicht immer konsistent sowie häufig schwach ausgeprägt und die Steuerhinterziehung wird stark überschätzt. Es stellt sich die Frage, welche Variablen die hohe Steuerehrlichkeit erklären können. Kirchler (2007) beleuchtet in seinem Literaturüberblick zum Thema Steuerehrlichkeit verschiedene Determinanten der Steuerehrlichkeit. Diese Klassifikation verdeutlicht neben den ökonomischen Faktoren die unterschiedlichen Einflüsse verschiedener Disziplinen auf die Steuerehrlichkeit, welche im ökonomischen Standardmodell nicht zur Geltung kommen. Dabei liefern unter anderem die politische und die sozialpsychologische Perspektive, die Entscheidungsfindungsperspektive sowie die Interaktion zwischen den Steuerbehörden und den SteuerzahlerInnen wichtige Beiträge. Zur politischen Perspektive zählen etwa die Komplexität der Steuergesetzgebung oder die Schattenwirtschaft in einem Staat. Die sozialpsychologische Perspektive der sozialen Repräsentationen wird in Kapitel 2.4 besprochen. Die Interaktion zwischen den BürgerInnen und den Behörden wird unter anderem im Slippery Slope Framework (Kirchler et al., 2008) in Kapitel 2.5 thematisiert und in Kapitel 2.6 im Rahmen der Motivational Postures (Braithwaite, 2003a) und des Responsive Regulation Approach (Braithwaite, 2003b, 2007) besprochen. Im Folgenden werden alternative theoretische Ansätze (Frey, 2003; James

& Alley, 2002; Orvisaka & Hudson, 2002) zum Steuerverhalten beschrieben, welche diese Determinanten teilweise mitberücksichtigen.

Frey (2003) argumentiert, dass Individuen ihre Steuern aufgrund zweier verschiedener Motivationen zahlen. Einerseits als Reaktion auf die Abschreckung durch die Behörden wie es die Expected Utility Theorie beschreibt. Andererseits durch die Steuermoral, die als Gefühl einer Verpflichtung gegenüber dem eigenen Land definiert wird. Die Steuermoral ist gering, wenn die EinwohnerInnen wenig Vertrauen in den Staat haben und sich von den Behörden ungerecht behandelt fühlen. Durch vermehrte Partizipation der BürgerInnen sowie eine dezentrale Erhebung der Steuern kann diese erhöht werden. In demokratischen Regierungen spielen beide Motive eine Rolle, Steuerzahlung kann demnach als quasi-freiwillig bezeichnet werden. Frey (2003) empfiehlt eine simultane Verwendung von respektvollem Umgang mit den SteuerzahlerInnen durch die Behörden und von Abschreckung. Seine Argumentationslinie schließt die „Motivation Crowding Theory“ (Frey & Jegen, 2001) mit ein. Demnach können externe Einflüsse die intrinsische Motivation untergraben. Dieser Prozess wird als „Crowding Out Effect“ bezeichnet. Andererseits können sie die intrinsische Motivation verstärken, wenn sie als unterstützend erlebt werden. Dabei spricht man vom „Crowding In Effect“. Für den Umgang mit den SteuerzahlerInnen bedeutet das folgendes: Je höher das Anfangsniveau von Steuermoral und je stärker der „Crowding Out Effect“, desto weniger Abschreckung und desto mehr respektvoller Umgang sind empfehlenswert. Dadurch wird die Steuermoral weiter erhöht und es könnten sich gegenseitig verstärkende Effekte entstehen (Frey, 2003).

James und Alley (2002) unterscheiden den ökonomischen Ansatz und den Verhaltensansatz. Bei Ersterem wird die Steuerehrlichkeit sehr knapp durch die ökonomische Rationalität bestimmt. Die erwarteten Gewinne von Steuerhinterziehung werden den Risiken der Aufdeckung und der Höhe der Strafen gegenübergestellt. Ziel der SteuerzahlerInnen ist es, den eigenen Profit zu maximieren. Von den Behörden werden die SteuerzahlerInnen als eigennützige KalkulatorInnen von finanziellen Gewinnen und Verlusten gesehen. Ihr Hauptziel ist es, möglichst effizient Steuern zu erheben und Steuerehrlichkeit wird durch den Abstand zwischen dem Steuerbetrag bei 100%iger Steuerehrlichkeit und den tatsächlich erhobenen Steuern definiert. Der weiter gefasste Verhaltensansatz basiert auf Kooperation auf der Verhaltensebene. Die SteuerzahlerInnen interagieren nach verschiedenen Einstellungen, Normen, Glaubenssätzen und Regeln. Ihr Erfolg basiert auf Kooperation. Die Behörden betrachten die SteuerzahlerInnen als „good citizen“ (S. 33) und versuchen möglichst fair und gerecht zu handeln. Dabei kann das Hauptkonzept von Steuerehrlichkeit im Gegenteil zum ökonomischen Ansatz als „willingness to act in accordance with the spirit as well as the letter of the tax law“ (S. 33) definiert werden.

Orvisaka und Hudson (2002) konnten in einer Fragebogenuntersuchung unter anderem die Wichtigkeit der Einstellungen zur Bürgerpflicht sowie der Einhaltung der Gesetze im Bezug auf Steuerhinterziehung nachweisen. In ihrem Modell zur Steuerhinterziehung wird die moralische Haltung zu Steuerhinterziehung durch Bürgerpflicht, die Einhaltung der Gesetze und die soziodemographischen Variablen Geschlecht, Alter und Bildung determiniert. Beim Geschlecht tendieren vor allem Männer deutlicher zu Steuervermeidung als Frauen. Die moralische Haltung wirkt sich

auf die Entscheidung aus, Steuern zu hinterziehen. Weitere Faktoren, die sich direkt auf Steuerhinterziehung auswirken, sind die Möglichkeiten zur Hinterziehung, wodurch Kosten und zusätzliche Bezüge bestimmt werden, die Wahrscheinlichkeit kontrolliert zu werden, Strafen und die soziale Schande, wenn man erwischt wird.

In Kapitel 2.4 wird die Bedeutung von sozialen Repräsentationen im Steuerkontext besprochen. Dabei liegt der Schwerpunkt auf den Bereichen subjektives Wissen, Einstellungen und Normen sowie Fairness. Zusätzlich wird deren Bedeutung im Slippery Slope Framework (Kirchler 2007; Kirchler et al., 2008) besprochen.

2.4 Soziale Repräsentationen über Steuern

In der Diskussion über sozial relevante Themen (zum Beispiel Religion, Wissenschaft, Umweltschutz, ökonomische Themen oder Steuern im Besonderen) wird normalerweise kein Expertenwissen ausgetauscht. Die Diskutierenden versuchen das Thema eher mit Laienwissen zu verstehen und zu beurteilen (Kirchler, 2007). Dabei wird ein nicht vertrautes Thema in einer sozialen Interaktion zu einem vertrauten Konzept. Dieses Konzept bezeichnete Serge Moscovici (2001) als soziale Repräsentation. Die Theorie der sozialen Repräsentationen liefert Erklärungen für eine Vielzahl sozialer Phänomene.

In Kapitel 2.4.1 - 2.4.3 werden soziale Repräsentationen über subjektives Wissen, Einstellungen und Normen sowie Fairness in Bezug auf Steuern und das Slippery Slope Framework (Kirchler 2007; Kirchler et al., 2008) überblicksartig vorgestellt.

2.4.1 Subjektives Wissen

Die Kenntnis des subjektiven Wissens der SteuerzahlerInnen über das Steuersystem ist von Bedeutung um ihr Steuerverhalten nachvollziehen zu können. Kirchler (2007) nimmt an, dass geringes Verständnis oder Unverständnis des Steuersystems zu Misstrauen führen kann. Je höher das Verständnis in Steuerfragen, desto höher ist die Befolgung der Steuergesetze. Sakurai und Braithwaite (2003) befragten 2000 AustralierInnen über ihre Steuerkompetenzen. Dabei gab nur ein sehr kleiner Teil an, sich kompetent im Umgang mit Steuern zu fühlen. Der Großteil wandte sich bei Steuerfragen an SteuerberaterInnen, -beamte oder Freunde und Familienangehörige. Park und Hyun (2003) folgern in einer Studie mit einer koreanischen Stichprobe, dass die Schulung in Steuerfragen ein wichtiges Mittel ist, um das Wissen und somit die Steuerehrlichkeit zu erhöhen. Clotfelter (1983) empfiehlt zusätzlich eine Vereinfachung der Steuergesetze. Viele Regierungen versuchen bereits die Komplexität der Steuergesetze zu verringern, um ein besseres Verständnis des Steuersystems zu ermöglichen (Kirchler, 2007). In Summe sind Vereinfachung, Schulungen und Trainings sowie adäquates Service essentiell um das Wissen und somit die Steuerehrlichkeit zu steigern (Kirchler, 2007).

Im Slippery Slope Framework (Kirchler, 2007; Kirchler et al., 2008) korreliert subjektives Wissen positiv mit Vertrauen, während mangelhaftes Wissen und Unverständnis positiv mit Misstrauen korrelieren. In weiterer Folge führt also hohes Wissen zu Steuerehrlichkeit, während mangelhaftes Wissen eher zu Unehrlichkeit führt. Das Wissen über die Praxis kann mit der wahrgenommenen Macht der Behörden in Verbindung stehen. Je effektiver die Behörden bei der Aufdeckung von

Steuerhinterziehung sind, umso effektiver werden sie auch von der informierten Bevölkerung wahrgenommen.

2.4.2 Einstellungen und Normen

In der Theorie geplanten Verhaltens (Fishbein & Ajzen, 1975) und der Theorie überlegten Handelns (Ajzen, 1991) gelten Einstellungen als Faktoren, die das Verhalten determinieren. Dieser Einfluss wird durch die Verhaltensintention moderiert. Die Einstellungen einer Person repräsentieren positive und negative Bewertungen eines Objektes und sollten eine Person dazu ermutigen, nach diesen zu handeln. Wenn eine Person nun eine positive Einstellung zur Steuerhinterziehung hat, dann wird sie eher Steuern hinterziehen, als eine Person mit einer negativen Einstellung. Der direkte Zusammenhang zwischen Einstellungen und Verhalten stellte sich in verschiedenen Studien allerdings als eher schwach heraus. Diese Ergebnisse deuten auf eine komplizierte Beziehung zwischen Einstellungen und Steuerhinterziehung hin (Kirchler et al., 2008).

Neben Einstellungen sind Normen bedeutende Determinanten des Verhaltens der SteuerzahlerInnen. Verhaltensintentionen werden ebenfalls durch subjektive Normen bestimmt (Ajzen, 1991; Fishbein & Ajzen, 1975). Normen als Standards für Verhalten können auf der persönlichen, der sozialen sowie der nationalen Ebene beobachtet werden. Die persönliche Norm wird durch eigene Verhaltensstandards bestimmt (Ajzen, 1991; Fishbein & Ajzen, 1975). Moralische Überlegungen, Autoritarismus, Machiavellismus, Egoismus und die Abhängigkeit von Normen und Werten spielen dabei eine wichtige Rolle (Kirchler 2007; Kirchler et al., 2008).

Generell sollten Normabhängigkeit, Altruismus, starker religiöser Glaube und eine Präferenz für politische Parteien die Kooperation fördern und eher als Individualismus mit hohen persönlichen ethischen Standards und dem eigenen Willen zu kooperieren zusammenhängen (Kirchler, 2007). Soziale Normen sind eine Funktion aus der Erwartung einer Person, dass eine oder mehrere Referenzpersonen ein bestimmtes Verhalten ausführen werden und der Höhe der Motivation einer Person, der oder den Referenzpersonen zu folgen (Ajzen, 1991; Fishbein & Ajzen, 1975). In Bezug auf Steuerhinterziehung werden soziale Normen durch die Verbreitung und Akzeptanz von Steuerhinterziehung in der Referenzgruppe bestimmt, der Zusammenhang ist allerdings sehr komplex (Wenzel, 2005). Sigala, Burgoyne und Webley (1999) konnten in einer Interviewstudie in Großbritannien die Wichtigkeit sozialer Normen in Zusammenhang mit Steuerehrlichkeit nachweisen. Torgler (2005b) beobachtete in einer lateinamerikanischen Studie, dass die Steuermoral geringer ist, wenn man andere Personen kennt die Steuern hinterziehen oder davon gehört hat. Wenzel (2005) konnte zeigen, dass wahrgenommene soziale Normen die persönlichen Normen nur dann beeinflussen, wenn man sich mit der Referenzgruppe stark identifiziert. Diese Aussage gilt ebenso für das Verhalten (Wenzel, 2004). Alm, McClelland und Schulze (1999) führten ein Experiment durch, in dem die TeilnehmerInnen über verschiedene Aspekte des Steuersystems abstimmen konnten. Wenn dabei in einer Gruppe Sanktionen gegen Steuerhinterziehung abgelehnt wurden, dann stieg im Vergleich zu den vorhergehenden Runden ohne Wahl bei sonst gleichen Regeln nicht-kooperatives Verhalten stark an. Ein solcher Effekt kann einerseits durch die soziale Norm beeinflusst sein, die in der Wahl zum Ausdruck gebracht wurde. Andererseits kann dabei eine rational kalkulierende Komponente der das Verhalten bestimmende Faktor

gewesen sein. Wenn die Gruppe Steuerhinterziehung akzeptiert, dann können bezahlte Steuern eine schlechte Investition sein, da man einer der wenigen ist, der öffentliche Güter für alle finanziert (Wenzel, 2005). Alm, McClelland und Schulze (1999) konnten in ihrem Experiment zusätzlich zeigen, dass die Entscheidung in der Wahl eher für harte Sanktionen gegen SteuerhinterzieherInnen fällt, wenn einer Gruppe vor dem Steuerspiel die Möglichkeit für ein kurzes Gespräch geboten wird. Dadurch steigt die Steuerehrlichkeit.

Nationale Normen gelten als kulturelle Standards, die häufig durch das Gesetz widergespiegelt werden. Nationale Normen werden häufig unter dem Begriff Steuermoral untersucht (Kirchler, 2007). Schneider und Klinglmair (2004) etwa konnten eine deutliche Kovariation des linearen Zusammenhangs zwischen Steuermoral und dem Ausmaß der Schattenwirtschaft in verschiedenen Ländern feststellen. Vertrauen in Politik und Verwaltung werden zu freiwilliger Steuerehrlichkeit führen, wenn günstige nationale Normen vorherrschen. Generell gilt, wenn die Normen einer Person Steuerehrlichkeit begünstigen, dann resultiert daraus freiwillige Steuerehrlichkeit (Kirchler et al., 2008).

Im Slippery Slope Framework (Kirchler, 2007; Kirchler et al., 2008) beeinflussen Einstellungen die Dimensionen Macht und Vertrauen. Einerseits erhöhen positive Einstellungen gegenüber den Behörden das Vertrauen und die Steuerehrlichkeit. Andererseits sind Einstellungen dafür entscheidend, ob die Macht der Behörden als gut- oder böse interpretiert wird.

Ebenso besteht eine Verbindung zwischen Normen und Macht und Vertrauen. Nationale Normen finden ihren Ausdruck im Gesetz und haben daher direkten Einfluss auf die Macht der Behörden. Wenn soziale Normen vorherrschen die besagen, dass Steuerhinterziehung kein ernsthaftes Verbrechen und weitverbreitet ist, dann erschwert dies die Arbeit der Steuerbehörden. Gibt es allerdings zum Ausgleich eine positive soziale Norm, etwa dass alle BürgerInnen ihren Beitrag für das Gemeinwohl zahlen, dann steigt das Vertrauen in die Behörden und ihre Arbeit wird dadurch erleichtert.

2.4.3 Fairness

Fairnessüberlegungen der BürgerInnen stellen einen wichtigen Punkt im Zusammenhang mit dem Verhalten der SteuerzahlerInnen dar. Wenzel (2003) formulierte ein zweidimensionales Konzept über Fairness. Die erste Dimension klassifiziert Fairnessempfindungen auf einer individuellen, einer Gruppen- und einer gesellschaftlichen Ebene. Die zweite Dimension basiert auf den unterschiedlichen Fairnesskonzepten aus der Sozialpsychologie und unterscheidet distributive, prozedurale und retributive Gerechtigkeit. Distributive Gerechtigkeit bezieht sich auf den Austausch von Ressourcen sowohl wenn es sich um Kosten handelt als auch wenn es um Bezüge geht. Alm et al. (1992) etwa konnten in einem Experiment nachweisen, dass durch die Bereitstellung eines öffentlichen Gutes die Steuerehrlichkeit steigt. Prozedurale Gerechtigkeit verweist auf den Prozess der Ressourcenverteilung. Ein wichtiger Bereich in diesem Zusammenhang sind Studien die direkte Mitbestimmungsrechte thematisieren. Die Steuerhinterziehung ist in einer direkten Demokratie geringer als in einer repräsentativen Demokratie. Siehe dazu Feld und

Kirchgässner (2000), Frey (2004) und Torgler (2005a). Feld und Kirchgässer (2000) liefern eine detaillierte Untersuchung der direkten Demokratie in der Schweiz. Sie folgern, dass die Möglichkeit, an politischen Entscheidungen selbst teilzuhaben, SteuerzahlerInnen motiviert, Informationen zu einem Thema zu sammeln. Dadurch sind sie über das Thema gut informiert und PolitikerInnen haben weniger Möglichkeiten Entscheidungen zu ihrem eigenen Nutzen zu treffen. Als Konsequenz sind Staatsausgaben und -schulden geringer, wenn die BürgerInnen mehr direkte demokratische Rechte besitzen. Weiters fühlen sich die EinwohnerInnen eher für die Gemeinschaft verantwortlich. Dadurch wird die freiwillige Steuerehrlichkeit gefördert. Ein weiteres Resultat zur direkten Demokratie ergibt sich aus dem Umgang der Behörden mit den SteuerzahlerInnen. Feld und Frey (2002) konnten feststellen, dass die SteuerzahlerInnen in einer direkten Demokratie respektvoller behandelt werden als in einer repräsentativen Demokratie. Die Ergebnisse einer Studie von Torgler (2005a) sprechen unter anderem dafür, dass direkte demokratische Rechte einen positiven Einfluss auf die Steuermoral haben. Steuermoral wird als intrinsische Motivation, Steuern zu zahlen, definiert. In einem Steuerexperiment konnten Alm et al. (1992) zeigen, dass die Steuerehrlichkeit höher ist, wenn die TeilnehmerInnen über die Verwendung der Steuergelder mitbestimmen können, als wenn sie die Möglichkeit der Mitbestimmung nicht haben. Retributive Gerechtigkeit bezieht sich auf die wahrgenommene Angemessenheit von Sanktionen im Fall einer Verletzung der geltenden Norm. Im traditionellen Sinn geschieht dies auf unilateralem Weg. Wenzel, Okimoto, Feather und Platow (2008) diskutierten als Alternative dazu die restaurative Gerechtigkeit, definiert als die Wiederherstellung der Gerechtigkeit durch die Bestätigung eines gemeinsamen Wertekonsensus in einem bilateralen Prozess. Diese

Möglichkeit kann zum Einsatz kommen, wenn Täter und Opfer als Teil einer Gemeinschaft die gleichen Werte teilen. Wenzel und Thielmann (2006) führten eine Studie mit einer australischen Stichprobe über verschiedene Möglichkeiten im Umgang mit StraftäterInnen durch. Die Verletzung des Gesetzes kann als Verringerung der Macht beziehungsweise des Status des Opfers oder der Gemeinschaft relativ zum/r StraftäterIn betrachtet werden. Im Sinne der traditionellen Bestrafung ist dabei eine Degradierung des Straftäters oder der Straftäterin nötig um die moralische Balance wiederherzustellen. Dieser Prozess wird als „just desert“ (S. 450) bezeichnet. Die Übertretung des Gesetzes kann allerdings auch als die Werte der Gemeinschaft in Frage stellend interpretiert werden. In diesem Zusammenhang ist eine erneute Bestätigung der Gemeinschaftswerte nötig um die moralische Balance wiederherzustellen. Dieser Prozess wird als „value restoration“ bezeichnet.

Im Slippery Slope Framework (Kirchler, 2007; Kirchler et al., 2008) sind die distributive und die prozedurale Fairness mit dem Vertrauen verbunden. Dabei hilft ein sauberer und angemessener Umgang mit den SteuerzahlerInnen das Vertrauen in die Behörden zu erhöhen. Retributive Gerechtigkeit hängt mit der Macht der Behörden zusammen, da es unter anderem darum geht, TäterInnen zu überführen und zu bestrafen. Fallen die Strafen allerdings als zu hoch aus und wird die Macht der Behörden willkürlich eingesetzt, dann besteht die Möglichkeit, dass die BürgerInnen das Vertrauen in die Behörden verlieren.

In Kapitel 2.5 wird das Slippery Slope Framework (Kirchler 2007; Kirchler et al., 2008) eingehend besprochen.

2.5 Das Slippery Slope Framework

In Kapitel 2.2 wurden das ökonomische Standardmodell und seine Schwachpunkte eingehend vorgestellt. Zusätzlich wurden seine Determinanten im Zusammenhang mit dem Slippery Slope Framework (Kirchler 2007; Kirchler et al., 2008) diskutiert. Weiters wurden in Kapitel 2.3 alternative Modelle und Determinanten zur Steuerehrlichkeit vorgestellt. In Kapitel 2.4 wurden soziale Repräsentation über Steuern behandelt. Dabei wurden vor allem Forschungsergebnisse aus den Bereichen subjektives Wissen, Einstellungen und Normen sowie Fairness dargestellt und mit dem Slippery Slope Framework (Kirchler, 2007; Kirchler et al., 2008) in Beziehung gesetzt.

Das Slippery Slope Framework (Kirchler 2007; Kirchler et al., 2008) setzt nun alternative Faktoren der sozialen Repräsentationen und Faktoren des ökonomischen Standardmodells sowie deren Interpretation in ein Bezugssystem, welches die Steuerehrlichkeit in einem Staat anhand der wahrgenommenen Macht des Staates und dem Vertrauen der BürgerInnen in den Staat sowie deren Wechselwirkungen erklärt. Dadurch soll ein umfassenderes Verständnis der Motive für Steuerehrlichkeit und Steuerhinterziehung erreicht werden, als es durch das ökonomische Standardmodell alleine möglich wäre (Allingham & Sandmo, 1972; Srinivasan, 1973).

2.5.1 Steuerklima

Als Ausgangspunkt für das Slippery Slope Framework (Kirchler 2007; Kirchler et al., 2008) dient das Steuerklima in einem Staat. Dieses kann auf einem Kontinuum zwischen antagonistisch und synergistisch variieren. In einem antagonistischen Klima

arbeiten Steuerbehörden und SteuerzahlerInnen gegeneinander (Kirchler 2007; Kirchler et al., 2008). Braithwaite (2003a) beschreibt dies als „Räuber und Gendarm“-Haltung auf beiden Seiten. Die Steuerbehörden nehmen die SteuerzahlerInnen als Räuber wahr, die Steuern hinterziehen sobald sich eine Möglichkeit dafür auftut und müssen daher von den Behörden in Schach gehalten werden. Im Gegenzug fühlen sich die SteuerzahlerInnen von den Behörden ungerecht behandelt und finden es in Ordnung, Steuern zu hinterziehen (Braithwaite, 2003a). In diesem Klima ist die soziale Distanz (Bogardus, 1928) wahrscheinlich sehr groß, es mangelt an Respekt und positiven Gefühlen der SteuerzahlerInnen gegenüber den Steuerbehörden. Die freiwillige Steuerehrlichkeit ist eher gering und die EinwohnerInnen versuchen durch rationales Kalkulieren von Kosten und Nutzen durch Steuerhinterziehung den eigenen Gewinn zu maximieren. In einem synergistischen Steuerklima arbeiten SteuerzahlerInnen und Steuerbehörden zusammen. Dabei stellen die Steuerbehörden ein Service für die Gesellschaft zur Verfügung und sind Teil derselben Gemeinschaft, der auch die SteuerzahlerInnen angehören. Dieser Ansatz kann als „Service und Klient“-Haltung bezeichnet werden und wird im New Public Management vertreten. Ziel der Steuerbehörden ist es, transparente Strukturen zu schaffen und SteuerzahlerInnen mit Respekt und Unterstützung zu behandeln (Kirchler 2007; Kirchler et al., 2008). In der Schweiz wird dieser Ansatz seit langem verfolgt um die Steuerehrlichkeit zu fördern. Die SteuerzahlerInnen werden nach Feld und Frey (2005) dabei als PartnerInnen eines (psychologischen) Steuervertrages ernst genommen, welcher durch direkte demokratische Rechte der BürgerInnen kontrolliert und mitbestimmt werden kann. In einem synergistischen Klima ist die soziale Distanz wahrscheinlich gering und die freiwillige Steuerehrlichkeit wird voraussichtlich

überwiegen. Die SteuerzahlerInnen kalkulieren wahrscheinlich wenig und zahlen Steuern eher freiwillig aus einem Gefühl der Verpflichtung gegenüber der Gemeinschaft (Kirchler 2007; Kirchler et al., 2008).

2.5.2 Macht

Die Macht der Behörden wird definiert als „taxpayer’ perception of the potential of tax officers to detect illegal tax evasion” (Kirchler et al., 2008, S. 212). Die Macht der Behörden kann beispielsweise durch Steuerkontrollen und die Bestrafung von Hinterziehung, etwa durch finanzielle Strafen oder in Extremfällen durch Freiheitsstrafen, durchgesetzt werden (siehe Kapitel 2.2.1 und 2.2.3). Zum Großteil wird die Macht der Behörden von der Steuergesetzgebung und den finanziellen Mitteln der Steuerbehörden bestimmt. Weiters spielt dabei die Bevölkerung eine Rolle, welche die Behörden auf ein Steuervergehen aufmerksam machen kann. Da die Wahrnehmung der Macht im Fokus steht ist diese Dimension mit den Einstellungen und dem Wissen der SteuerzahlerInnen über das Steuersystem verbunden. Die Macht der Behörden ist zusätzlich mit der retributiven Gerechtigkeit und den Normen verbunden. (Kirchler 2007; Kirchler et al., 2008). Diese Variablen wurden in Kapitel 2.4 besprochen.

Nach Turner (2005) kann Macht als Macht durch Beeinflussung einerseits und Macht durch Kontrolle andererseits definiert werden. Macht durch Beeinflussung wird erreicht, indem eine Person von der Korrektheit und Angemessenheit einer Handlung überzeugt wird. In diesem Fall agiert die überzeugte Person frei und intrinsisch motiviert. Macht durch Kontrolle wird durchgesetzt, auch wenn die betroffenen

Personen von den Vorhaben nicht überzeugt oder am Thema uninteressiert sind. Macht durch Kontrolle kann in zwei Kategorien eingeteilt werden: Kontrolle durch Autorität und Kontrolle durch Zwang. Kontrolle durch Autorität basiert auf Gruppennormen und dem Recht, zu kontrollierten. Im Fall von Kontrolle durch Zwang können Anweisungen auch gegen den Willen einer Person durchgesetzt werden (Turner, 2005). French und Raven (1960) unterscheiden neben anderen Formen der Macht die legitime Macht und die Bestrafungsmacht. Eine Behörde mit legitimer Macht wird akzeptiert und Personen folgen ihren Anweisungen freiwillig. Eine auf Bestrafungsmacht ausgerichtete Behörde kann Personen gegen ihren Willen dazu bewegen ihren Anweisungen zu folgen.

2.5.3 Vertrauen

Das Vertrauen in die Behörden wird im Slippery Slope Framework als „the general opinion of individuals and social groups that the tax authorities are benevolent and beneficially for the common good“ definiert (Kirchler et al., 2008, S. 212). Das Vertrauen in die Behörden steht sowohl mit den Determinanten des ökonomischen Standardmodells in Beziehung (siehe Kapitel 2.2) als auch mit den sozialen Repräsentationen über Steuern (siehe Kapitel 2.4).

Tyler (2003) unterscheidet zwischen kalkuliertem und sozialem Vertrauen. Kalkuliertes Vertrauen entspricht einem instrumentellen oder rationalen Ansatz. Dabei beruht Vertrauen auf der Vorhersagbarkeit des Verhaltens anderer Personen oder deren Kompetenz. Soziales Vertrauen hingegen stützt sich nicht auf die Vorhersagbarkeit oder die Kompetenz anderer, es basiert auf den Attributionen über

die Motive anderer Personen. Demnach entsteht Vertrauen, wenn man anderen Personen faire und ethisch vertretbare Motive zuschreibt. Wenn eine Person einer Autorität zuschreibt, dass diese an den Bedürfnissen und Anliegen der Person interessiert ist, dann ist die Person eher bereit, den Entscheidungen der Autorität zu folgen. Dabei ist sie intrinsisch motiviert und Kontrolle durch Anreize oder Strafen ist kaum nötig. In einer Situation, in der es um soziale Regulation geht, in der Autoritäten den Personen Regeln vorgeben, ist diese Fähigkeit, Achtung zu erzielen, der Schlüssel zur Effektivität (Tyler, 2003). Scholz und Lubell (1998) untersuchten in einer amerikanischen Fragebogenuntersuchung den Zusammenhang zwischen Steuerehrlichkeit und instrumentellem, kalkuliertem Vertrauen. Sie konnten dabei nachweisen, dass Vertrauen eine wichtige Rolle im Zusammenhang mit Steuerehrlichkeit spielt. Wenn die BürgerInnen positive Erfahrungen machten indem sie durch Steuern finanzierte Leistungen zurückbekamen, dann stieg das Vertrauen in die Behörden und damit die Steuerehrlichkeit. Machten sie allerdings negative Erfahrungen und erhielten keine dieser Leistungen, dann sank sowohl das Vertrauen als auch die Steuerehrlichkeit. Murphy (2004) untersuchte in einer australischen Fragebogenstudie mit SteuervermeiderInnen die Rolle von sozialem Vertrauen bei Steuervermeidung. Sie konnte dabei feststellen, dass das Vertrauen eine wichtige Rolle beim Widerstand gegen die Behörden spielt. Personen mit geringem Vertrauen in die Behörden zeigten größeren Widerstand gegen die Behörden als Personen mit hohem Vertrauen in die Behörden. Die Ergebnisse weisen weiters darauf hin, dass das Vertrauen ein besserer Prädiktor für das Verhalten einer Person in Bezug auf Steuern ist als das ökonomische Selbstinteresse am eigenen Gewinn. Unfares Verhalten seitens der Steuerbehörden beeinflusste das Vertrauen mehr als ein nachteiliges

Endresultat (Murphy, 2004). Diese Ergebnisse erweitern die Resultate von Scholz und Lubell (1998) um die Komponente des sozialen Vertrauens.

2.5.4 Die Prämissen des Slippery Slope Framework

Kirchler et al. (2008) postulieren folgende Annahmen für das Slippery Slope Framework: Steuerehrlichkeit kann durch die wahrgenommene Macht der Behörden und durch das Vertrauen der BürgerInnen in die Behörden erzielt werden. Die resultierende Steuerehrlichkeit ist im ersten Fall erzwungen und im zweiten freiwillig. Der Einfluss einer Veränderung auf einer Dimension hängt vom Niveau der anderen Dimension ab, wie in Abbildung 1 dargestellt. Diese zeigt eine graphische Darstellung des Slippery Slope Framework mit den Dimensionen Macht der Behörden, Vertrauen in die Behörden und Steuerehrlichkeit.

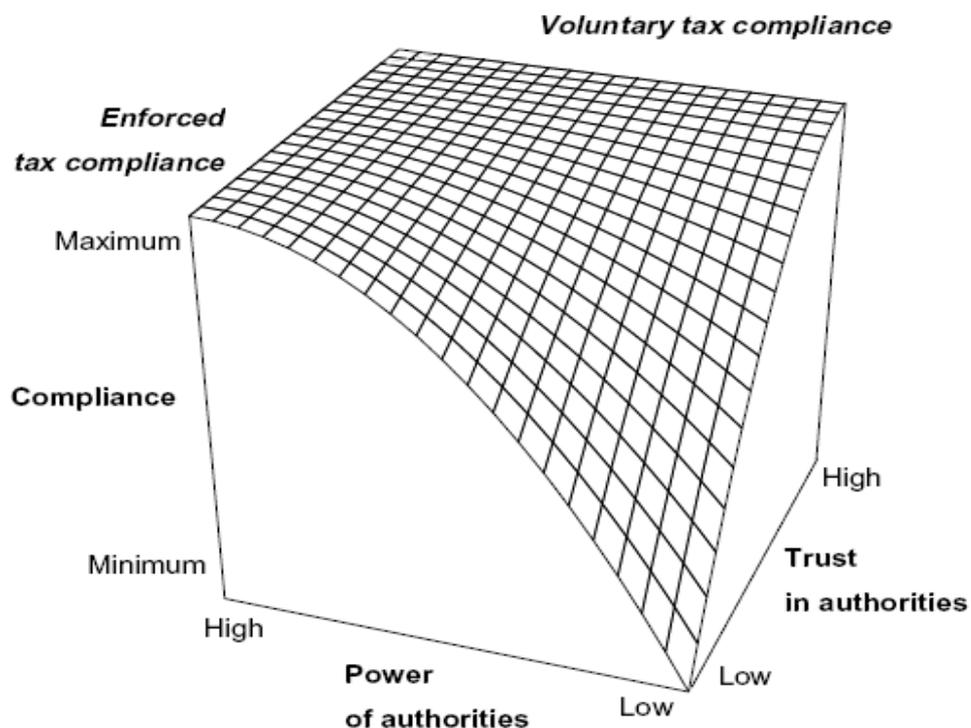


Abbildung 1. Slippery Slope Framework (Kirchler, 2007; Kirchler et al. 2008)

An der vorderen Spitze, wo das Vertrauen in die Behörden und die Macht der Behörden gering sind, ist es wahrscheinlich, dass die BürgerInnen ihr Einkommen durch Steuerhinterziehung maximieren. Die Steuerehrlichkeit ist minimal.

Prämisse A. Bewegt man sich am linken Rand, entlang der Dimension Macht des Staates bei geringem Vertrauen, dann steigt die Steuerehrlichkeit mit steigender Macht der Behörden. Die SteuerzahlerInnen haben durch die steigende Kontrollwahrscheinlichkeit und vermehrte Strafen immer weniger Anreize zu hinterziehen, da der erwartete Gewinn bei Steuerhinterziehung unter den bei Steuerehrlichkeit fällt. Das Resultat ist erzwungene Steuerehrlichkeit. Durch die höheren Investitionen, im Vergleich zu den Einnahmen durch die Steuern, entsteht mit steigender Macht, bei geringem Vertrauen ein Zusatznutzen. Dies wird durch den kurvigen Anstieg dargestellt.

Prämisse B. Wenn man sich an der rechten Kante, entlang der Dimension Vertrauen in die Behörden bei geringer Macht nach oben bewegt, dann steigt die Steuerehrlichkeit mit steigendem Vertrauen. Das Resultat ist freiwillige Steuerehrlichkeit. Wieder gilt die durch den kurvigen Anstieg dargestellte Annahme des begrenzten Zusatznutzens.

Prämisse C. Hohe Steuerehrlichkeit kann sowohl bei hoher Macht der Behörden als auch bei hohem Vertrauen in die Behörden entstehen. Die Steuerehrlichkeit ist allerdings im ersten Fall erzwungen und im zweiten freiwillig.

Prämisse D. Die beiden Dimensionen Macht und Vertrauen moderieren einander. Änderungen der Dimension Vertrauen in den Staat wirken sich am deutlichsten aus, wenn die Macht der Behörden gering ist. Ist die Macht der Behörden maximal, dann sind Veränderungen des Vertrauens in die Behörden irrelevant, da die Behörden maximale Steuerehrlichkeit erzwingen können. Änderungen der Dimension Macht der Behörden wirken sich am deutlichsten aus, wenn das Vertrauen in die Behörden gering ist. Ist das Vertrauen in die Behörden maximal, dann sind Veränderungen der Macht der Behörden irrelevant, da die BürgerInnen freiwillig steuerehrlich sind.

In Kapitel 2.5.5 wird die eher statische Beschreibung des Slippery Slope Framework durch eine dynamische Komponente, die Wechselwirkung zwischen Macht und Vertrauen, ergänzt.

2.5.5 Die Wechselwirkung zwischen Macht und Vertrauen

Veränderungen des Vertrauens in die Behörden können die Macht der Behörden beeinflussen (Kirchler, 2007; Kirchler et al., 2008). Turner (2005) unterscheidet zwischen legitimer Macht und Bestrafungsmacht (siehe Kapitel 2.5.2). Legitime Macht besitzt eine von der Bevölkerung akzeptierte Behörde, welcher die EinwohnerInnen freiwillig folgen. Durch Bestrafungsmacht kann eine Behörde die EinwohnerInnen gegen ihren Willen zu einer Handlung bewegen. Dies kann als eine Handlung erzwingend erlebt werden. Im Slippery Slope Framework ist die Bestrafungsmacht im Bereich geringen Vertrauens angesiedelt, während legitime Macht mit hohem Vertrauen einhergeht. Einerseits kann steigendes Vertrauen die

Macht der Behörden erhöhen, weil die BürgerInnen die Behörden unterstützen und ihre Arbeit erleichtern. Andererseits kann eine Reduktion von Vertrauen die Macht senken (Kirchler, 2007; Kirchler et al., 2008).

Veränderungen der Macht der Behörden können das Vertrauen in die Behörden beeinflussen (Kirchler, 2007; Kirchler et al., 2008). Eine Erhöhung der Kontrollwahrscheinlichkeit und der Strafen kann von den SteuerzahlerInnen als Zeichen von Misstrauen interpretiert werden. Das Vertrauen in die Behörden würde dadurch sinken. Andererseits kann eine Erhöhung der Macht dazu führen, dass ehrliche SteuerzahlerInnen die Behörden als effizienter in der Aufdeckung von Steuerhinterziehung wahrnehmen und ihr Vertrauen dadurch steigt. Das Konzept der retributiven Gerechtigkeit in Kapitel 2.4.3 (Wenzel, 2003) beleuchtet diese Überlegungen. Bergman (2003) konnte beim Vergleich des chilenischen und des argentinischen Steuersystems zeigen, dass glaubwürdige Sanktionen bei legitimer Macht das Vertrauen und in weiter Folge die Steuerehrlichkeit erhöhen. Ein Anstieg der Macht kann also einen Anstieg des Vertrauens bewirken (Kirchler, 2007; Kirchler et al., 2008). So kann allerdings auch leicht eine Abwärtsspirale der Steuerehrlichkeit entstehen. Wenn das Vertrauen in die Behörden sinkt, wird jede Aktion der Behörden als weniger legitim als zuvor interpretiert. Dadurch könnte eine Räuber-und-Gendarm-Haltung (Braithwaite, 2003a), wie sie in Kapitel 2.5.1 beschrieben wurde, entstehen. Eine Steuerprüfung könnte demnach als Zeichen von Misstrauen interpretiert werden. Die BürgerInnen könnten es eher als legitim betrachten, den eigenen Gewinn durch Steuerhinterziehung zu erhöhen. Eine Aufwärtsspirale hin zu einem Service und

Klient Ansatz (Kapitel 2.5.1) wäre ebenso denkbar, allerdings ist es viel schwieriger Vertrauen zu gewinnen als es zu verlieren (Kirchler, 2007; Kirchler et al., 2008).

In Kapitel 2.6 werden die Motivational Postures (Braithwaite, 2003a) besprochen. Dabei handelt es sich um motivationale Haltungen der BürgerInnen gegenüber den Behörden, die sich unterschiedlich für freiwillige und erzwungene Steuerehrlichkeit darstellen können.

2.6 Motivational Postures

Braithwaite (2003a) führte eine Fragebogenuntersuchung mit australischen SteuerzahlerInnen durch. Die TeilnehmerInnen hatten die Aufgabe anhand 29 verschiedener Aussagen ihre Einstellungen und Haltungen gegenüber den australischen Steuerbehörden zu beurteilen. Dabei konnten anhand der Ergebnisse von 2040 australischen SteuerzahlerInnen durch eine Faktorenanalyse fünf motivationale Haltungen identifiziert werden, die im Steuerkontext relevant sind. Diese werden definiert als „These interconnected sets of beliefs and attitudes are shared, borrowed, challenged, and elaborated upon even further as part of the social life of the community. The interconnected sets of beliefs and attitudes that are consciously held and openly shared with others are called motivational postures.“ (Braithwaite, 2003, S. 18). Grundlegend unterscheiden sich die verschiedenen Motivationshaltungen anhand der sozialen Distanz (Bogardus, 1928) zwischen den BürgerInnen und den Behörden. Dieses Konzept wurde bereits in Kapitel 2.5.1 beschrieben. Die fünf Motivational Postures werden in jene eingeteilt, die Deference, also Achtung gegenüber den Behörden, ausdrücken, das sind Commitment und Capitulation, und in jene, die

Defiance, also Missachtung, ausdrücken, das sind Resistance, Disengagement und Game Playing (Braithwaite, 2003a).

Deference. Commitment (Verbindlichkeit) und Capitulation (Kapitulation) weisen eine grundlegend positive Orientierung gegenüber den Behörden aus. Commitment drückt Gefühle einer moralischen Verpflichtung, im Interesse der Gemeinschaft zu handeln und Steuern aus Wohlwollen zu zahlen aus. Das Steuersystem wird als erwünscht betrachtet und die BürgerInnen sind der Meinung, dass Steuern zu zahlen das Richtige und es der Mühe wert ist. Die soziale Distanz ist in diesem Fall sehr gering. Capitulation drückt aus, dass die Steuerbehörden als legitime Macht betrachtet werden, die sich einem gegenüber gutartig verhalten solange man sich ihnen fügt und anständig benimmt. Es herrscht die Meinung vor, dass das Steuersystem zwar nicht perfekt ist, es allerdings für den Großteil der SteuerzahlerInnen seinen Zweck erfüllt. Die soziale Distanz ist eher gering (Braithwaite, 2003a).

Defiance. Das Motivational Posture Resistance oder Widerstand beruht auf Zweifeln über die Gutartigkeit und den Kooperationswillen der Behörden gegenüber den SteuerzahlerInnen. Im Vordergrund steht es, die Steuerbehörden in Zaum zu halten, wachsam zu sein und für die eigenen Rechte zu kämpfen. Es herrschen Meinungen vor wie etwa, dass die Steuerbehörden eher daran interessiert seien Verstöße gegen das Gesetz aufzudecken als zu unterstützen oder, dass sobald man einmal als SteuerhinterzieherIn gebrandmarkt wurde, man immer als solcher behandelt wird. Die soziale Distanz ist eher groß. Disengagement oder Abkopplung kommuniziert bis zu einem gewissen Grad ebenfalls Widerstand gegenüber den

Behörden, allerdings ist die Enttäuschung über das Steuersystem viel verbreiteter. Die SteuerzahlerInnen sehen keinen Grund mehr die Behörden herauszufordern, die Steuerbehörden und das Steuersystem sind ihrer Meinung nach hoffnungslos verloren. Ein Hauptanliegen ist es eine möglichst große soziale Distanz aufzubauen und somit für die Behörden außer Sichtweite zu sein (Braithwaite, 2003a). Im Motivational Posture Game Playing oder Spielen drückt sich der Widerstand als Versuch das Gesetz zum eigenen Vorteil zu nutzen aus (McBarnet, 2003). Das Gesetz wird eher als etwas betrachtet, das nach dem eigenen Zweck gestaltet werden kann, als etwas, das die Grenzen akzeptierten Handelns definiert und respektiert werden soll. Dabei wird versucht, Grauzonen und Gesetzeslücken ausfindig zu machen, um eine Reduktion der Steuerlast zu erreichen. Die soziale Distanz ist eher groß (Braithwaite, 2003a).

Verschiedene Motivational Postures können gleichzeitig innerhalb einer Person existieren. Commitment und Capitulation etwa können nebeneinander existieren. Wenn sie existieren ist es allerdings unwahrscheinlich, dass Resistance oder Disengagement vorkommen. Disengagement ist neben Resistance mit Game Playing kompatibel. Die Korrelationen zwischen den verschiedenen Postures sind zwar nicht besonders hoch, sie weisen aber in die erwartete Richtung (Braithwaite, 2003a). Die Ergebnisse zeigen auch, dass ein Motivational Posture nicht stark genug sein kann, um ein anders zu verdrängen (Braithwaite, 2003a). Weiters wurden Korrelationen der Motivational Postures mit Verhalten, welches mit Steuerhinterziehung in Beziehung steht, und Verhalten, welches mit Steuervermeidung in Beziehung steht, empirisch untersucht. Die Ergebnisse zeigen, dass sowohl Commitment als auch Capitulation negativ mit Verhalten korrelieren, welches mit Steuerhinterziehung oder

Steuervermeidung in Beziehung steht. Die Motivational Postures Resistance, Disengagement und Game Playing korrelieren jeweils positiv mit Verhalten, welches mit Steuerhinterziehung oder Steuervermeidung in Beziehung steht. Die Korrelationen sind allerdings nicht besonders hoch (Braithwaite, 2003a).

Braithwaite (2003b, 2007) schlägt im Umgang mit den SteuerzahlerInnen einen Responsive Regulation Ansatz vor. Die SteuerzahlerInnen sind sich demnach allgemein über die Bestrafungsmacht des Staates bewusst und darüber, dass diese jederzeit eingesetzt werden kann. Generell werden die BürgerInnen aber aufgrund von Überzeugung und Bildung steuerehrlich sein. Ist dies allerdings nicht oder nur schwer möglich, so können die Behörden Schritt für Schritt mehr Bestrafungsmacht einsetzen um Steuerehrlichkeit zu erreichen. Die EinwohnerInnen sollten also in Abhängigkeit des Motivational Posture von den Steuerbehörden unterschiedlich behandelt werden. Personen, die das Motivational Posture Verbindlichkeit einnehmen, sollten durch Unterstützung der Selbstregulierung, also etwa durch Weiterbildungsangebote oder Beratung, motiviert werden, ihre Steuern freiwillig abzuführen. Bei Personen mit dem Motivational Posture Capitulation sollte durch erzwungene Selbstregulierung, etwa durch Steuerprüfungen oder der Unterstützung bei der Buchhaltung, die Steuerehrlichkeit erhöht werden. Eine steuernde Regulation ist bei den Motivational Postures Resistance und Disengagement nötig. Bei Resistance liegt dies im Ermessen der Behörden, man kann etwa Steuerprüfungen mit und ohne Strafen durchführen, um die Steuerehrlichkeit zu erhöhen. Personen mit Disengagement sollten dauernd unter Einsatz der vollen Härte des Gesetzes zur Einhaltung der Steuergesetze verpflichtet werden. Zum Umgang mit den BürgerInnen mit dem Motivational Posture Game

Playing gibt es keine Anweisungen. Durch diese Vorgehensweise soll es gelingen, die freiwillige Steuerehrlichkeit, etwa durch Schulungen oder serviceorientiertes Handeln seitens der Behörden gezielt zu fördern und Steuerehrlichkeit nur bei Bedarf durch einen gezielten Einsatz von Strafen und Kontrollen zu erzwingen.

In Kapitel 2.7 werden mögliche Vernetzungen des Slippery Slope Framework (Kirchler, 2007; Kirchler et al., 2008) mit den Motivational Postures (Braithwaite, 2003a) besprochen.

2.7 Die Motivational Postures und das Slippery Slope Framework

Im Slippery Slope Framework (Kirchler, 2007; Kirchler et al., 2008) sind die Macht der Behörden und das Vertrauen der BürgerInnen in die Behörden entscheidend für die Höhe der Steuerehrlichkeit. Der Responsive Regulation Ansatz (Braithwaite, 2003b, 2007) und die Motivational Postures (Braithwaite, 2003a) stehen insofern mit dem Slippery Slope Framework in Zusammenhang, da sowohl der Einsatz der Macht der Behörden als auch eine Verbesserung des Vertrauens der BürgerInnen in die Behörden als nötig erachtet werden, um eine Hohe Steuerehrlichkeit zu erreichen (Kirchler, 2007; Kirchler et al., 2008).

Schulungen, Service oder die Korrektur unabsichtlicher Fehler beim Ausfüllen des Steuerausgleiches sind Strategien, die das Vertrauen erhöhen und zum Motivational Posture Commitment beitragen. Für SteuerzahlerInnen mit Capitulation oder Resistance empfehlen sich Schulungen und der wohldosierte Einsatz von Macht, um die Steuerehrlichkeit zu erhöhen sowie gegen eine Veränderung in Richtung

Disengagement vorzubeugen. Gleichzeitig kann die Kommunikation solcher Strategien das Vertrauen der ehrlichen SteuerzahlerInnen in die Behörden erhöhen. Das Vertrauen der Behörden kann demnach dazu eingesetzt werden, mehr wünschenswerte Motivational Postures zu schaffen während die Macht der Behörden als Reaktion auf unerwünschte Motivational Postures betrachtet werden kann (Kirchler, 2007; Kirchler et al., 2008).

Die im theoretischen Teil aus der Analyse der zum Thema bereits vorhandenen Arbeiten gewonnen Erkenntnisse, welche für die folgenden empirischen Untersuchungen im Rahmen dieser Arbeit als Grundlage herangezogen werden, lassen sich wie folgt zusammenfassen: Im Slippery Slope Framework hängt die Steuerehrlichkeit von den Dimensionen Macht und Vertrauen ab. Wenn die wahrgenommene Macht des Staates hoch ist, dann ist die Steuerehrlichkeit höher, als wenn sie gering ist. Beim Vertrauen der BürgerInnen in den Staat verhält es sich genauso. Zusätzlich kann aus den Annahmen gefolgert werden, dass wenn die wahrgenommene Macht des Staates hoch ist, das Vertrauen der BürgerInnen in den Staat hoch ist oder wenn beide hoch sind, die Steuerehrlichkeit höher ist, als wenn beide gering ausgeprägt sind. Für die Motivational Postures werden folgende Zusammenhänge beschrieben: Wenn das Vertrauen hoch ist, dann ist Commitment unabhängig von der Macht höher ausgeprägt als wenn das Vertrauen gering ist und wenn die Macht und das Vertrauen hoch sind, dann ist Capitulation höher ausgeprägt, als wenn die Macht und das Vertrauen gering sind. Für Resistance gilt, wenn die Macht hoch ist und das Vertrauen gering, dann ist Resistance höher ausgeprägt, als wenn die Macht gering ist und das Vertrauen hoch. Weiters lässt sich für

Disengagement ableiten, dass wenn die Macht und das Vertrauen gering sind, Disengagement höher ausgeprägt ist als wenn die Macht und das Vertrauen gering sind. Für Game Playing kann gefolgert werden, dass es, wenn Macht und Vertrauen gering ausgeprägt sind, höher ausgeprägt ist, als wenn die Macht und das Vertrauen hoch ausgeprägt sind. Zusätzlich folgt, dass wenn Commitment oder Capitulation hoch ausgeprägt sind, die Steuerehrlichkeit höher ist als wenn sie gering ausgeprägt sind. Für Resistance, Disengagement und Game Playing gilt das Gegenteil. Das strategische Verhalten im Sinne des Bomb Crater Effekt (Mittone, 2006) wird ebenfalls exploratorisch untersucht. Dieser besagt, dass die Steuerehrlichkeit unmittelbar nach einer Kontrolle signifikant absinkt.

3 Empirischer Teil

3.1 Forschungsziele und Hypothesen

In der Vergangenheit wurde das Thema Steuerehrlichkeit bereits mehrfach untersucht, vor allem auf Basis der Annahmen des Standardmodells zur Steuerehrlichkeit (Allingham & Sandmo, 1972; Srinivasan, 1973). Die Ergebnisse waren jedoch nicht immer eindeutig und häufig eher schwach ausgeprägt. Zusätzlich wird die Steuerhinterziehung durch das ökonomische Standardmodell stark überschätzt (Andreoni et al., 1998, Fischer & Wartick, 1992, Kirchler, 2007). Als Reaktion darauf entstanden vermehrt alternative Ansätze, in denen neben den rein ökonomischen Faktoren psychologische und soziologische Variablen die Steuerehrlichkeit erklären. Einer dieser Ansätze, das Slippery Slope Framework, entstand in der Arbeitsgruppe um Erich Kirchler (Kirchler, 2007; Kirchler et al., 2008). Dabei spielt das Steuerklima zwischen dem Staat und seinen EinwohnerInnen eine wichtige Rolle. Das Steuerklima bewegt sich laut Slippery Slope Framework auf einem Kontinuum zwischen synergistisch und antagonistisch. Ein synergistisches Steuerklima ist von gegenseitigem Respekt geprägt, während in einem antagonistischen Klima eher Misstrauen vorherrscht. Die Steuerehrlichkeit wird dabei von zwei Dimensionen, Macht und Vertrauen, bestimmt. Wenn eine der beiden Dimensionen oder beide hoch ausgeprägt sind, dann ist die Steuerehrlichkeit höher als wenn beide Dimensionen gering ausfallen. Im Fall einer hohen Macht des Staates wird die Steuerehrlichkeit erzwungen, durch das Vertrauen der BürgerInnen in den Staat

erfolgt diese freiwillig. Ziel der vorliegenden Studie ist es, die Prämissen des Slippery Slope Framework auf empirischem Weg zu prüfen. Dazu wurden folgende Hypothesen formuliert:

H1a: Wenn die wahrgenommene Macht des Staates oder das Vertrauen der BürgerInnen in den Staat hoch ist oder wenn beide hoch sind, dann ist die Steuerehrlichkeit höher, als wenn beide gering sind.

H1b: Wenn die wahrgenommene Macht des Staates oder das Vertrauen der BürgerInnen in den Staat hoch ist oder wenn beide hoch sind, dann sinkt die Steuerehrlichkeit in den 20 Runden weniger stark ab, als wenn beide gering sind.

Zusätzlich wurden die in Kapitel 2.6 beschriebenen Motivational Postures (Braithwaite, 2003a) erhoben und ihre Beziehung zu den Dimensionen Macht und Vertrauen geprüft. Die Motivational Postures lauten Commitment (Verbindlichkeit), Capitulation (Kapitulation), Resistance (Widerstand), Disengagement (Abkopplung) und Game Playing (Spielen). Weiters wurde der Zusammenhang der Motivational Postures mit Steuerehrlichkeit geprüft. Dabei zeigen sich bei Braithwaite (2003a) geringe negative Korrelationen von Commitment und Capitulation mit Steuerhinterziehung und geringe positive Korrelationen von Resistance, Disengagement und Game Playing mit Steuerhinterziehung. Dazu wurden folgende Hypothesen formuliert:

H2a: Wenn das Vertrauen hoch ist, dann ist Commitment unabhängig von der Macht höher ausgeprägt, als wenn das Vertrauen gering ist.

H2b: Wenn die Macht und das Vertrauen hoch sind, dann ist Capitulation höher ausgeprägt, als wenn die Macht und das Vertrauen gering sind.

H2c: Wenn die Macht hoch und das Vertrauen gering ist, dann ist Resistance höher ausgeprägt, als wenn die Macht gering und das Vertrauen hoch ist.

H2d: Wenn die Macht und das Vertrauen gering sind, dann ist Disengagement höher ausgeprägt, als wenn die Macht und das Vertrauen gering sind.

H2e: Wenn die Macht und das Vertrauen gering ausgeprägt sind, dann ist Game Playing höher ausgeprägt, als wenn die Macht und das Vertrauen hoch ausgeprägt sind.

H3a: Je höher Commitment oder Capitulation ausgeprägt sind, desto geringer ist die Steuerhinterziehung.

H3b: Je höher Resistance oder Disengagement oder Game Playing ausgeprägt sind, desto höher ist die Steuerhinterziehung.

Im Weiteren werden die Stichprobekennwerte, das in dieser Diplomarbeit verwendete Material, die Durchführung und die Resultate beschrieben.

3.2 Vortest

Vor dem Hauptexperiment wurde ein Vortest mit der Beschreibung des fiktiven Staates Varosien durchgeführt. Dadurch sollte gewährleistet werden, dass, wenn die Macht oder das Vertrauen als hoch beschrieben wird, diese als höher wahrgenommen wird, als wenn die Macht oder das Vertrauen als gering beschrieben wird.

3.2.1 Stichprobe Vortest

Am Vortest haben insgesamt 120 Personen, davon 88 weibliche und 32 männliche zwischen dem 18ten und 67ten Lebensjahr ($M = 28.32$, $SD = 10.94$, $Md = 24.00$, Schiefe = 1.83) teilgenommen. Wenn der Wert der Schiefe zwischen 1 und - 1 liegt kann eine Normalverteilung der Daten angenommen werden (Bortz & Döring, 2005). Im diesem Fall liegt der Wert darüber und eine Normalverteilung der Variable Alter kann nicht angenommen werden. Zum Zeitpunkt der Untersuchung waren 39.20 % der befragten Personen unselbständig beschäftigt. Sonstiges (StudentIn, Hausfrau/mann, arbeitslos, etc.) gaben 60.80 % an.

3.2.2 Material Vortest

Die Aufgabe der TeilnehmerInnen im Vortest war es, die Beschreibung des Staates Varosien zu beurteilen. Diese wurde im Paper-Pencil-Format vorgegeben. In einem allgemeinen, einleitenden Teil wurden geographische und soziodemographische Daten sowie eine durchschnittlich hohe Arbeitslosenrate und geringe Einkommensunterschiede beschrieben. Dieser Abschnitt war für alle TeilnehmerInnen gleich. Die Arbeitslosenrate und das Einkommen werden in der Literatur als Prädiktoren für Steuerhinterziehung diskutiert. Sie sind allerdings unabhängig von der Macht und dem Vertrauen, daher war es wichtig, diese Variablen konstant zu halten.

In der Beschreibung der Macht wurden die Themen Steuerkontrollen durch die Behörden und Strafen bei aufgedeckter Steuerhinterziehung beschrieben. Aspekte der Bestrafungsmacht des Staates, wie die Steuergesetzgebung, das Budget zur Aufdeckung von Steuerhinterziehung und die Wahrnehmung der Finanzbeamten durch

die EinwohnerInnen, wurden neben der Effektivität der Behörden bei der Aufdeckung von SteuerhinterzieherInnen ebenso behandelt.

Die Beschreibung des Vertrauens umfasste die Aspekte distributive Gerechtigkeit, das Ansehen der Regierung bei der Bevölkerung in Form von sozialen Repräsentationen und soziale Normen in Bezug auf Steuerehrlichkeit. Zusätzlich wurden Aspekte der prozeduralen Gerechtigkeit, wie die Regierungsform, das Ausmaß an Korruption und Mitbestimmungsmöglichkeiten der BürgerInnen beschrieben. Es wurde erörtert, ob den EinwohnerInnen die Möglichkeit geboten wird, sich über Steuerfragen zu informieren und die Behörden transparent und serviceorientiert arbeiten. Sämtliche Beschreibungen des Staates Varosien befinden sich im Anhang. Um Reihenfolgeeffekte auszuschließen wurde einer Hälfte der Versuchspersonen eine Beschreibung vorgegeben in der zuerst die Macht und dann das Vertrauen dargestellt wurden, bei der anderen Hälfte war es genau umgekehrt.

Die Beurteilung erfolgte anhand von Items zur Macht (Beispielitem: Die staatlichen Institutionen in Varosien sind streng im Umgang mit Steuervergehen.) und zum Vertrauen (Beispielitem: Varosiens Regierung unterstützt ihre BürgerInnen.) sowie anhand von Eigenschaften zur Macht (Beispielitem: Kontrollierend) und zum Vertrauen (Beispielitem: Partnerschaftlich). Diese wurden aufgrund theoretischer Überlegungen zum Slippery Slope Framework (Kirchler, 2007) sowie in Anlehnung an die Beschreibung des fiktiven Staates Varosien konstruiert. Die Items wurden anhand eines 7-stufigen Antwortformates von 1 = „Stimme überhaupt nicht zu“ bis 7 = „Stimme sehr zu“ beantwortet. Die Beurteilung der Eigenschaften erfolgte mittels

einer 7-stufigen Antwortskala von 1 = „Überhaupt nicht zutreffend“ bis 7 = „Sehr zutreffend“.

3.2.3 Durchführung Vortest

Alle TeilnehmerInnen wurden zwischen Dezember 2007 und März 2008 an der Universität Wien befragt. Der Vortest wurde vom Versuchsleiter und der Kollegin Barbara Mühlwert durchgeführt. In ihrer Diplomarbeit kam die Beschreibung des Staates Varosien ebenfalls zum Einsatz. Die Durchführungsdauer betrug pro TeilnehmerIn circa 15 Minuten. Die Versuchspersonen wurden den insgesamt acht Versuchsbedingungen randomisiert zugeordnet.

Zu Beginn wurden die TeilnehmerInnen gebeten, die Beschreibung des Staates Varosien genau durchzulesen und sich möglichst gut in die Situation eines Bürgers oder einer Bürgerin dieses Staates hineinzusetzen. Im Anschluss sollte die Beschreibung anhand der Items und Eigenschaften bewertet werden. Weiters wurden soziodemographische Daten erhoben.

3.2.4 Ergebnisse und Diskussion Vortest

Die statistische Auswertung des Vortestes gliederte sich in vorbereitende Analysen, Reihenfolgeeffekte und die Beurteilung der Macht und des Vertrauens anhand der Items und Eigenschaften.

Vorbereitende Analysen: In den vorbereitenden Analysen sollte zuerst festgestellt werden, ob die Items und die Eigenschaften in je eine Skala Macht und eine Skala Vertrauen unterteilt werden können. Dafür wurde eine Faktorenanalyse mit orthogonal

rotierter Lösung einmal mit den Items und einmal mit den Eigenschaften durchgeführt. Die Anzahl der Faktoren wurde anhand des Eigenwertkriteriums (Eigenwert < 1 bedeutet den Abbruch der Faktorenanalyse) und des Screeplot bestimmt. Items bzw. Eigenschaften mit einer Faktorladung $< .40$ wurden ausgeschlossen. Für jeden Faktor wurden im Anschluss die Reliabilitäten berechnet. Ein Cronbach's Alpha $> .60$ wurde als genügend erachtet (Bortz & Döring, 2006).

Die Ergebnisse der Faktorenanalyse mit orthogonal rotierter Lösung der Items ergab eine Zwei-Faktoren-Lösung. Der Faktor Vertrauen erklärt 41.50 % der Varianz und besitzt ein Cronbach's α von .95. Der Faktor Macht erklärt 28.36 % der Varianz und besitzt ein Cronbach's α von .92. Beide Faktoren erklären gemeinsam 69.87 % der Varianz und verfügen über eine gute Reliabilität, sodass eine Skalenbildung zulässig ist. Das Item „Als BürgerIn Varosiens ist man dem Staat ausgeliefert.“ ($M = 4.45$, $SD = 1.67$) wurde ausgeschlossen. Inhaltlich entspricht dieses dem Faktor der Macht, tatsächlich lädt es auf dem Faktor des Vertrauens hoch. Tabelle 1 zeigt Mittelwerte und Standardabweichungen der Items (Faktor Vertrauen: Die staatlichen Behörden in Varosien verhalten sich gegenüber ihren BürgerInnen korrekt, $M = 3.67$, $SD = 2.11$; Die staatlichen Institutionen in Varosien erscheinen mir zuverlässig, $M = 3.58$, $SD = 2.02$; Varosien erscheint mir vertrauenswürdiger als andere Staaten, $M = 3.51$, $SD = 1.81$; Varosiens Regierung unterstützt ihre BürgerInnen, $M = 3.45$, $SD = 1.78$; In Varosien werden die Interessen einiger Weniger stärker vertreten, als jene der Gesellschaft, $M = 3.82$, $SD = 1.98$; Die staatlichen Institutionen Varosiens handeln im Interesse ihrer BürgerInnen, $M = 3.51$, $SD = 1.78$; Die staatlichen Institutionen in Varosien erscheinen mir vertrauenswürdig, $M = 3.29$, $SD = 1.86$; Die staatlichen

Institutionen in Varosien verhalten sich fair gegenüber ihren BürgerInnen, $M = 3.38$, $SD = 1.76$; Als BürgerIn Varosiens fühle ich mich dem Staat verbunden, $M = 3.48$, $SD = 1.74$; Ich vertraue dem Staat Varosien, $M = 3.14$, $SD = 1.83$; Faktor Macht: Es zahlt sich nicht aus, in Varosien Steuern zu hinterziehen, $M = 4.09$, $SD = 2.28$; Die Wahrscheinlichkeit, dass Steuerhinterziehung in Varosien erfolgreich aufgedeckt wird ist hoch, $M = 3.75$, $SD = 2.46$; Ich erlebe die staatlichen Institutionen in Varosien als mächtig, $M = 4.96$, $SD = 1.54$; Als SteuerhinterzieherIn hat man in Varosien ein leichtes Spiel, $M = 3.95$, $SD = 2.29$; Die staatlichen Institutionen in Varosien sind streng im Umgang mit Steuervergehen, $M = 3.96$, $SD = 2.50$; Der Staat verfügt über umfangreiche Mittel, die BürgerInnen dazu zu bewegen, die Steuergesetzgebung zu befolgen, $M = 4.09$, $SD = 2.02$) und Faktoren (Faktor Vertrauen, $M = 3.48$, $SD = 1.57$; Faktor Macht, $M = 4.04$, $SD = 1.83$) sowie Faktorladungen und Trennschärfe der Items.

Tabelle 1: Ergebnisse der Faktorenanalyse der Items zu Vertrauen und Macht mit orthogonal rotierter Lösung mit Mittelwerten (M) und Standardabweichungen (SD)

Item	M	SD	Faktor- ladung Vertrauen	Faktor- ladung Macht	Trenn- schärfe
Die staatlichen Behörden in Varosien verhalten sich gegenüber ihren BürgerInnen korrekt.	3.67	2.11	0.78	- 0.39	0.83
Die staatlichen Institutionen in Varosien erscheinen mir zuverlässig. ¹	3.58	2.02	0.88	- 0.13	0.84
Varosien erscheint mir vertrauenswürdiger als andere Staaten.	3.51	1.81	0.77	- 0.24	0.77
Varosiens Regierung unterstützt ihre BürgerInnen.	3.45	1.78	0.77	- 0.38	0.81
In Varosien werden die Interessen einiger Weniger stärker vertreten, als jene der Gesellschaft. ²	3.82	1.98	0.66	- 0.26	0.65
Die staatlichen Institutionen Varosiens handeln im Interesse ihrer BürgerInnen.	3.51	1.78	0.79	- 0.41	0.84
Die staatlichen Institutionen in Varosien erscheinen mir vertrauenswürdig.	3.29	1.86	0.86	- 0.18	0.81
Die staatlichen Institutionen in Varosien verhalten sich fair gegenüber ihren BürgerInnen. ¹	3.38	1.76	0.88	- 0.24	0.88
Als BürgerIn Varosiens fühle ich mich dem Staat verbunden.	3.48	1.74	0.68	- 0.35	0.7
Ich vertraue dem Staat Varosien. ¹	3.14	1.83	0.89	- 0.27	0.82
Es zahlt sich nicht aus, in Varosien Steuern zu hinterziehen. ¹	4.09	2.28	0.49	0.59	0.68
Die Wahrscheinlichkeit, dass Steuerhinterziehung in Varosien erfolgreich aufgedeckt wird ist hoch. ¹	3.75	2.46	-0.51	0.79	0.91
Ich erlebe die staatlichen Institutionen in Varosien als mächtig.	4.96	1.54	-0.04	0.65	0.41
Als SteuerhinterzieherIn hat man in Varosien ein leichtes Spiel. ²	3.95	2.29	0.53	0.68	0.8
Die staatlichen Institutionen in Varosien arbeiten effizient in der Bekämpfung von Steuerkriminalität.	3.53	2.25	0.65	0.67	0.89
Die staatlichen Institutionen in Varosien sind streng im Umgang mit Steuervergehen. ¹	3.96	2.5	0.56	0.73	0.86
Als BürgerIn Varosiens ist man dem Staat ausgeliefert. ³	4.45	1.67			
Der Staat verfügt über umfangreiche Mittel, die BürgerInnen dazu zu bewegen die Steuergesetzgebung zu befolgen.	4.09	2.02	0.46	0.72	0.77

Anmerkungen, ¹ bedeutet das Item wurde als Manipulation Check Item im Hauptexperiment verwendet. ² bedeutet das Item wurde umgepolt. ³ bedeutet das Item wurde gelöscht.

Die Ergebnisse der Faktorenanalyse der Eigenschaften mit orthogonal rotierter Lösung ergibt wiederum eine Zwei-Faktoren-Lösung. Der Faktor Vertrauen erklärt 41.15 % der Varianz und besitzt ein Cronbach's α von .91. Der Faktor Macht erklärt

26.72 % der Varianz und besitzt ein Cronbach's α von .86. Dieser entspricht der Macht. Gemeinsam erklären die Faktoren 67.87 % der Varianz. Sie verfügen über eine gute Reliabilität, eine Skalenbildung ist also zulässig. Die Eigenschaft „Effizient“ (M = 3.99, SD = 1.82) wurde gelöscht. Inhaltlich entspricht diese dem Faktor der Macht, sie lädt allerdings auf dem Faktor des Vertrauens hoch. Tabelle 2 zeigt Mittelwerte und Standardabweichungen der Eigenschaften (Faktor Vertrauen: Vertrauensvoll, M = 3.30, SD = 1.87; Respektvoll, 3.42, 1.75; Wohlwollend, M = 3.59, SD = 1.81; Nicht distanziert, M = 3.58, SD = 1.65, Partnerschaftlich, M = 3.18, SD = 1.72; Gerecht, M = 3.77, SD = 1.94; Vertrauenswürdig, M = 3.18, SD = 1.77; Faktor Macht: Mächtig, M = 4.94, SD = 1.65; Stark, M = 4.69, SD = 1.55; Streng, M = 4.55, SD = 2.05; Kontrollierend, M = 4.36, SD = 2.09, Autoritär, M = 3.99, SD = 1.82) und Faktoren (Faktor Vertrauen, M = 3.43, SD = 1.44; Faktor Macht, M = 4.64, SD = 1.52) sowie Faktorladungen und Trennschärfe der Eigenschaften.

Tabelle 2: Ergebnisse der Faktorenanalyse der Eigenschaften zu Vertrauen und Macht mit orthogonal rotierter Lösung mit Mittelwerten (M) und Standardabweichungen (SD)

Eigenschaft	M	SD	Faktor- ladung Vertrauen	Faktor- ladung Macht	Trenn- schärfe
Vertrauensvoll	3.3	1.87	.91	-.36	.86
Respektvoll	3.42	1.75	.86	.23	.79
Wohlwollend	3.59	1.81	.83	.04	.77
Distanziert ¹	3.58	1.65	.59	.09	.49
Partnerschaftlich	3.18	1.72	.77	-.01	.71
Ungerecht ¹	3.77	1.94	.72	.40	.61
Vertrauenswürdig	3.18	1.77	.91	.44	.86
Mächtig	4.94	1.65	-.37	.81	.70
Stark	4.69	1.55	-.06	.68	.50
Streng	4.55	2.05	-.31	.90	.82
Kontrollierend	4.36	2.09	-.31	.84	.75
Autoritär	4.66	2.04	-.64	.75	.67
Effizient ²	3.99	1.82			

Anmerkungen. ¹ bedeutet das Item wurde umgepolt. ² bedeutet das Item wurde gelöscht.

Reihenfolgeeffekte: Um festzustellen ob Reihenfolgeeffekte auftreten wurde ein t-Test für unabhängige Stichproben mit den Skalenmittelwerten und der Reihenfolge der Vorgabe der Beschreibung der Macht und des Vertrauens durchgeführt. Zur Interpretation der Richtung des Effektes werden die Mittelwerte herangezogen. Die Ergebnisse sind für jede einzelne Skala, Skala Macht Items (Reihenfolge Macht - Vertrauen: $M = 4.04$, $SD = 1.89$; Reihenfolge Vertrauen - Macht: $M = 4.06$, $SD = 1.79$), $t(118) = -.06$, $p = .96$, Skala Macht Eigenschaften (Reihenfolge Macht - Vertrauen: $M = 4.76$, $SD = 1.57$; Reihenfolge Vertrauen - Macht: $M = 4.52$, $SD = 1.46$), $t(118) = .88$, $p = .38$, Skala Vertrauen Items (Reihenfolge Macht - Vertrauen: $M = 3.45$, $SD = 1.49$; Reihenfolge Vertrauen - Macht: $M = 3.50$, $SD = 1.66$), $t(118) = -.17$, $p = .86$ und Skala Vertrauen Eigenschaften (Reihenfolge Macht - Vertrauen: $M = 3.38$, $SD = 1.30$; Reihenfolge Vertrauen - Macht: $M = 3.49$, $SD = 1.57$), $t(118) = -.43$, $p = .67$, nicht signifikant. Reihenfolgeeffekte treten demnach nicht auf.

Überprüfung der Wirkung der Beschreibung des Staates Varosien: Um festzustellen ob die TeilnehmerInnen die Beschreibung der Macht und des Vertrauens in der von uns erwarteten Weise wahrgenommen haben, wurde eine MANOVA mit den Beschreibungen der Macht und des Vertrauens und mit den Mittelwerten der Skalen Macht Items und Eigenschaften sowie der Skalen Vertrauen Items und Eigenschaften als abhängige Variablen durchgeführt. Der Box - Test auf Gleichheit der Kovarianzmatrizen, $\text{Box-M-Test} = 109.73$, $F(30, 36995.97) = 3.43$, $p < .01$, ist signifikant. Die Voraussetzung der Gleichheit der Kovarianzmatrizen ist verletzt. Die MANOVA gilt als sehr robust gegenüber Verletzungen der Voraussetzungen (Field, 2005), die Ergebnisse können daher ausgewertet werden.

Tabelle 3: Mittelwerte, (M) und Standardabweichungen, (SD), der Skalen Macht Items und Eigenschaften und Vertrauen Items und Eigenschaften aus dem Vortest nach den Beschreibungen der Macht und des Vertrauens

	Macht hoch		Macht gering	
	Vertrauen hoch	Vertrauen gering	Vertrauen hoch	Vertrauen gering
Skala Macht Items	6.00 (0.77)	3.92 (1.89)	3.74 (1.66)	2.53 (0.64)
Skala Macht Eigenschaften	5.79 (0.75)	4.34 (1.82)	4.21 (1.61)	4.32 (1.08)
Skala Vertrauen Items	4.98 (0.99)	3.34 (1.58)	3.52 (1.34)	2.08 (0.72)
Skala Vertrauen Eigenschaften	4.64 (1.09)	3.43 (1.52)	3.47 (1.13)	2.18 (0.77)

Anmerkungen. ^{a, b; c, d und e, f} bedeuten signifikante Unterschiede zwischen den Mittelwerten.

Tabelle 3 zeigt Mittelwerte und Standardabweichungen der Skalen Macht Items und Eigenschaften sowie Vertrauen Items und Eigenschaften. Zur Auswertung wurde die Pillai - Spur herangezogen. Diese gilt als sehr robust (Field, 2005). Die Ergebnisse zeigen einen signifikanten Effekt für die Macht, $F(4, 113) = 34.54, p < .01, \eta^2 = .55$ und das Vertrauen $F(4, 113) = 34.24, p < .01, \eta^2 = .55$ sowie die Wechselwirkung Macht x Vertrauen, $F(4, 113) = 34.54, p = .02, \eta^2 = .10$. Um die Richtung des Effektes festzustellen wurden die univariaten Ergebnisse und die Skalenmittelwerte herangezogen. Die ANOVA gilt als sehr robust gegenüber Verletzungen der Voraussetzungen (Field, 2005), daher werden die Ergebnisse auch herangezogen, wenn die Homogenität der Varianzen verletzt ist. Diese wird mit dem Levene - Test geprüft. Wenn das Ergebnis signifikant ist, dann sind die Varianzen nicht homogen und die Voraussetzung der Homogenität der Varianzen ist verletzt. Der Levene - Test ist für die Skala Macht Items, $F(3, 116) = 31.49, p < .01$, signifikant, die Varianzen sind nicht homogen. Die Ergebnisse der Skala Macht Items zeigen einen signifikanten

Effekt für die Macht (Macht hoch, $M = 4.96$, $SD = 1.77$; Macht gering, $M = 3.14$, $SD = 1.39$), $F(1, 116) = 54.57$, $p < .01$, $\eta^2 = .32$ und das Vertrauen (Vertrauen hoch, $M = 4.87$, $SD = 1.71$; Vertrauen gering, $M = 3.22$, $SD = 1.56$), $F(1, 116) = 44.53$, $p < .01$, $\eta^2 = .28$ sowie keinen signifikanten Wechselwirkungseffekt (Beschreibung Macht hoch - Vertrauen hoch, $M = 6.00$, $SD = 0.77$; Beschreibung Macht hoch - Vertrauen gering, $M = 3.92$, $SD = 1.89$; Beschreibung Macht gering - Vertrauen hoch, $M = 3.74$, $SD = 1.66$; Beschreibung Macht gering - Vertrauen gering, $M = 2.53$, $SD = 0.64$), $F(1, 116) = 3.08$, $p = .08$. Das bedeutet, die Macht und das Vertrauen werden als höher wahrgenommen, wenn sie als hoch beschrieben werden, als wenn sie als gering dargestellt werden. Der Levene - Test ist für die Skala Macht Eigenschaften, $F(3, 116) = 15.06$, $p < .01$, ist signifikant, die Varianzen sind nicht homogen. Die Ergebnisse der Skala Macht Eigenschaften zeigen einen signifikanten Effekt für die Macht (Macht hoch, $M = 5.06$, $SD = 1.56$; Macht gering, $M = 4.22$, $SD = 1.36$), $F(1, 116) = 11.19$, $p < .01$, $\eta^2 = .09$, das Vertrauen (Vertrauen hoch, $M = 5.00$, $SD = 1.48$; Vertrauen gering, $M = 4.29$, $SD = 1.49$), $F(1, 116) = 7.03$, $p = .01$, $\eta^2 = .06$ und die Wechselwirkung zwischen der Macht und dem Vertrauen (Beschreibung Macht hoch - Vertrauen hoch, $M = 5.79$, $SD = 0.75$; Beschreibung Macht hoch - Vertrauen gering, $M = 4.34$, $SD = 1.82$; Beschreibung Macht gering - Vertrauen hoch, $M = 4.21$, $SD = 1.61$; Beschreibung Macht gering - Vertrauen gering, $M = 4.23$, $SD = 1.08$), $F(1, 116) = 8.54$, $p < .01$, $\eta^2 = .07$. Dabei wurde die Macht als höher betrachtet, wenn die Macht und das Vertrauen als hoch beschrieben wurden. Danach kommt die Beschreibung Macht hoch - Vertrauen gering gefolgt von der Beschreibung Macht gering - Vertrauen gering. Am Geringsten wird die Skala Macht Eigenschaften bei der Beschreibung Macht gering - Vertrauen hoch beantwortet. Die Mittelwerte der

Beschreibungen Macht hoch - Vertrauen gering, Macht gering - Vertrauen hoch und Macht gering - Vertrauen gering liegen sehr knapp beieinander. Zusammenfassend werden also die Beschreibungen in denen die Macht als hoch beschrieben wird als höher bewertet, als wenn die Macht als gering beschrieben wird. Die Haupteffekte der Macht und des Vertrauens sind so gelagert, dass wenn die Macht oder das Vertrauen hoch sind die Skala Macht Eigenschaften höher bewertet wird, als wenn die Macht oder das Vertrauen gering ist. Der Levene - Test ist für die Skala Vertrauen Items, $F(3, 116) = 9.44, p < .01$, signifikant, die Varianzen sind nicht homogen. Die Ergebnisse der Skala Vertrauen der Items ergeben einen signifikanten Effekt für die Macht (Macht hoch, $M = 4.26, SD = 1.55$; Macht gering, $M = 2.80, SD = 1.28$), $F(1, 116), F(1, 116) = 35.17, p < .01, \eta^2 = .30$ und das Vertrauen (Vertrauen hoch, $M = 4.25, SD = 1.38$; Vertrauen gering, $M = 2.71, SD = 1.37$), $F(1, 116) = 46.52, p < .01, \eta^2 = .25$. Die Interaktion zwischen Macht und Vertrauen (Beschreibung Macht hoch - Vertrauen hoch, $M = 4.98, SD = 0.99$; Beschreibung Macht hoch - Vertrauen gering, $M = 3.34, SD = 1.58$; Beschreibung Macht gering - Vertrauen hoch, $M = 3.51, SD = 1.34$; Beschreibung Macht gering - Vertrauen gering, $M = 2.08, SD = 0.72$), $F(1, 116) = 0.07, p = .79$, ist nicht signifikant. Die Macht und das Vertrauen wurden als höher wahrgenommen, wenn sie als hoch beschrieben wurden, als wenn sie als gering dargestellt wurden. Der Levene - Test ist für die Skala Vertrauen Eigenschaften, $F(3, 116) = 5.17, p < .01$, signifikant, die Varianzen sind nicht homogen. Die Ergebnisse der Skala Vertrauen Eigenschaften zeigen einen signifikanten Effekt für die Macht (Macht hoch, $M = 4.04, SD = 1.44$; Macht gering, $M = 2.83, SD = 1.16$), $F(1, 116) = 35.10, p < .01, \eta^2 = .23$ und das Vertrauen (Vertrauen hoch, $M = 4.06, SD = 1.25$; Vertrauen gering, $M = 2.81, SD = 1.35$), $F(1, 116) = 32.99, p < .01, \eta^2 = .22$. Die

Interaktion zwischen Macht und Vertrauen (Beschreibung Macht hoch - Vertrauen hoch, $M = 4.64$, $SD = 1.09$; Beschreibung Macht hoch - Vertrauen gering, $M = 3.43$, $SD = 1.52$; Beschreibung Macht gering - Vertrauen hoch, $M = 3.47$, $SD = 1.13$; Beschreibung Macht gering - Vertrauen gering, $M = 2.18$, $SD = 0.77$), $F(1, 116) = 0.04$, $p = .85$, ist nicht signifikant. Die Macht und das Vertrauen wurden als höher wahrgenommen, wenn sie als hoch beschrieben wurden, als wenn sie als gering dargestellt wurden.

Zusammenfassend zeigen die Ergebnisse, dass die Macht bei der Skala Items und das Vertrauen bei den Skalen Items und Eigenschaften in der erwarteten Weise wahrgenommen wurden. Zusätzlich wirkt sich die Macht auf das Vertrauen aus und das Vertrauen auf die Macht. Dieses Ergebnis geht mit dem Slippery Slope Framework konform, darin wurde diese Wirkung ebenfalls beschrieben (siehe Kapitel 2.5.5). Einzig in der Skala der Macht Eigenschaften hat der Vortest nicht in der erwarteten Weise funktioniert. Hier wurde ein Interaktionseffekt zwischen der Macht und dem Vertrauen beobachtet. Der Interaktionseffekt ist allerdings so gelagert, dass die beiden Beschreibungen, in denen die Macht als hoch beschrieben wurde, als höher gewertet wurden, als jene beiden, in denen die Macht als gering beschrieben wurde. Weiters kann die Skala der Macht Items als inhaltlich valider angenommen werden, da mit den Items der Inhalt genauer und umfassender beurteilt werden konnte als mit den Eigenschaften. Die Beschreibung des Staates Varosien kann somit unverändert im Hauptexperiment eingesetzt werden.

3.3 Methode Hauptuntersuchung

3.4 Stichprobe Hauptuntersuchung

Am Experiment haben insgesamt 124 Personen teilgenommen. Die Ergebnisse von 120 Personen wurden für die nachfolgenden Berechnungen herangezogen, die Ergebnisse von vier TeilnehmerInnen wurden aus den nachfolgenden Berechnungen ausgeschlossen, da angenommen werden kann, dass diese Versuchspersonen die Instruktionen nicht verstanden haben.

Am Experiment haben 64 weibliche und 56 männliche Personen zwischen dem 18. und 49. Lebensjahr ($M = 23.66$, $SD = 3.96$, $Md = 23.00$, Schiefe = 2.47) teilgenommen. Wenn die Schiefe zwischen 1 und - 1 liegt kann eine Normalverteilung angenommen werden. In diesem Fall liegt sie außerhalb des Toleranzbereichs. Das Alter ist somit nicht normalverteilt. Weiters wurde das monatliche Einkommen nach Abzug der Fixkosten und inklusive Taschengeld erhoben. Dieser betrug bei 39.20 % der TeilnehmerInnen 0 – 500 Euro, bei 50.80 % 501 – 1000 Euro, bei 8.30 % 1001 – 1500 Euro und bei 0.80 % 1501 – 2000 Euro. Eine Person tätigte zum Einkommen keine Angabe. Befragt nach dem derzeitigen Beschäftigungsverhältnis gaben 4.20 % an, selbständig tätig zu sein, genauso viele waren per Werkvertrag angestellt und 7.50 % waren als freieR DienstnehmerIn tätig. Die drei genannten Beschäftigungsformen werden in den nachfolgenden Berechnungen zusammengefasst. Sie haben gemeinsam, dass man für das Abführen der Lohnsteuer selbst verantwortlich ist. Dadurch besteht für diese Gruppe der Versuchspersonen eher die Möglichkeit, Steuern zu hinterziehen. Dies trifft für 15.90 % der Versuchspersonen zu. Weiters gaben 4.20 % an, vollzeit

und 12.50 % teilzeit angestellt zu sein. Zum Zeitpunkt der Untersuchung waren 30.50 % der TeilnehmerInnen geringfügig beschäftigt und 0.80 % als Leiharbeiter. In keinem Beschäftigungsverhältnis standen 31.70 % und 5.00 % gaben Sonstiges an. Die sechs genannten Antwortmöglichkeiten werden in den nachfolgenden Berechnungen zusammengefasst. Sie haben gemeinsam, dass der Arbeitgeber für das Bezahlen der Lohnsteuer zuständig ist oder sie keine Lohnsteuer zahlen müssen. Diese Gruppe von Versuchspersonen hat weniger Möglichkeiten, Steuern zu hinterziehen. Dies trifft für 84.10 % der TeilnehmerInnen zu. Der Großteil der Versuchspersonen, insgesamt 117, waren StudentInnen. Eine detaillierte Beschreibung der Stichprobe ist der Tabelle 4 zu entnehmen.

Tabelle 4: Stichprobenbeschreibung der TeilnehmerInnen nach Geschlecht, Alter, Einkommen und Steuererklärung nach der Beschreibung der Macht und des Vertrauens

Variable		Macht Hoch		Macht Gering		Gesamt
		Vertrauen Hoch	Vertrauen Gering	Vertrauen Hoch	Vertrauen Gering	
n		29	31	30	30	120
Geschlecht	w	13	14	18	19	64
	m	16	17	12	11	56
Alter	(in Jahren); M (SD)	23.97 (3.49)	24.19 (3.15)	22.70 (2.63)	23.77 (5.85)	23.65 (3.96)
	0 - 500	11	10	18	8	47
	501 - 1000	14	16	12	19	61
	1001 - 1500	3	5	0	2	10
	1501 - 2000	1	0	0	0	1
	> 2000	0	0	0	0	0
Einkommen	keine Angabe ¹	0	0	0	1	1
	Selbst	5	6	5	3	19
Steuererklärung	Nicht Selbst	24	25	25	27	101

3.5 Material Hauptuntersuchung

Es wurde ein 2 (Macht hoch oder gering) x 2 (Vertrauen hoch oder gering) - Design mit Messwiederholung angewendet. Die Macht und das Vertrauen wurden in Form einer Beschreibung des fiktiven Staates Varosien dargestellt. Diese wurde anhand theoretischer Überlegungen zum Slippery Slope Framework (Kirchler, 2007, Kirchler et al. 2008) erstellt. Die Beschreibung wurde den Versuchspersonen in Papierform ausgeteilt. In einem Vortest wurde geprüft, ob, wenn die Macht als hoch beschrieben wird, diese als höher wahrgenommen wird, als wenn sie als gering beschrieben wird und ob das Vertrauen, wenn es als hoch beschrieben wird, als höher wahrgenommen wird, als wenn es als gering beschrieben wird (siehe Kapitel 3.2).

Ein Manipulation Check wurde drei Mal durchgeführt. Dies geschah um sicher zu gehen, dass die Beschreibung in jeder Phase des Experimentes in erwarteter Weise wahrgenommen wird. Dafür wurde je Manipulation Check ein Item zur Macht (Beispielitem: Die staatlichen Institutionen in Varosien arbeiten effizient in der Bekämpfung von Steuerkriminalität) und zum Vertrauen (Beispielitem: Die staatlichen Institutionen in Varosien handeln im Interesse ihrer BürgerInnen) vorgegeben. Alle Items waren anhand eines 7-stufigen Antwortformates (1 = „Stimme überhaupt nicht zu“ bis 7 = „Stimme sehr zu“) zu beantworten. Hohe Werte bedeuten, dass die Macht sowie das Vertrauen von den Versuchspersonen als hoch beurteilt werden und geringe Werte bedeuten, dass diese als gering aufgefasst werden. Die Items wurden dem Itempool aus dem Vortest entnommen. Es wurden jeweils die Items mit den höchsten Faktorladungen auf dem Faktor der Macht sowie des Vertrauens ausgewählt (siehe Tabelle 1). Zusätzlich wurden je drei neutrale Wissensitems zur Beschreibung des

Staates Varosien vorgegeben (siehe Anhang). Dies geschah, um die Durchschaubarkeit möglichst gering zu halten.

Im Experiment kamen die Motivational Postures nach Braithwaite (2003) zum Einsatz. Dafür wurden die 29 Statements zu den fünf Motivational Postures Commitment (Beispielitem: Ich fühle mich moralisch verpflichtet, meine Steuern zu zahlen), Capitulation (Beispielitem: Wenn ich mit der Steuerbehörde kooperiere, wird sie bereit sein, mir zu helfen), Resistance (Beispielitem: Als Gesellschaft brauchen wir mehr Menschen die sich gegen die Steuerbehörde zur Wehr setzten), Disengagement (Beispielitem: Mir ist es egal, wenn ich nicht das mache, was die Steuerbehörde von mir verlangt) und Game Playing (Beispielitem: Ich spreche gerne mit Freunden über die Lücken und Schlupflöcher im Steuersystem) aus dem Englischen ins Deutsche übersetzt. Alle Motivational Postures sind Tabelle 6 zu entnehmen. Die Statements wurden anhand eines 7-stufigen Antwortformates von 1 = „Stimme überhaupt nicht zu“ bis 7 = „Stimme sehr zu“ beantwortet. Hohe Werte stehen dabei für eine hohe Ausprägung des Statements und geringe für eine geringe.

Die TeilnehmerInnen mussten im Rahmen des Experimentes eine Zahlungsbestätigung ausfüllen. Um die Anonymität der TeilnehmerInnen zu gewährleisten, war es dem Experimentleiter nicht möglich, anhand der Zahlungsbestätigung nachzuvollziehen, welche Angaben eine Person während des Experimentes tätigte.

Für die statistische Auswertung wurde SPSS 16.0 für Windows (Statistical Package for the Social Sciences) verwendet.

3.6 Durchführung Hauptuntersuchung

Das Experiment wurde im Juni 2008 im Computerlabor des Institutes für Wirtschaftspsychologie, Bildungspsychologie und Evaluation der Universität Wien auf handelsüblichen Personal Computern durchgeführt. Die TeilnehmerInnen konnten durch die Anordnung der Sitzplätze Angaben anderer Personen nicht einsehen und es war ihnen untersagt, während des Experimentes miteinander zu sprechen. Am Experiment nahmen pro Durchgang immer mindestens zwei Personen teil. Die maximale TeilnehmerInnenanzahl pro Durchgang war durch die Anzahl der Personal Computer auf zehn Personen beschränkt. Bevor die Versuchspersonen das Computerlabor betraten, wurden die Beschreibungen des Staates Varosien in Papierform randomisiert ausgeteilt. Der Rest des Experimentes wurde am Personal Computer durchgeführt.

In Rahmen einer kurzen mündlichen Instruktion durch den Experimentleiter wurden die TeilnehmerInnen über folgende Rahmenbedingungen des Experimentes informiert: Für das Experiment wurden mehrere Computer miteinander vernetzt, damit mehrere Freiwillige, die sich in diesem Raum befinden, teilnehmen konnten. Die Software erlaubte keinen Informationsaustausch zwischen den TeilnehmerInnen. Sie lief vollkommen automatisch und erlaubte es dem Experimentleiter nicht, die Entscheidungen der TeilnehmerInnen im Laufe des Experimentes mitzuverfolgen oder in das Experiment einzugreifen. Die Anonymität wurde während des gesamten Experimentes gewahrt. Die Versuchspersonen sollten sich vorstellen, dass sie einE BürgerIn des Staates Varosien sind, seit zwei Jahren in diesem Land leben und als selbständigeR UnternehmerIn tätig sind. Das Experiment bestand aus mehreren

Runden, die man sich wie aufeinanderfolgende Steuerjahre vorstellen konnte. Die gesamte Anzahl der Steuerjahre wurde nicht bekannt gegeben. Ihr Verdienst aus dem gesamten Experiment wurde am Ende des Experiments auf folgende Art errechnet: es wurde der durchschnittliche Gewinn über alle Runden hinweg ermittelt und in Euro umgerechnet (Wechselkurs: 700 Experimental Currency Units sind ein Euro). Der verdiente Betrag setzte sich aus drei Euro für die Teilnahme und den durchschnittlichen Gewinn aus dem Experiment in Euro zusammen.

Im Anschluss wurde die Funktionsweise des Steuerexperimentes wie folgt erklärt: Jede Versuchsperson hat in einer Runde ein Einkommen von 3,400 Experimental Currency Units zur Verfügung. Eine Runde entspricht einem Steuerjahr. Der Einkommenssteuersatz liegt bei 40 %, das entspricht 1,400 ECU. Man kann allerdings in jeder Runde selbst bestimmen, ob man den Steuerbetrag ehrlich abführt oder Steuern hinterzieht. Die Finanzbehörden führen Steuerprüfungen durch. Die Wahrscheinlichkeit einer Steuerkontrolle liegt bei 10 %. Wenn hinterzogen wird, ist eine Strafe in der Höhe des hinterzogenen Betrages zu entrichten und der hinterzogene Steuerbetrag muss nachbezahlt werden.

Die Kontrollen fanden in den Runden 3 und 15 statt. Diese wurden vom Experimentleiter vor dem Beginn der Studie ausgelost und waren für alle TeilnehmerInnen gleich. Den TeilnehmerInnen war nicht bekannt, in welcher Runde die Steuerprüfungen stattfinden werden. Um sicher zu gehen, dass das Steuerspiel von allen Versuchspersonen richtig verstanden wurde, musste im Anschluss an die Instruktion ein Beispiel mit der Berechnung des Profits bearbeitet werden. Wenn dieses erfolgreich gelöst wurde, konnte im Experiment fortgefahren werden. Falls es

zu großen Verständnisschwierigkeiten kam und eine Versuchsperson das Beispiel nicht lösen konnte, hat der Versuchsleiter dieser das Ergebnis des Beispiels genannt. Somit konnte die Person das Experiment fortsetzen. Im Nachhinein wurden die Angaben dieser Versuchsperson nicht in die Auswertung des Experiments einbezogen, da das Verständnis des Steuerspieles eine Voraussetzung darstellte. Diese Vorgangsweise wurde gewählt, um den Ablauf des Experimentes nicht zu stören. Dadurch konnten auch jene Versuchspersonen, die die Instruktion nicht verstanden haben, das Experiment bis zum Ende durchführen.

Danach sollten sich die TeilnehmerInnen die Beschreibung des fiktiven Staates Varosien durchlesen. Ihre Aufgabe war es, sich möglichst gut in die Situation eines Bürgers oder einer Bürgerin Varosiens hineinzusetzen. Nachdem sich die Versuchspersonen die Beschreibung durchgelesen hatten, wurde der erste Manipulation Check mit den Items zur Macht „Die Wahrscheinlichkeit, dass Steuerhinterziehung in Varosien erfolgreich aufgedeckt wird ist hoch.“ und zum Vertrauen „Die staatlichen Institutionen in Varosien verhalten sich fair gegenüber ihren BürgerInnen.“ vorgegeben.

Sobald dieser beantwortet wurde, starteten die ersten 10 Runden des Steuerspieles. Die Versuchspersonen erhielten nach jeder Runde Auskunft über ihren Nettoverdienst, darüber ob sie kontrolliert wurden und gegebenenfalls wie hoch die Strafe und der nachzuzahlende Betrag bei Steuerhinterziehung waren.

Im Anschluss wurden die Versuchspersonen aufgefordert, die Beschreibung des Staates Varosien ein weiteres Mal durchzulesen, sich in die Situation eines Bürgers

oder einer BürgerIn hineinzusetzen und darauf zu achten, was ihnen vorher nicht aufgefallen ist und der zweite Manipulation Check mit den Items zur Macht „Als SteuerhinterzieherIn hat man in Varosien ein leichtes Spiel. (umgepolt)“ und zum Vertrauen „In Varosien werden die Interessen einiger Weniger stärker vertreten, als jene der Gesellschaft. (umgepolt)“ war zu beantworten.

Danach wurden die letzten 10 Runden des Steuerspieles vorgegeben. In weiterer Folge wurden die TeilnehmerInnen noch einmal dazu aufgefordert, die Beschreibung des Staates Varosien zur Hand zu nehmen und durchzulesen. Sobald sie damit fertig waren wurde der dritte Manipulation Check mit den Items zur Macht „Die staatlichen Institutionen in Varosien arbeiten effizient in der Bekämpfung von Steuerkriminalität.“ Und zum Vertrauen „Die staatlichen Institutionen Varosiens handeln im Interesse ihrer BürgerInnen.“ beurteilt.

Weiters waren die 29 Statements zu den Motivational Postures zu beantworten und es wurden soziodemographische Daten der TeilnehmerInnen erhoben.

Zum Abschluss wurden die TeilnehmerInnen gebeten, die Zahlungsbestätigung auszufüllen und der verdiente Betrag ($M = 6.74 \text{ €}$, $SD = 0.54 \text{ €}$), davon waren 3 Euro für die Teilnahme, wurde ausbezahlt.

In Abbildung 2 werden die Schritte der Durchführung des Experimentes noch einmal zusammengefasst.

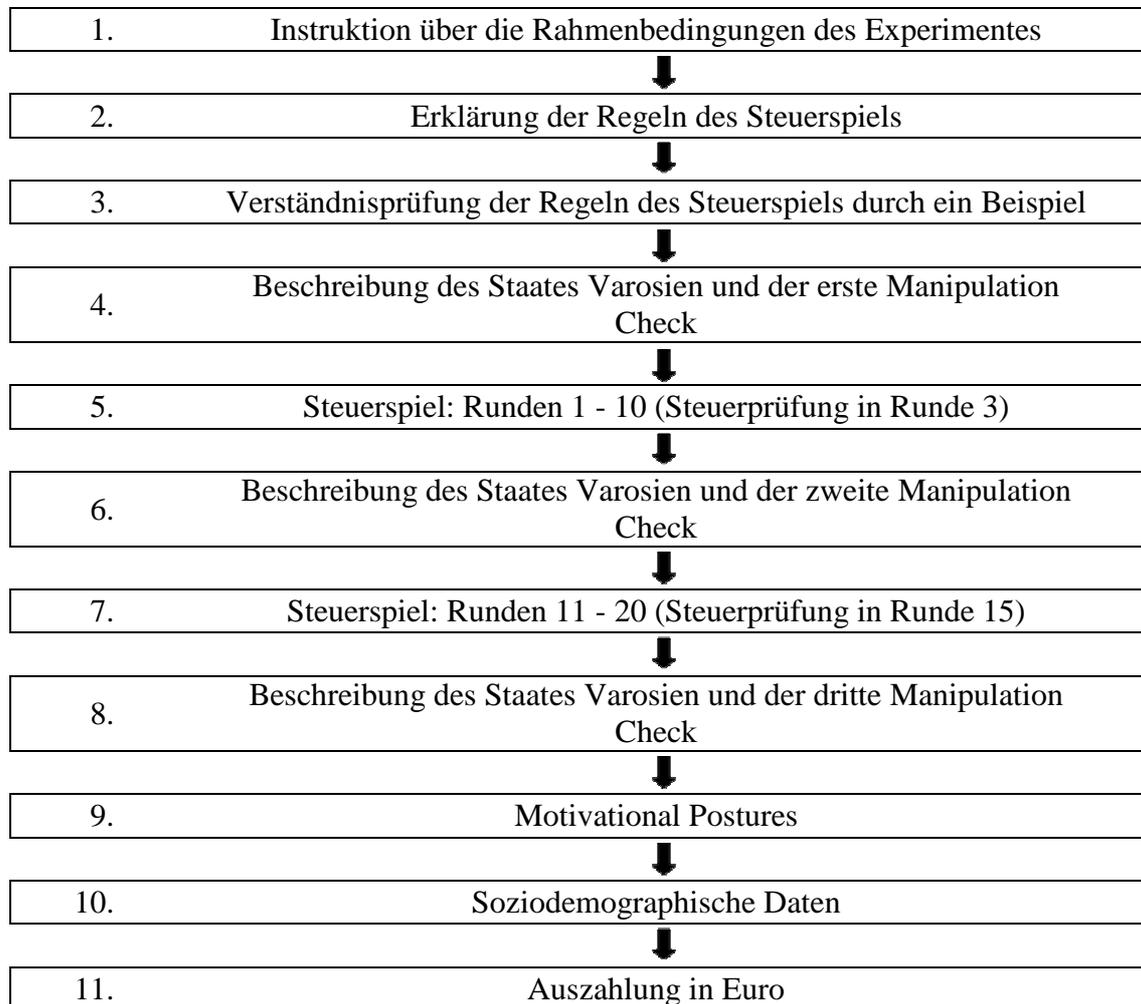


Abbildung 2: Schritte bei der Durchführung des Experimentes

3.7 Ergebnisse Hauptuntersuchung

Die Auswertung der Studie gliedert sich in vorbereitende Analysen, Hypothesenprüfung zur Steuerehrlichkeit und zu den Motivational Postures sowie eine Exploration zum strategischen Hinterziehungsverhalten.

3.7.1 Vorbereitende Analysen

Auswahl der Kovariaten: Im Experiment wurden zusätzlich soziodemographische Variablen erhoben, die in der Steuerforschung immer wieder diskutiert wurden (siehe Tabelle 4). Diese sind Geschlecht, Alter, Einkommen und das Beschäftigungsverhältnis. Das Beschäftigungsverhältnis wurde im Nachhinein in zwei Gruppen eingeteilt. Die erste Gruppe besteht aus Personen, die für die Steuererklärung selbst verantwortlich sind, dazu zählen Selbständige, Personen die mittels Werkvertrag angestellt sind und freie DienstnehmerInnen. Bei der zweiten Gruppe ist für die Steuererklärung der Arbeitgeber verantwortlich oder die Personen sind nicht steuerpflichtig. Dazu zählen Voll- und Teilzeitangestellte, geringfügig Beschäftigte und LeiharbeiterInnen sowie Personen ohne Beschäftigung und solchen, die sich keiner dieser Kategorien zuordnen können. Beim Einkommen wurden jene Versuchspersonen, welche mit „keine Angabe“ geantwortet haben, nicht in die Korrelation miteinbezogen.

Um den Zusammenhang dieser Variablen mit den durchschnittlichen Steuerbeiträgen zu ermitteln, wurden Korrelationen gerechnet. Wenn eine Variable signifikant mit den durchschnittlichen Steuerbeträgen korrelierte, dann wurde diese als Kovariate für die nachfolgenden Berechnungen miteinbezogen. In Tabelle 4 werden die absoluten Häufigkeiten der Gesamtstichprobe zu Geschlecht, Einkommen und Beschäftigungsverhältnis sowie Mittelwerte und Standardabweichungen zum Alter einmal für die Gesamtstichprobe und einmal für jede der vier Beschreibungen des Staates Varosien dargestellt. Weiters werden die Korrelationen beschrieben.

Die Variable Geschlecht korreliert mit $r_{pb} = -.31$, $p < .01$, signifikant mit den durchschnittlichen Steuerbeträgen. Männliche Versuchspersonen neigen demnach eher zu Steuerhinterziehung als weibliche TeilnehmerInnen. Die Variable Geschlecht wird in den nachfolgenden Berechnungen als Kovariate berücksichtigt. Die Korrelation zwischen dem Alter und den durchschnittlichen Steuerbeträgen beträgt $r = -.08$, $p = .39$ und ist nicht signifikant. Ebenso ist die Korrelation zwischen Einkommen und den durchschnittlichen bezahlten Steuerbeträgen mit $r_s < .01$, $p = .96$ nicht signifikant. Die Korrelation des Beschäftigungsverhältnisses mit den durchschnittlichen Steuerbeiträgen beträgt $r_{pb} = .14$, $p = .13$ und ist nicht signifikant. Die Variablen Alter, Einkommen und Beschäftigungsverhältnis werden daher in den nachfolgenden Berechnungen nicht als Kovariaten berücksichtigt.

Manipulation Check: Während des Experiments wurde dreimal ein Manipulation Check vorgegeben. Um festzustellen, ob die Beschreibung des fiktiven Staates Varosien in jeder Phase des Experimentes in der gewünschten Weise wahrgenommen wurde, wurde je Manipulation Check eine MANCOVA mit den Mittelwerten der Manipulation Check-Items (siehe Tabelle 5) zur Macht und zum Vertrauen kontrolliert durch die Kovariate Geschlecht und den Bedingungen Macht und Vertrauen durchgeführt. Der Box - Test, Box - M - Test = 213.11, $F(63, 31402.56) = 3.07$, $p < .01$, fällt signifikant aus, das bedeutet die Voraussetzung der Gleichheit der Kovarianzmatrizen wurde verletzt. Die MANCOVA gilt als sehr robust gegenüber Verletzungen der Voraussetzungen, daher können die Ergebnisse trotzdem herangezogen werden (Field, 2005).

Tabelle 5: Geschätzte Randmittel und Standardfehler (SF) des Manipulation Check nach Macht du

Vertrauen

Manipulation Check Item	Macht hoch		Macht gering	
	Vertrauen hoch	Vertrauen gering	Vertrauen hoch	Vertrauen gering
Macht 1: Die Wahrscheinlichkeit, dass Steuerhinterziehung in Varosien aufgedeckt wird, ist hoch.	5.47 ^a (0.23)	5.96 ^a (0.22)	1.68 ^b (0.23)	1.98 ^b (0.23)
Macht 2: Als SteuerhinterzieherIn hat man in Varosien ein leichtes Spiel.	4.74 ^a (0.29)	5.02 ^a (0.28)	1.76 ^b (0.29)	1.87 ^b (0.29)
Macht 3: Die staatlichen Institutionen arbeiten effizient in der Bekämpfung von Steuerkriminalität.	4.55 ^a (0.33)	4.32 ^a (0.32)	1.74 ^b (0.33)	1.33 ^b (0.33)
Vertrauen 1: Die staatlichen Institutionen verhalten sich fair gegenüber ihren BürgerInnen.	5.94 ^a (0.22)	1.87 ^b (0.21)	5.82 ^a (0.21)	1.80 ^b (0.21)
Vertrauen 2: In Varosien werden die Interessen einiger weniger stärker vertreten, als jene der Gesellschaft.	5.79 ^a (0.25)	2.00 ^b (0.24)	5.78 ^a (0.24)	1.73 ^b (0.24)
Vertrauen 3: Die staatlichen Institutionen handeln im Interesse ihrer BürgerInnen.	5.58 ^a (0.23)	1.47 ^b (0.22)	5.95 ^a (0.22)	1.80 ^b (0.23)

Anmerkungen. ^{a, b} zeigen signifikante Unterschiede zwischen den Mittelwerten kontrolliert für die Kovariate Geschlecht. Antwortformat: 1 = „Stimme überhaupt nicht zu“ bis 7 = „Stimme sehr zu“.

Sowohl die Macht, $F(6, 110) = 59.05, p < .01, \eta^2 = .76$, als auch das Vertrauen, $F(6, 110) = 130.53, p < .01, \eta^2 = .88$, zeigen ein signifikantes Ergebnis. Die Wechselwirkung aus der Macht und dem Vertrauen, $F(6, 110) = 0.08, p > .99$, ist nicht signifikant. Die Kovariate Geschlecht, $F(6, 110) = 2.02, p .07, \eta^2 = .10$, ist tendenziell signifikant. Zur Auswertung der MANCOVA wurde jeweils die Pillai - Spur herangezogen.

Um die Richtung des Effektes festzustellen, wurden die univariaten Ergebnisse der beiden signifikanten Einflüsse der Bedingungen Macht und Vertrauen auf die

Manipulation Check Items der MANCOVA herangezogen. Die Ergebnisse der Levene - Tests sind für Macht 1: Die Wahrscheinlichkeit, dass Steuerhinterziehung in Varosien aufgedeckt wird ist hoch, $F(3, 116) = 7.34, p < .01$; Macht 2 (umgepolt): Als SteuerhinterzieherIn hat man in Varosien ein leichtes Spiel, $F(3, 116) = 13.66, p < .01$ und Macht 3: Die staatlichen Institutionen arbeiten effizient in der Bekämpfung von Steuerkriminalität, $F(3, 116) = 14.70, p < .01$ signifikant. Die Ergebnisse der Levene - Tests für Vertrauen 1: Die staatlichen Institutionen verhalten sich fair gegenüber ihren BürgerInnen, $F(3, 116) = 0.09, p = .97$ und Vertrauen 2 (umgepolt): In Varosien werden die Interessen einiger Weniger stärker vertreten, als jene der Gesellschaft, $F(3, 116) = 0.75, p = .53$ sind nicht signifikant, jener zu Vertrauen 3: Die staatlichen Institutionen handeln im Interesse ihrer BürgerInnen, $F(3, 116) = 4.42, p = .01$ signifikant. Die ANCOVA gilt als sehr robust gegenüber Verletzungen der Voraussetzungen (Field, 2005), die Manipulationcheckitems welche signifikante Ergebnisse beim Levene - Test gezeigt haben, können also herangezogen werden. Zur Interpretation der Richtung des Effektes werden die Mittelwerte kontrolliert durch die Kovariate Geschlecht verwendet. Die Beschreibung der Macht hat dabei einen signifikanten Einfluss auf die Manipulationcheckitems zur Macht 1: Die Wahrscheinlichkeit, dass Steuerhinterziehung in Varosien aufgedeckt wird ist hoch, (Macht hoch, $M = 5.73, SD = 1.46$; Macht gering, $M = 1.82, SD = 0.97$) $F(1, 115) = 288.62, p < .01, \eta^2 = .72$, Macht 2 (umgepolt): Als SteuerhinterzieherIn hat man in Varosien ein leichtes Spiel (Macht hoch, $M = 4.83, SD = 1.97$; Macht gering, $M = 1.87, SD = 1.10$), $F(1, 115) = 110.19, p < .01, \eta^2 = .49$, Macht 3: Die staatlichen Institutionen arbeiten effizient in der Bekämpfung von Steuerkriminalität (Macht hoch, $M = 4.40, SD = 2.21$; Macht gering, $M = 1.57, SD = 1.18$), $F(1, 115) = 77.25, p$

$< .01$, $\eta^2 = .40$. und keinen signifikanten Einfluss auf die Manipulationcheckitems zum Vertrauen 1: Die staatlichen Institutionen verhalten sich fair gegenüber ihren BürgerInnen (Macht hoch, $M = 3.87$, $SD = 2.38$; Macht gering, $M = 3.78$, $SD = 2.32$), $F(1, 115) = 0.19$, $p .67$, Vertrauen 2 (umgepolt): In Vaosien werden die Interessen einiger Weniger stärker vertreten, als jene der Gesellschaft (Macht hoch, $M = 3.80$, $SD = 2.34$; Macht gering, $M = 2.78$, $SD = 2.42$), $F(1, 115) = .33$, $p .57$ und Vertrauen 3: Die staatlichen Institutionen handeln im Interesse ihrer BürgerInnen (Macht hoch, $M = 3.43$, $SD = 2.37$; Macht gering, $M = 3.90$, $SD = 2.45$), $F(1, 115) = 2.38$, $p .13$. Wenn die Macht als hoch beschrieben wurde, dann wurde sie in den Manipulationcheckitems Macht 1 - 3 auch als höher wahrgenommen, als wenn die Macht als gering beschrieben wurde. Die Beschreibung des Vertrauens hat keinen signifikanten Einfluss auf die Manipulationcheckitems zur Macht 1: Die Wahrscheinlichkeit, dass Steuerhinterziehung in Varosien aufgedeckt wird ist hoch, (Vertrauen hoch, $M = 3.54$, $SD = 2.34$; Vertrauen gering, $M = 4.00$, $SD = 2.30$), $F(1, 115) = 3.07$, $p .08$, Macht 2: Als SteuerhinterzieherIn hat man in Varosien ein leichtes Spiel (Vertrauen hoch, $M = 3.22$, $SD = 2.22$; Vertrauen gering, $M = 3.48$, $SD = 2.14$), $F(1, 115) = 0.45$, $p .50$ und Macht 3: Die staatlichen Institutionen arbeiten effizient in der Bekämpfung von Steuerkriminalität (Vertrauen hoch, $M = 3.12$, $SD = 2.33$; Vertrauen gering, $M = 2.85$, $SD = 2.22$), $F(1, 115) = 0.97$, $p .33$ und einen signifikanten Einfluss auf die Manipulationcheckitems zum Vertrauen 1: Die staatlichen Institutionen verhalten sich fair gegenüber ihren BürgerInnen (Vertrauen hoch, $M = 5.88$, $SD = 1.00$; Vertrauen gering, $M = 1.84$, $SD = 1.29$), $F(1, 115) = 364.90$, $p < .01$, $\eta^2 = .76$, Vertrauen 2: In Varosien werden die Interessen einiger weniger stärker vertreten, als jene der Gesellschaft (Vertrauen hoch, $M = 5.78$, $SD = 1.45$; Vertrauen gering, $M = 1.87$, $SD =$

1.19), $F(1, 115) = 261.33, p < .01, \eta^2 = .69$ und Vertrauen 3: Die staatlichen Institutionen handeln im Interesse ihrer BürgerInnen (Vertrauen hoch, $M = 5.76, SD = 1.29$; Vertrauen gering, $M = 1.64, SD = 1.18$), $F(1, 115) = 337.30, p < .01, \eta^2 = .75$. Wenn das Vertrauen als hoch beschrieben wurde, dann wurde es in den Manipulationcheckitems Vertrauen 1 - 3 auch als höher wahrgenommen, als wenn das Vertrauen als gering beschrieben wurde. Die Beschreibung der Macht hat keinen Einfluss auf die Manipulationcheckitems zum Vertrauen. Die Ergebnisse zeigen, dass die Manipulation funktioniert hat, die Hypothesen können somit geprüft werden.

Motivational Postures: Die Motivational Postures wurden bereits in einer australischen Studie empirisch belegt (Braithwaite, 2003a). Daher wurden die Motivational Postures nach Braithwaite (2003a) zusammengestellt und eine Reliabilitätsanalyse durchgeführt. Das Chronbach's α liegt für Commitment bei .92, für Capitulation bei .76, für Resistance bei .61, für Disengagement bei .54 und für Game Playing ebenfalls bei .54. Ein Cronbach's $\alpha > .60$ wird als genügend erachtet (Bortz & Döring, 2006). Die Reliabilitäten von Commitment, Capitulation und Resistance können für eine Skalenbildung als zufriedenstellend eingestuft werden. Die Reliabilitäten von Disengagement und Game Playing sind zu gering. Allerdings wurden die Motivational Postures schon einmal bestätigt, daher können die Skalen zu Disengagement und Game Playing verwendet werden. Die 29 Statements werden daher nach Braithwaite (2003a) den einzelnen Motivational Postures zugeordnet (siehe Tabelle 6). Die Skala Commitment zeigt einen Mittelwert (M) von 3.76, eine Standardabweichung (SD) von 1.60 und eine Schiefe von 0.23. Weiters Capitulation $M = 3.49, SD = 1.36, Schiefe = .25$, Resistance $M = 3.74, SD = 1.11, Schiefe = .15$,

Disengagement $M = 4.09$, $SD = 1.16$, Schiefe = $-.36$ und Game Playing $M = 4.49$, $SD = 1.04$, Schiefe = $-.50$. Wenn die Schiefe einen Wert zwischen -1 und 1 annimmt können die Skalen als normalverteilt betrachtet werden (Bortz & Döring, 2006). Dies ist bei den Motivational Postures für jede einzelne Skala der Fall.

Tabelle 6: Die Motivational Postures mit den Mittelwerten (M) und Standardabweichungen (SD) sowie den Chronbach's α und den einzelnen Items je Skala.

Motivational Posture	M (SD)	Chronbach's α
Commitment	3.76 (1.36)	.92
Ich fühle mich moralisch verpflichtet, meine Steuern in Varosien zu bezahlen.	3.70 (2.07)	
Wenn ich meine Steuern bezahle, nützt das letztendlich Allen.	3.96 (2.11)	
Alles in allem zahle ich in Varosien gerne meine Steuern.	3.15 (1.97)	
Steuern zahlen hilft der Regierung Varosiens sinnvolle Dinge zu tun.	3.70 (2.16)	
Es gehört sich, seine Steuern zu bezahlen.	3.62 (2.07)	
Steuern zu bezahlen ist eine Verantwortung, die von allen VarosianerInnen gerne akzeptiert werden sollte.	4.68 (1.82)	
Ich ärgere mich, meine Steuern zahlen zu müssen.	4.05 (1.95)	
Capitulation	3.49 (1.36)	.76
Wenn ich mit der Steuerbehörde in Varosien kooperiere, wird sie auch bereit sein, mir zu helfen.	3.54 (2.11)	
Das Steuersystem von Varosien mag nicht perfekt sein, aber für die Meisten erfüllt es seinen Zweck gut genug.	3.61 (2.04)	
Die beste Strategie ist immer mit der Steuerbehörde in Varosien zu kooperieren, egal ob diese kooperativ ist oder nicht.	2.99 (1.76)	
Auch wenn die Steuerbehörde in Varosien herausfindet, dass ich etwas falsch gemacht habe, wird sie mich respektieren, solange ich meinen Fehler eingestehe.	3.96 (1.69)	
Die Steuerbehörde in Varosien hilft jenen, die ohne Absicht ihre Steuererklärung falsch abgeben.	3.36 (1.93)	
Resistence	3.74 (1.11)	.61
Die Steuerbehörde in Varosien ist eher daran interessiert, mich zu ertappen, wenn ich etwas falsch gemacht habe, als mich dabei zu unterstützen, alles richtig zu machen.	4.20 (2.14)	
Es ist wichtig, sich nicht von der varosienischen Steuerbehörde herumschubsen zu lassen.	4.38 (1.80)	
Wenn mich die Steuerbehörde in Varosien einmal als SteuersünderIn eingestuft hat, wird sie ihre Meinung nicht mehr ändern.	3.56 (1.87)	

Es ist unmöglich, die Steuerbehörde in Varosien vollkommen zufrieden zu stellen.	3.13 (1.68)	
Wenn ich nicht mit der Steuerbehörde in Varosien kooperiere, wird sie härter mit mir umgehen.	3.45 (1.89)	
Als Gesellschaft brauchen wir mehr Menschen, die sich gegen die Steuerbehörde in Varosien zur Wehr setzen.	3.74 (2.03)	
Disengagement	4.09 (1.16)	.54
Wenn ich bemerke, dass ich nicht exakt das tue, was die Steuerbehörde in Varosien von mir erwartet, bereitet mir das keine schlaflosen Nächte.	4.61 (2.01)	
Ich persönlich glaube nicht, dass die Steuerbehörde in Varosien viel dagegen tun kann, wenn ich meine Steuern nicht bezahlen möchte.	4.58 (1.99)	
Ich weiß nicht wirklich, was die varosienische Steuerbehörde von mir erwartet und ich werde auch nicht nachfragen.	3.57 (1.81)	
Wenn die Steuerbehörde in Varosien härter mit mir umgeht, werde ich weniger kooperieren.	3.48 (1.87)	
Mir ist es egal, wenn ich nicht das mache, was die Steuerbehörde in Varosien von mir verlangt.	4.22 (2.04)	
Game Playing	4.49 (1.04)	.54
Es macht mir Spaß, die Lücken und Grauzonen des varosienischen Steuerrechts herauszufinden.	4.96 (1.77)	
Ich finde Vergnügen daran, einen Weg zu finden, wie ich meine Steuerzahlungen in Varosien minimieren kann.	4.83 (1.96)	
Die Steuerbehörde in Varosien respektiert SteuerzahlerInnen, die sich nicht so leicht unterkriegen lassen.	3.09 (1.48)	
Ich überlege gerne, welche Auswirkungen Veränderungen der Steuergesetzgebung auf mich haben könnten.	5.07 (1.63)	
Ich spreche gerne mit Freunden über die Lücken und Schlupflöcher im varosienischen Steuersystem.	4.48 (1.87)	

3.7.2 Hypothesentests zur Steuerehrlichkeit

Zur Überprüfung der Hypothese 1a „Wenn die wahrgenommene Macht des Staates oder das Vertrauen der BürgerInnen in den Staat hoch ist oder wenn beide hoch sind, dann ist die Steuerehrlichkeit höher, als wenn beide gering sind“ und H1b „Wenn die wahrgenommene Macht des Staates oder das Vertrauen der BürgerInnen in den Staat hoch ist oder wenn beide hoch sind, dann sinkt die Steuerehrlichkeit in den 20 Runden weniger stark ab, als wenn beide gering sind.“ wurde eine mixed ANCOVA mit den Mittelwerten der Steuerbeiträge gemittelt über alle Runden und für jede einzelne Runde als Messwiederholung kontrolliert für Geschlecht (siehe Tabelle 7

und Abbildung 3) sowie den Bedingungen Macht und Vertrauen gerechnet. Der Mauchly's Test liefert ein signifikantes Ergebnis, $\chi^2(189) = 583.52$, Mauchly $W = .01$, $p < .01$, die Voraussetzung der Sphärität ist also verletzt. Eta - Dach liegt für Greenhouse-Geisser bei .63 und für Huynh-Feldt bei .74. Die Eta - Dach Werte sind kleiner .75, daher werden für die Korrektur der Verletzung der Sphärität die nach Greenhouse-Geisser korrigierten Freiheitsgrade für die nachfolgenden Berechnungen herangezogen (Field, 2005).

Tabelle 7: Mittelwerte und Standardabweichungen der bezahlten Steuerbeiträge in den Runden 1 - 20 des Steuerspiels sowie der durchschnittlich (\emptyset) bezahlten Steuerbeiträge in den 20 Runden nach Macht und Vertrauen kontrolliert für die Kovariate Geschlecht.

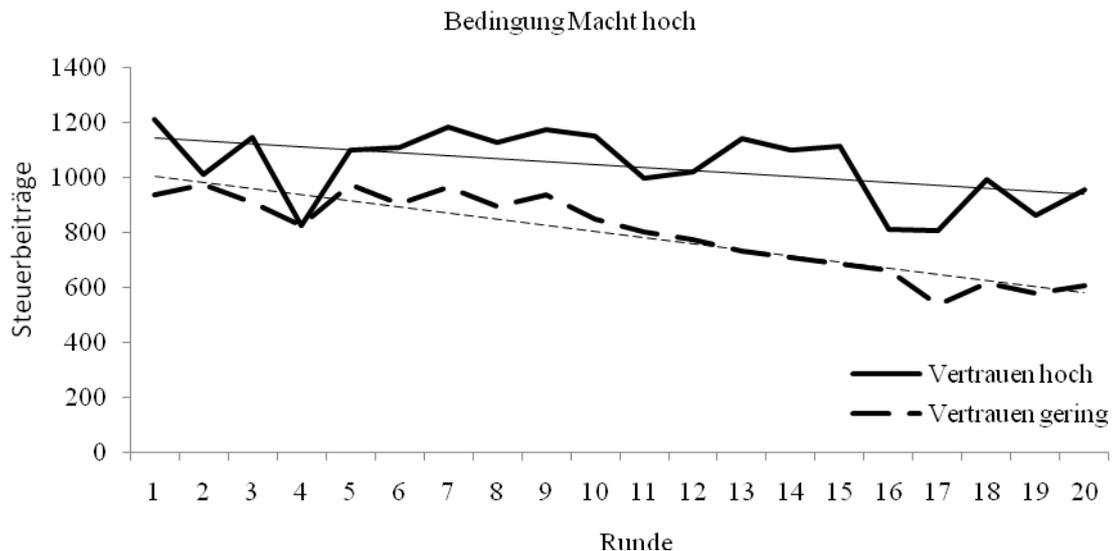
	Macht hoch		Macht gering		
	Vertrauen hoch	Vertrauen gering	Vertrauen hoch	Vertrauen gering	
Runde	1	1212.06 (84.81)	937.57 (82.03)	793.21 (83.28)	806.48 (83.52)
	2	1008.39 (95.14)	972.77 (92.01)	820.81 (93.42)	684.55 (93.68)
	3	1146.98 (92.13)	909.22 (89.10)	797.50 (90.46)	825.59 (90.72)
	4	825.33 (97.98)	822.69 (94.77)	644.29 (96.21)	649.77 (96.49)
	5	1096.24 (94.71)	971.36 (91.60)	653.63 (93.00)	716.27 (93.27)
	6	1106.18 (97.45)	904.98 (94.25)	718.22 (95.69)	856.33 (95.96)
	7	1182.37 (93.15)	962.82 (90.09)	681.30 (91.46)	783.79 (91.73)
	8	1127.45 (93.21)	894.12 (90.15)	791.82 (91.52)	781.72 (91.78)
	9	1174.80 (91.42)	935.45 (88.42)	746.96 (89.77)	768.77 (90.02)
	10	1149.36 (94.42)	845.17 (91.32)	806.93 (92.71)	650.39 (92.97)
	11	993.80 (98.69)	800.88 (95.45)	745.99 (96.90)	557.66 (97.18)

12	1018.12 (95.71)	774.31 (92.57)	729.19 (93.98)	646.62 (94.24)
13	1140.19 (96.78)	728.87 (93.60)	780.15 (95.03)	600.01 (95.30)
14	1097.80 (99.06)	706.41 (95.80)	768.95 (97.26)	626.42 (97.54)
15	1111.05 (100.87)	685.95 (97.56)	723.22 (99.05)	633.82 (99.33)
16	811.16 (98.92)	663.38 (95.67)	613.65 (97.13)	388.14 (97.40)
17	803.42 (102.10)	536.63 (98.75)	603.01 (100.26)	445.17 (100.54)
18	991.73 (98.60)	617.20 (95.36)	648.78 (96.81)	488.81 (97.09)
19	861.72 (102.64)	575.89 (99.27)	659.61 (100.79)	501.03 (101.07)
20	955.40 (101.02)	607.38 (97.70)	672.59 (99.19)	588.33 (99.48)
Gesamt	1040.68 ^a (79.73)	792.65 ^b (77.11)	719.99 ^b (78.28)	649.98 ^b (78.51)

Anmerkungen. ^{a, b} bedeutet die Werte unterscheiden sich signifikant voneinander.

Die Ergebnisse der Mixed ANCOVA zeigen einen signifikanten Effekt für die Macht (Macht hoch, $M = 884.97$, $SD = 419.11$; Macht gering, $M = 712.55$, $SD = 501.23$), $F(1, 115) = 8.55$, $p < .01$, $\eta^2 = .07$, das heißt, wenn die Macht als hoch wahrgenommen wird, dann ist die Steuerehrlichkeit höher, als wenn sie als gering wahrgenommen wird. Der Effekt des Vertrauens (Vertrauen hoch, $M = 875.00$, $SD = 492.27$; Vertrauen gering, $M = 725.02$, $SD = 434.90$), $F(1, 115) = 4.14$, $p = .04$, $\eta^2 = .04$, ist ebenfalls signifikant, das bedeutet, wenn das Vertrauen hoch ist, dann ist die Steuerehrlichkeit höher, als wenn es gering ist. Der Einfluss der Kovariate Geschlecht, $F(1, 115) = 17.35$, $p < .01$, $\eta^2 = .13$, ist signifikant, demnach sind Frauen steuerehrlicher als Männer. Die Wechselwirkung zwischen der Macht und dem Vertrauen (Beschreibung

Macht hoch - Vertrauen hoch, $M = 1040.68$, $SD = 79.73$; Beschreibung Macht hoch - Vertrauen gering, $M = 792.65$, $SD = 77.11$; Beschreibung Macht gering - Vertrauen hoch, $M = 719.99$, $SD = 78.28$; Beschreibung Macht gering - Vertrauen gering, $M = 649.98$, $SD = 78.51$), $F(1, 115) = 1.3$, $p = .26$, ist nicht signifikant. Die Ergebnisse des Haupteffektes der Messwiederholung Runde, $F(12.02, 1381.96) = 1.00$, $p = .45$, sind nicht signifikant. Die Ergebnisse der Interaktion Runde x Macht, $F(12.02, 1381.96) = 1.04$, $p = .41$ sind nicht signifikant. Die Ergebnisse der Messwiederholungsbedingung zeigen nur einen signifikanten Effekt der Wechselwirkung zwischen der Messwiederholungsbedingung Runde und dem Vertrauen, $F(12.02, 1381.96) = 2.64$, $p < .01$, $\eta^2 = .02$, das bedeutet, wenn das Vertrauen hoch ist, dann sinkt die Steuerehrlichkeit im Verlauf der 20 Runden weniger stark, als wenn es gering ist (siehe Abbildung 3). Die Wechselwirkungen Runde x Geschlecht, $F(12.02, 1381.96) = 0.93$, $p = .51$ und die Wechselwirkung Runde x Macht x Vertrauen, $F(12.02, 1381.96) = 1.44$, $p = .14$, sind nicht signifikant.



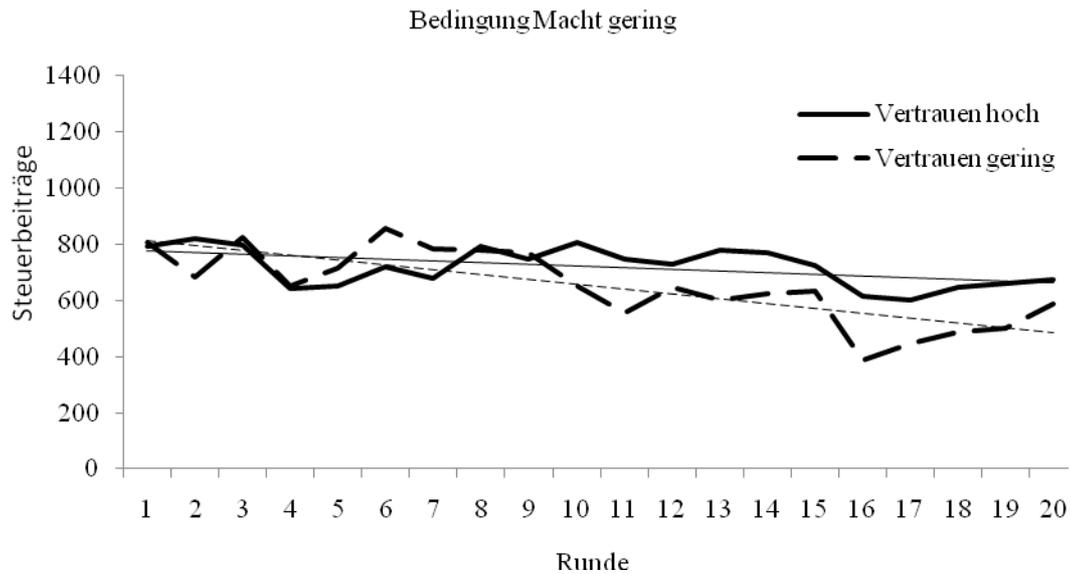


Abbildung 3: Durchschnittlich bezahlte Steuerbeiträge der Bedingung Macht hoch und gering über die 20 Runden im Steuerspiel inklusive der linearen Trendlinien nach Macht und Vertrauen.

Die Hypothese 1a „Wenn die wahrgenommene Macht des Staates oder das Vertrauen der BürgerInnen in den Staat hoch ist oder wenn beide hoch sind, dann ist die Steuerehrlichkeit hoch“ kann nicht angenommen werden. Im Experiment zeigte sich, dass, wenn die Macht und das Vertrauen als hoch beschrieben waren, die Steuerehrlichkeit höher war, als wenn eine der beiden oder beide als gering beschrieben wurden. Ebenso kann die Hypothese 1b „Wenn die wahrgenommene Macht des Staates oder das Vertrauen der BürgerInnen in den Staat hoch ist oder wenn beide hoch sind, dann sinkt die Steuerehrlichkeit in den 20 Runden weniger stark ab, als wenn beide gering sind.“ nicht angenommen werden. Hier zeigt sich nur ein Effekt des Vertrauens. Wenn das Vertrauen hoch ist dann, sinkt die Steuerehrlichkeit in den 20 Runden weniger stark ab, als wenn das Vertrauen gering ist.

3.7.3 Hypothesentestung der Motivational Postures

Zur Überprüfung der Hypothese 2a: „Wenn das Vertrauen hoch ist, dann ist Commitment unabhängig von der Macht höher ausgeprägt, als wenn das Vertrauen gering ist.“, H2b „Wenn die Macht und das Vertrauen hoch sind, dann ist Capitulation höher ausgeprägt, als wenn die Macht und das Vertrauen gering sind.“, H2c „Wenn die Macht hoch ist und das Vertrauen gering, dann ist Resistance höher ausgeprägt, als wenn die Macht gering ist und das Vertrauen hoch.“, H2d „Wenn die Macht und das Vertrauen gering sind, dann ist Disengagement höher ausgeprägt, als wenn die Macht und das Vertrauen gering sind.“ und H2e „Wenn die Macht und das Vertrauen gering ausgeprägt sind, dann ist Game Playing höher ausgeprägt, als wenn die Macht und das Vertrauen hoch ausgeprägt sind.“ wurde eine MANCOVA mit den Mittelwerten der Skalen der Motivational Postures kontrolliert für die Kovariate Geschlecht und den Bedingungen Macht sowie Vertrauen gerechnet (siehe Tabelle 8). Der Box - Test, Box - M - Test = 67.68, $F(45, 33 \ 172.05) = 1.39$, $p = .04$ fällt signifikant aus. Die MANCOVA gilt als sehr robust gegenüber Verletzungen (Field, 2005), die Ergebnisse können daher zur Auswertung verwendet werden. Die Ergebnisse zeigen signifikante Haupteffekte der Macht, $F(5, 111) = 4.90$, $p < .01$, $\eta^2 = .18$, des Vertrauens, $F(5, 111) = 44.26$, $p < .01$, $\eta^2 = .67$ und der Kovariate Geschlecht, $F(5, 111) = 2.34$, $p = .05$, $\eta^2 = .10$. Die Wechselwirkung Macht x Vertrauen, $F(5, 111) = 1.72$, $p = .14$, ist nicht signifikant.

Um die Richtung der signifikanten Effekte der MANCOVA festzustellen, wurden für die beiden signifikanten Haupteffekte der Bedingungen Macht und Vertrauen die

univariaten Ergebnisse mit den Mittelwerten der Motivational Postures kontrolliert für die Kovariate Geschlecht herangezogen (siehe Tabelle 8).

Tabelle 8: Mittelwerte, M und Standardabweichungen, (SD), der Motivational Postures nach Macht und Vertrauen kontrolliert für die Kovariate Geschlecht.

		Macht hoch		Macht gering	
		Vertrauen hoch	Vertrauen gering	Vertrauen hoch	Vertrauen gering
Motivational Postures	Commitment	5.22 ^{a,c} (0.22)	2.60 ^b (0.21)	4.47 ^{a,d} (0.22)	2.83 ^b (0.22)
	Capitulation	4.61 ^a (0.16)	2.41 ^b (0.16)	4.52 ^a (0.16)	2.50 ^b (0.16)
	Resistance	3.35 ^{b,d} (0.17)	4.78 ^{a,c} (0.16)	2.99 ^{b,e} (0.16)	3.81 ^{b,f} (0.16)
	Disengagement	3.44 ^b (0.20)	4.34 ^a (0.20)	4.04 ^a (0.20)	4.53 ^a (0.20)
	Game Playing	4.30 ^a (0.19)	4.67 ^a (0.18)	4.33 ^a (0.18)	4.64 ^a (0.18)

Anmerkungen. ^{a, b bzw. c, d bzw. e, f} bezeichnen signifikante Unterschiede zwischen den geschätzten Randmitteln

Bei der Analyse des Motivational Posture Commitment zeigt sich kein signifikanter Effekt für die Bedingung Macht (Macht hoch, M = 3.86, SD = 1.68; Macht gering, M = 3.66, SD = 1.52), $F(5, 111) = 1.41, p = .24$ und ein signifikanter Effekt des Vertrauens (Vertrauen hoch, M = 4.83, SD = 1.38; Vertrauen gering, M = 2.72, SD = 1.00), $F(5, 111) = 97.22, p < .01, \eta^2 = .46$. Wenn das Vertrauen hoch ist, dann ist Commitment stärker ausgeprägt, als wenn das Vertrauen gering ist. Die Kovariate Geschlecht, $F(5, 111) = .31, p = .58$, ist nicht signifikant. Bei Capitulation ergibt sich kein signifikanter Effekt für die Macht (Macht hoch, M = 3.49, SD = 1.38; Macht gering, M = 3.50, SD = 1.35), $F(5, 111) < .01, p < .99$ und ein signifikanter Effekt für

das Vertrauen (Vertrauen hoch, $M = 4.57$, $SD = 0.95$; Vertrauen gering, $M = 2.45$, $SD = 0.76$), $F(5, 111) = 197.71$, $p < .01$, $\eta^2 = .61$. Wenn das Vertrauen hoch ist, dann ist Capitulation stärker ausgeprägt, als wenn das Vertrauen gering ist. Die Kovariate Geschlecht, $F(5, 111) = 1.06$, $p = .30$, hat keinen signifikanten Einfluss auf Capitulation. Sowohl die Macht (Macht hoch, $M = 4.07$, $SD = 1.23$; Macht gering, $M = 3.42$, $SD = 0.86$), $F(5, 111) = 16.38$, $p < .01$, $\eta^2 = .12$, als auch das Vertrauen (Vertrauen hoch, $M = 3.16$, $SD = 0.93$; Vertrauen gering, $M = 4.30$, $SD = 0.97$), $F(5, 111) = 48.12$, $p < .01$, $\eta^2 = .29$, haben einen signifikanten Einfluss auf das Motivational Posture Resistance. Wenn die Macht hoch ist, dann ist Resistance stärker ausgeprägt, als wenn die Macht gering ist. Wenn das Vertrauen hoch ist, dann ist Resistance schwächer ausgeprägt, als wenn das Vertrauen gering ist. Die Kovariate Geschlecht, $F(5, 111) = 1.79$, $p = .18$, hat keinen signifikanten Einfluss auf das Motivational Posture Resistance. Die Macht (Macht hoch, $M = 3.91$, $SD = 1.35$; Macht gering, $M = 4.28$, $SD = 0.89$), $F(5, 111) = 3.84$, $p = .05$, $\eta^2 = .03$ und das Vertrauen (Vertrauen hoch, $M = 3.75$, $SD = 1.18$; Vertrauen gering, $M = 4.43$, $SD = 1.03$), $F(5, 111) = 11.85$, $p < .01$, $\eta^2 = .09$, haben einen signifikanten Einfluss auf das Motivational Posture Disengagement. Wenn die Macht oder das Vertrauen hoch ist, dann ist Disengagement schwächer ausgeprägt, als wenn die Macht oder das Vertrauen gering ist. Die Kovariate Geschlecht, $F(5, 111) = 0.11$, $p = .75$, zeigt keinen signifikanten Einfluss auf Disengagement. Die Analyse des Motivational Posture Game Playing zeigt kein signifikanter Effekt für Macht (Macht hoch, $M = 4.53$, $SD = 1.01$; Macht gering, $M = 4.44$, $SD = 1.07$), $F(5, 111) = < 0.01$, $p < .99$, Vertrauen (Vertrauen hoch, $M = 4.32$, $SD = 1.05$; Vertrauen gering, $M = 4.65$, $SD = 1.00$), $F(5, 111) = 3.41$, $p = .07$, $\eta^2 < .01$, hat einen tendenziellen Einfluss auf Game Playing.

Wenn das Vertrauen gering ist, dann ist Game Playing tendenziell geringer ausgeprägt, als wenn das Vertrauen hoch ist. Die Kovariate Geschlecht hat, $F(5, 111) = 8.15$, $p = .01$, $\eta^2 = .07$ einen signifikanten Einfluss auf Game Playing. Die männlichen TeilnehmerInnen zeigen bei Game Playing höhere Werte als die weiblichen Versuchspersonen.

Zusätzlich wurde, um die Richtung des Effektes festzustellen, eine Diskriminanzanalyse mit der Macht, dem Vertrauen und den Motivational Postures Commitment, Capitulation, Resistance, Disengagement und Game Playing durchgeführt. Diese bietet den Vorteil, die Beziehungen der verschiedenen Motivational Postures untereinander innerhalb einer Variate abzubilden. Die Variate kann in weiterer Folge in Bezug auf die Macht und das Vertrauen interpretiert werden (Field, 2005). Der Eigenwert (γ) repräsentiert den Maximalwert des Diskriminanzkriteriums und die kanonische Korrelation (c) zwischen den geschätzten Diskriminanzwerten und der Gruppierungsvariable repräsentiert den standardisierten Wert davon (Field, 2005). Für die Macht ergibt sich eine Variate mit $\gamma = 2.05$ und $c = 4.12$. Diese Funktion erklärt 100 % der Varianz. Zur Prüfung der Signifikanz wird Wilks Λ verwendet. Diese Variable lässt sich in eine annähernd χ^2 - verteilte Variable transformieren und kann somit auf statistische Signifikanz geprüft werden (Field, 2005). Die Variate, Wilks $\Lambda = .83$, $\chi^2(5) = 21.51$, $p < .01$, ist signifikant, das heißt die durch die MANCOVA gezeigten Gruppenunterschiede können durch eine zugrundeliegende Dimension erklärt werden. Zur Interpretation dieser wird die Struktur - Matrix mit den kanonischen Variate - Korrelationskoeffizienten innerhalb der Gruppen zwischen Diskriminanzvariablen und standardisierten kanonischen

Diskriminanzfunktionen (c) herangezogen, dabei steht ein hoher Wert für einen hohen Beitrag zur Variate und ein geringer für einen geringen sowie ein positiver Wert für einen positiven Beitrag und ein negativer für einen negativen (Field, 2005).

Commitment liefert mit .14 einen eher geringen positiven Beitrag und Capitulation liefert mit .10 einen geringen positiven Beitrag zur Variate. Resistance und Disengagement liefern mit .69 und -.36 einen hohen positiven sowie einen mittleren negativen Beitrag zur Variate. Game Playing zeigt mit -.01 keinen nennenswerten Beitrag zur Variate. Die Funktionen bei den Gruppen - Centroiden (nicht standardisierte kanonische Diskriminanzfunktionen) sind die Mittelwerte der Variate für jede Gruppe. Je weiter die Werte der Gruppen auseinanderliegen, umso besser werden die Gruppen durch die Variate aus den Motivational Postures unterschieden (Field, 2005). Dieser Wert liegt für die Gruppe Macht hoch bei 0.45 und für die Gruppe Macht gering bei -0.45, das heißt die Variate trennt klar die Macht hoch von Macht gering.

Für das Vertrauen ergibt sich eine Variate, $\gamma = 1.90$ und $c = .81$. Diese Funktion erklärt 100 % der Varianz. Die Variate, Wilks $\Lambda = .34$, $\chi^2(5) = 123.50$ $p < .01$, ist signifikant, das heißt die durch die MANCOVA gezeigten Gruppenunterschiede können durch eine zugrundeliegende Dimension erklärt werden. Die kanonischen Variate - Korrelationskoeffizienten für Commitment und Capitulation liefern mit .90 und .65 einen hohen positiven Beitrag zur Variate. Resistance liefert mit -.44 einen mittleren negativen Beitrag während Disengagement und Game Playing mit -.23 und -.12 einen geringen negativen Beitrag zur Variate leisten. Die Funktionen bei den Gruppen - Centroiden der nicht standardisierten kanonischen Diskriminanzfunktionen

liegen für die Gruppe Vertrauen hoch bei 1.40 und für die Gruppe Vertrauen gering bei -1.40, das heißt die Variante trennt eindeutig das Vertrauen hoch vom Vertrauen gering. Die Trennung ist deutlicher als bei der Macht des Staates.

Zur Überprüfung der Hypothesen H3a: „Je höher Commitment oder Capitulation ausgeprägt sind, desto geringer ist die Steuerhinterziehung.“ H3b „Je höher Resistance oder Disengagement oder Game Playing ausgeprägt sind, desto höher ist die Steuerhinterziehung.“ wurden Korrelationen der Motivational Postures mit den durchschnittlich bezahlten Steuerbeiträgen gerechnet. Commitment, $r = .54$, $p < .01$ und Capitulation haben eine mittlere positive signifikante Korrelation mit den durchschnittlich bezahlten Steuerbeiträgen. Das bedeutet, es besteht ein positiver Zusammenhang mit Steuerhinterziehung. Die Korrelation von Resistance, $r = .01$, $p = .93$, ist nicht signifikant. Disengagement, $r = -.35$, $p < .01$ und Game Playing, $r = -.42$, $p < .01$ korrelieren signifikant mittelmäßig negativ mit den durchschnittlich bezahlten Steuerbeiträgen. Das bedeutet es besteht ein negativer Zusammenhang mit Steuerhinterziehung.

Die Hypothese 2a „Wenn das Vertrauen hoch ist, dann ist Commitment unabhängig von der Macht höher ausgeprägt, als wenn das Vertrauen gering ist.“ kann angenommen werden. Die Hypothese 2b: Wenn die Macht und das Vertrauen hoch sind, dann ist Capitulation höher ausgeprägt, als wenn die Macht und das Vertrauen gering sind.“ kann nicht angenommen werden. Im Hauptexperiment zeigt sich, dass, wenn das Vertrauen hoch ist, Capitulation unabhängig von der Macht, höher ausgeprägt ist als wenn es gering ist. Die Hypothese 2c „Wenn die Macht hoch ist und das Vertrauen gering, dann ist Resistance höher ausgeprägt, als wenn die Macht gering

ist und das Vertrauen hoch.“ kann angenommen werden. Ebenso kann die Hypothese 2d „Wenn die Macht und das Vertrauen gering sind, dann ist Disengagement höher ausgeprägt, als wenn die Macht und das Vertrauen gering sind.“ angenommen werden. Die Hypothese 2e: „Wenn die Macht und das Vertrauen gering ausgeprägt sind, dann ist Game Playing höher ausgeprägt, als wenn die Macht und das Vertrauen hoch ausgeprägt sind.“ wird verworfen. Game Playing ist weder von der Macht noch vom Vertrauen abhängig. Die Hypothese 3a „Je höher Commitment oder Capitulation ausgeprägt sind, desto geringer ist die Steuerhinterziehung.“ kann angenommen werden. Die Hypothese 3b „Je höher Resistance oder Disengagement oder Game Playing ausgeprägt sind, desto höher ist die Steuerhinterziehung.“ kann für Disengagement und Game Playing angenommen werden. Für Resistance wird sie verworfen, das Motivational Posture korreliert nicht signifikant mit Steuerhinterziehung.

3.7.4 Exploration zum strategischen Steuerhinterziehungsverhalten

Im letzten Schritt der Auswertung der Untersuchung wird strategisches Steuerhinterziehungsverhalten in Bezug auf die Bedingungen Macht und Vertrauen durch den Bomb Crater Effekt exploratorisch untersucht. Mittone (2006) beobachtete, dass in der Runde nach einer Steuerkontrolle die Steuerhinterziehung signifikant anstieg. Diesen Effekt bezeichnete er als Bomb Crater Effekt.

In einem ersten Schritt wurde ein t-Test mit verbundenen Stichproben mit den Steuerbeiträgen in der Runde vor einer Kontrolle (Runde 3 und Runde 15) und nach einer Kontrolle (Runde 4 und Runde 16) durchgeführt (siehe Tabelle 7). Dabei war die

Messwiederholung der Runde die unabhängige Variable und die Steuerbeiträge die Runden 3 und 4 sowie 15 und 16 die abhängige Variable. Zuerst werden die Ergebnisse der ersten Kontrolle ausgewertet, also jene der Runden 3 ($M = 917.84$, $SD = 510.13$) und 4 ($M = 735.50$, $SD = 562.31$). Das Ergebnis ist mit $t(119) = 4.76$, $p < .01$, signifikant. Das bedeutet in der Runde 3 vor der Kontrolle waren die TeilnehmerInnen steuerehrlicher als in Runde 4 danach. Um zu erfassen, ob sich die einzelnen Beschreibungen des Staates Varosien hinsichtlich des Bomb Crater Effektes unterscheiden, wurde zwischen Runde 3 und Runde 4 ein Differenzbetrag gebildet. Mit den Mittelwerten des Differenzbetrages kontrolliert für die Kovariate Geschlecht und den Bedingungen Macht und Vertrauen wurde eine ANCOVA gerechnet. Die Haupteffekte der Macht (Macht hoch, $M = 220.85$, $SD = 469.05$; Macht gering ($M = 143.83$, $SD = 363.29$) und des Vertrauens (Vertrauen hoch, $M = 237.97$, $SD = 417.33$; Vertrauen gering, $M = 128.54$, $SD = 418.02$) liefern mit $F(1, 115) = .29$, $p = .59$ sowie $F(1, 115) = 2.15$, $p = .15$ keinen signifikanten Beitrag zur Erklärung des Bomb Crater Effektes. Nur die Kovariate Geschlecht zeigt einen signifikanten Beitrag, $F(1, 115) = 11.32$, $p < .01$, $\eta^2 = .09$. Demnach ist der Bomb Crater Effekt bei den männlichen Teilnehmern stärker ausgeprägt, als bei den weiblichen Teilnehmerinnen. Die Wechselwirkung aus Macht x Vertrauen zeigt eine Tendenz zur Signifikanz (Macht hoch - Vertrauen hoch $M = 321.65$, $SD = 498.50$; Macht hoch - Vertrauen gering $M = 86.52$, $SD = 416.36$; Macht gering - Vertrauen hoch $M = 153.21$, $SD = 295.35$ und Macht gering - Vertrauen gering $M = 175.81$, $SD = 425.64$), $F(1, 115) = 3.16$, $p = .08$, $\eta^2 = .03$. Bei der Beschreibung Macht hoch - Vertrauen hoch ist der Bomb Effekt tendenziell am deutlichsten ausgeprägt, danach kommt die Beschreibung Macht gering - Vertrauen gering gefolgt und von der Beschreibung Macht gering - Vertrauen hoch.

Am schwächsten ist der Bob Crater Effekt bei der Beschreibung Macht hoch -
Vertrauen gering ausgeprägt (siehe Abbildung 4).

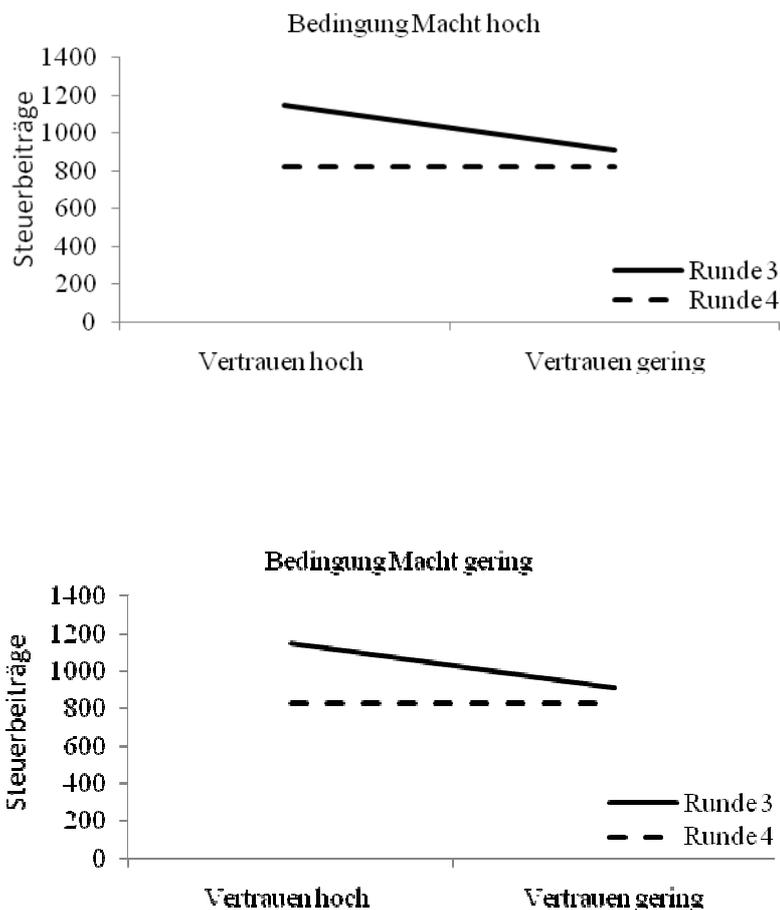
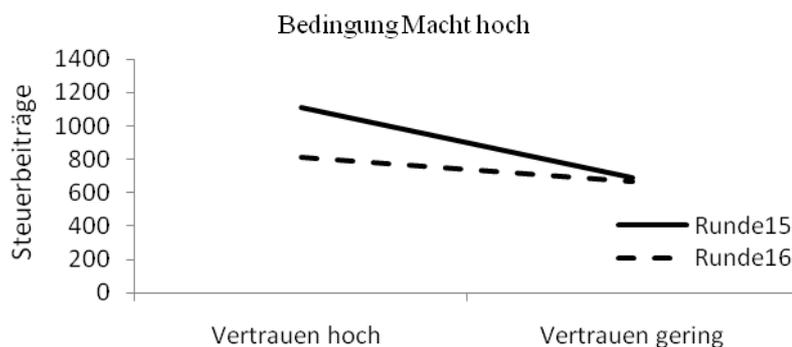


Abbildung 4: Durchschnittlich bezahlte Steuerbeiträge unter der Bedingung Macht hoch und gering in den Runden 3 und 4 im Steuerspiel getrennt nach Vertrauen hoch und gering.

Für die Runde 15 ($M = 784.97$, $SD = 579.14$) vor der Steuerkontrolle und die Runde 16 ($M = 617.85$, $SD = 574.82$) nach der Steuerkontrolle wurde das gleiche Prozedere durchgeführt. Dabei zeigen die Ergebnisse des t - Tests mit verbundenen Stichproben ein mit $t(119) = 3.72$ und $p < .01$ signifikantes Ergebnis zwischen beiden Runden. Die Richtung des Effektes ist ident mit dem bei Runde 3 und Runde 4, ein Bomb Crater Effekt ist also zu beobachten. Im Anschluss wurde wiederum eine

ANCOVA mit den Differenzwerten zwischen beiden Runden durchgeführt. Die Haupteffekte der Macht (Macht hoch, $M = 166.48$, $SD = 557.08$; Macht gering, $M = 167.75$, $SD = 421.89$), $F(1, 115) = .03$, $p = .86$ und des Vertrauens (Vertrauen hoch, $M = 204.05$, $SD = 534.11$; Vertrauen gering, $M = 131.39$, $SD = 450.07$), $F(1, 115) = .64$, $p = .43$ sowie die Kovariate Geschlecht, $F(1, 115) = 1.73$, $p = .19$ sind nicht signifikant. Die Ergebnisse zeigen nur einen signifikanten Effekt der Wechselwirkung zwischen Macht und Vertrauen (Beschreibung Macht hoch - Vertrauen hoch $M = 299.89$, $SD = 613.36$; Macht hoch - Vertrauen gering $M = 22.57$, $SD = 471.44$; Macht gering - Vertrauen hoch $M = 109.57$, $SD = 430.41$ und Macht gering - Vertrauen gering $M = 245.69$, $SD = 409.67$), $F(1, 115) = 5.45$, $p = .02$, $\eta^2 = .05$. Die Wechselwirkung ist ähnlich gelagert wie jene zwischen Macht und Vertrauen der Runden 3 und 4, nur ist sie dieses Mal signifikant. Die Beschreibung Macht hoch - Vertrauen hoch zeigt den deutlichsten Bomb Crater Effekt gefolgt von der Beschreibung Macht gering - Vertrauen gering. Danach kommt die Beschreibung Macht gering - Vertrauen hoch und bei der Beschreibung Macht hoch - Vertrauen gering ist der Bomb Crater Effekt am geringsten ausgeprägt (siehe Abbildung 5).



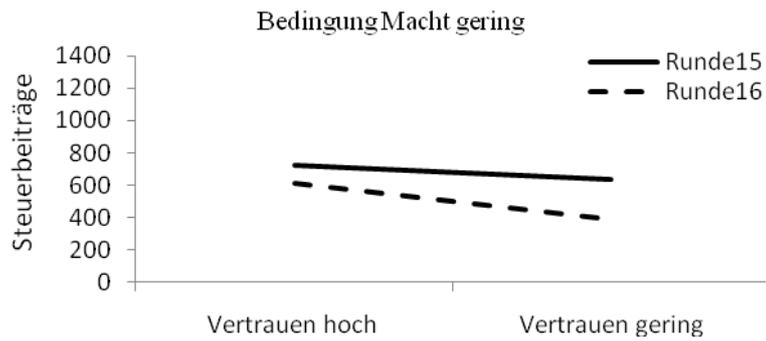


Abbildung 5: Durchschnittlich bezahlte Steuerbeiträge unter der Bedingung Macht hoch und gering in den Runden 15 und 16 im Steuerspiel getrennt für Vertrauen hoch und gering.

Zusammenfassend ist das strategische Hinterziehungsverhalten im Sinne des Bomb Crater Effekt am Stärksten ausgeprägt, wenn die Macht und das Vertrauen hoch sind und am Geringsten wenn die Macht hoch und das Vertrauen gering ist. Wenn die Macht gering ist und das Vertrauen hoch und wenn die Macht gering ist und das Vertrauen gering dann ist der Bomb Crater Effekt mittelmäßig stark ausgeprägt. Weiters ist der Bomb Crater Effekt bei männlichen Teilnehmern stärker ausgeprägt, als bei den weiblichen Teilnehmerinnen.

3.8 Diskussion

Das Slippery Slope Framework (Kirchler 2007, Kirchler et al., 2008) geht davon aus, dass, wenn die Macht des Staates oder das Vertrauen in den Staat maximal sind oder wenn beide maximal sind, die Steuerehrlichkeit höher ist, als wenn die Macht und das Vertrauen minimal sind. Ziel der Studie war es, die Annahmen des Slippery Slope Framework (Kirchler 2007, Kirchler et al., 2008) durch ein Steuerexperiment zu prüfen. Dabei durchleben die Versuchspersonen 20 virtuelle Steuerjahre. Dazu wurde eine Beschreibung des fiktiven Staates Varosien erstellt, in der die Dimensionen Macht und Vertrauen als hoch oder gering beschrieben wurden. Die Beschreibung des Staates Varosien wurde in einem Vortest geprüft. Die Stichprobe bestand aus StudentInnen, ArbeitnehmerInnen und Selbständigen. Dabei zeigte sich, dass, wenn die Macht oder das Vertrauen als hoch dargestellt wurden, diese dann auch als hoch wahrgenommen wurden. Zusätzlich wirkte sich die Macht auf das Vertrauen aus und das Vertrauen auf die Macht.

Die Ergebnisse zur Steuerehrlichkeit zeigen, dass, wenn die Macht und das Vertrauen als hoch beschrieben wurden, die Steuerehrlichkeit höher war, als wenn eine der beiden Dimensionen oder beide als gering beschrieben wurden. Dieses Ergebnis stimmt nur teilweise mit dem Slippery Slope Framework (Kirchler 2007, Kirchler et al., 2008) überein. Den Annahmen zufolge ist die Steuerehrlichkeit höher, wenn die Macht oder das Vertrauen oder beide hoch sind, als wenn beide gering sind. Dies liegt möglicherweise daran, dass es uns mit der Beschreibung des Staates Varosien nicht gelungen ist, die Extreme der Beschreibung des Staates Varosien bei

Macht hoch - Vertrauen gering und Macht gering - Vertrauen hoch der beiden Bedingungen klar darzustellen.

Zusätzlich zeigt sich bei der Analyse der Kovariate Geschlecht, dass die männlichen Versuchspersonen mehr Steuern hinterziehen als die weiblichen Versuchspersonen. Dies konnten bereits Baldry (1987) und Orvisaka und Hudson (2002) nachweisen.

In der Messwiederholungsbedingung wurde getestet, wie sich die Steuerehrlichkeit in den 20 Runden des Steuerexperimentes unter den Bedingungen der Macht und des Vertrauens entwickelt. Dabei zeigte sich nur ein signifikanter Effekt der Interaktion zwischen dem Vertrauen und der Runde. Wenn das Vertrauen hoch ist, dann sinkt die Steuerehrlichkeit weniger stark ab, als wenn es gering ist. Nach der Theorie des Slippery Slope Framework (Kirchler, 2007; Kirchler et al. 2008) sollte allerdings auch eine Interaktion zwischen der Runde und der Macht bestehen. Wenn die Macht hoch ist sollte die Steuerehrlichkeit weniger stark absinken als wenn sie niedrig ist. Dieses Ergebnis könnte ein Indiz dafür sein, dass das Vertrauen auch längerfristig wirkt, während die Macht nur einen kurzzeitigen abschreckenden Einfluss auf die Steuerehrlichkeit ausübt.

Die Ergebnisse der Motivational Postures (Braithwaite, 2003a) in Abhängigkeit der Dimensionen Macht und Vertrauen des Slippery Slope Framework (Kirchler 2007, Kirchler et al., 2008) werden als nächstes kritisch diskutiert. Commitment drückt Verbindlichkeit gegenüber den Steuerbehörden aus. Es ist im Sinne der Hypothese von der Macht unabhängig und stark vom Vertrauen abhängig. Wenn das Vertrauen hoch

ist, dann ist Commitment höher, als wenn es gering ist. Dies deckt sich mit den Strategien die Braithwaite (2003b) im ATO Complianace Modell vorschlägt. Diese zielen vor allem auf Aspekte des Vertrauens ab. Capitulation (Kapitulation) ist ebenfalls von der Macht unabhängig und stark vom Vertrauen abhängig. Der Effekt des Vertrauens geht in die gleiche Richtung, wie jener von Commitment. Allerdings konnte hier die Hypothese nicht angenommen werden, da Capitulation auch höher ausgeprägt sein sollte, wenn die Macht als hoch beschrieben wird, als wenn sie als gering beschrieben wird. Braithwaite (2003b) empfiehlt für Capitulation neben Strategien zur Erhöhung des Vertrauens einen wohldosierten Einsatz von Macht. Die Verbindung zwischen Capitulation und dem Slippery Slope Framework sollte daher überdacht und in nachfolgenden Untersuchungen noch einmal analysiert werden. Das Motivational Posture Resistance, welches Widerstand gegenüber den Steuerbehörden ausdrückt, ist stark von der Macht abhängig. Wenn die Macht als hoch beschrieben wird, dann ist es höher ausgeprägt, als wenn diese als gering beschrieben wird. Beim Vertrauen verhält es sich genau umgekehrt. Dies entspricht auch der Hypothese und deckt sich teilweise mit den Empfehlungen von Braithwaite (2003b) in denen sie für Resistance Steuerprüfungen mit und ohne Strafen vorschlägt. Die Ergebnisse zu Disengagement (Abkopplung) zeigen, dass wenn die Macht oder das Vertrauen gering ist, dann ist Disengagement im Sinne der Hypothese stärker ausgeprägt, als wenn eine der beiden Dimensionen hoch ausgeprägt ist. Hier empfiehlt Braithwaite (2003b) einen starken Einsatz von Macht. Die Macht und das Vertrauen zeigen entgegen der Hypothese keinen signifikanten Einfluss auf Game Playing. Dieses Motivational Posture unterscheidet sich also von allen anderen Skalen und ist nicht von der Macht und nur tendenziell vom Vertrauen abhängig. Game Playing wurde nicht ins ATO

Compliance Modell aufgenommen. Spielen, welches die Freude am finden von Gesetzeslücken und Schlupflöchern im Steuersystem ausdrückt, sollte also in nachfolgenden Untersuchungen gesondert betrachtet werden.

Allerdings zeigt sich, dass die männlichen Teilnehmer stärker zur Skala Game Playing neigen, als die weiblichen Teilnehmerinnen. Es zeigte sich bereits bei der Analyse der Steuerhinterziehung, dass Männer eher als Frauen zu Steuerhinterziehung neigen, wie es bereits Baldry (1987) und Orvisaka und Hudson (2002) beobachten konnten.

Zusätzlich wurde der Zusammenhang zwischen den Motivational Postures (Braithwaite, 2003a) und der Steuerehrlichkeit erhoben. Commitment und Capitulation korrelieren im Sinne der Hypothese positiv mit Steuerehrlichkeit. Für Resistance zeigt sich keine signifikante Korrelation mit Steuerehrlichkeit. Dies widerspricht der Hypothese, dass, wenn Resistance stark ausgeprägt ist, die mit einer geringeren Steuerehrlichkeit einhergeht. Ein Grund dafür könnte sein, dass sich Resistance zwar in der Einstellung der Versuchspersonen widerspiegelt, nicht aber im Verhalten. Disengagement und Game Playing korrelieren im Sinne der Hypothese negativ mit Steuerehrlichkeit. Die Ergebnisse decken sich weitgehend mit jenen von Braithwaite (2003a). Dies gilt für Commitment, Capitulation, Disengagement und Game Playing. Für Resistance findet Braithwaite (2003a) eine positive Korrelation mit Steuerhinterziehung.

Im letzten Auswertungsteil wurde strategisches Verhalten in Zusammenhang mit dem Slippery Slope Framework (Kirchler, 2007; Kirchler et al., 2008) exploratorisch

untersucht. Das strategische Verhalten wurde im Sinne des Bomb Crater Effekt (Mittone, 2006) exploriert. Dieser Effekt bewirkt, dass die Steuerehrlichkeit nach einer Kontrolle stark absinkt. Im Steuerexperiment konnte dieser Effekt für beide Kontrollen nachgewiesen werden. In Verbindung mit dem Slippery Slope Framework (Kirchler 2007, Kirchler et al., 2008) sind folgende Aussagen möglich: Der Bomb Crater Effekt (Mittone, 2006) ist am deutlichsten ausgeprägt, wenn die Macht und das Vertrauen hoch ausgeprägt sind und am schwächsten, wenn die Macht und das Vertrauen als gering beschrieben werden. In den Bedingungen Macht hoch - Vertrauen gering und Macht gering - Vertrauen hoch ist der Bomb Crater Effekt (Mittone, 2006) mittelmäßig ausgeprägt. Bei der Untersuchung der Steuerehrlichkeit in Verbindung mit dem Slippery Slope Framework (Kirchler 2007, Kirchler et al., 2008) war in der Bedingung Macht hoch - Vertrauen hoch die höchste Steuerehrlichkeit zu beobachten. Deskriptiv - statistisch ist die Steuerehrlichkeit in den Beschreibungen Macht hoch - Vertrauen gering und Macht gering und Vertrauen hoch höher als in der Bedingung Bedingung Macht gering Vertrauen gering. Diese Ergebnisse sind allerdings nicht signifikant. Ein Grund dafür, dass der Bomb Crater Effekt (Mittone, 2006) unter der Bedingung Macht hoch - Vertrauen hoch am deutlichsten ausgefallen ist, könnte sein, dass es mehr Möglichkeiten zum Hinterziehen gibt, wenn die Steuerehrlichkeit nahe am persönlichen Maximum ist und weniger, wenn sie am persönlichen Minimum ist. Dies würde erklären, warum unter der Bedingung Macht gering - Vertrauen gering, in der die Steuerehrlichkeit am niedrigsten war, der Bomb Crater Effekt am wenigsten stark ausgeprägt ist und unter den Bedingungen Macht hoch - Vertrauen gering und Macht gering - Vertrauen hoch mittelmäßig. Diese Schlussfolgerungen sind allerdings

mit Vorsicht zu genießen, da auch deskriptiv - statistische Kennwerte eingeflossen sind.

Kritisch ist noch anzumerken, dass für das Hauptexperiment nur Studierende herangezogen wurden. Es wäre sicherlich interessant ein Experiment mit SteuerzahlerInnen durchzuführen die mehr Erfahrung mit dem Thema Steuern mitbringen. Im Manipulation Check zeigte sich etwa keine Wirkung der Macht auf das Vertrauen und des Vertrauens auf die Macht wie im Vortest. Dies kann einerseits an der Stichprobe liegen: in der Hauptuntersuchung waren fast alle TeilnehmerInnen StudentInnen, während im Vortest zusätzlich ArbeitnehmerInnen und Selbständige teilnahmen. Andererseits wurden die Dimensionen der Macht und des Vertrauens im Vortest weitaus differenzierter mit mehreren Items und Eigenschaften beurteilt. In der Hauptuntersuchung wurden nur je drei Items zur Macht und zum Vertrauen vorgegeben. Dies könnte ebenfalls ein Indiz für die teilweise abweichenden Ergebnisse sein. Weiters wurde das Experiment im Labor durchgeführt und deswegen nur mit Einschränkungen in die Praxis übertragbar. Es wäre also von Nutzen das Slippery Slope Framework zusätzlich im Feld zu untersuchen.

Die Ergebnisse zeigen die Bedeutung alternativer Erklärungsansätze zur Steuerhinterziehung auf. Diese werden etwa im New Public Management oder im Compliance - Modell des Australian Taxation Office bereits verfolgt. Allerdings sind die Effekte teilweise unklar und nicht eindeutig, daher müssen die Ansätze in weiteren Forschungsarbeiten noch genauer untersucht werden. In Zukunft wäre es sicher interessant, die beiden Bedingungen Macht hoch und Vertrauen gering sowie Macht gering und Vertrauen hoch in einem anderen Setting, etwa in einer

Fragebogenuntersuchung, zu untersuchen. Weiters hat sich gezeigt, dass das Motivational Posture Game Playing einer eigenen Behandlung bedarf. Hier wäre es interessant, dieses in Kombination mit strategischem Verhalten, wie etwa durch den Bomb Crater Effekt beschrieben, und persönlichkeitspsychologischen oder soziodemographischen Variablen genauer zu untersuchen.

4 Zusammenfassung

Das ökonomische Standardmodell zur Steuerhinterziehung stellte lange Zeit die Basis für den Umgang mit Problemen der Schattenwirtschaft, der Steuervermeidung und der Steuerhinterziehung dar. Dabei spielen vor allem die Faktoren Kontrollen und Strafen sowie zusätzlich das jeweilige Einkommen und die Steuerrate eine Rolle. Die empirischen Ergebnisse zum ökonomischen Standardmodell sind jedoch häufig nicht eindeutig oder schwach ausgeprägt. In der jüngeren Forschung zum Thema Steuerhinterziehung werden immer wieder alternative Variablen beschrieben. Dazu zählen unter anderem Steuerpflicht und Steuermoral, die Finanzierung eines öffentlichen Gutes durch die Steuereinnahmen oder, ob man viele Personen kennt, die selbst Steuern hinterziehen. Frey (2003) unterscheidet im Umgang mit Steuerhinterziehung zwischen Abschreckung einerseits und Steuermoral andererseits. Ähnlich gelagert ist auch das Kontinuumskonzept von James und Alley (2002). Sie trennen zwischen dem rein ökonomischen Konzept nach dem ökonomischen Standardmodell und dem weiter gefassten Verhaltensansatz. Dieser beruht auf gegenseitiger Kooperation zwischen den Behörden und den BürgerInnen. Kirchler (2007) und Kirchler et al. (2008) haben aus diesem Anlass das Slippery Slope Framework entwickelt. Dabei spielen sowohl klassische Faktoren der Macht des Staates wie Strafen oder die Kontrollwahrscheinlichkeit eine Rolle, allerdings nicht die objektiven Größen sondern deren subjektive Wahrnehmung durch die BürgerInnen. Im Faktor Vertrauen der BürgerInnen in den Staat werden Überlegungen

zu Fairness, Einstellungen und Normen sowie dem subjektiven Wissen über Steuerangelegenheiten zusammengefasst. Steuerehrlichkeit kann dadurch einerseits durch die Dimension der wahrgenommenen Macht des Staates erzwungen werden und andererseits durch das Vertrauen der BürgerInnen in den Staat freiwillig erfolgen. Weiters sind zwischen beiden Dimensionen Wechselwirkungen möglich (Kirchler, 2007; Kirchler et al. 2008). Das Slippery Slope Framework wurde im Rahmen dieser Diplomarbeit mit einer Beschreibung des fiktiven Staates Varosien, in der die Dimensionen der wahrgenommenen Macht des Staates und des Vertrauens der BürgerInnen in den Staat als hoch oder als gering beschrieben wurden, und einem Steuerspiel geprüft. Das Steuerspiel ging über 20 Runden, wobei jede Person in jeder Runde ein fiktives Einkommen erhielt. Davon sollte ein bestimmter Steuerbetrag an die Behörden abgegeben werden, allerdings gab es auch die Möglichkeit Steuern zu hinterziehen. Die Wahrscheinlichkeit für eine Steuerkontrolle lag bei 10 % und wenn man beim Hinterziehen erwischt wurde, dann musste man die hinterzogenen Steuern nachzahlen sowie eine Strafe in der Höhe des hinterzogenen Betrages abführen. Nach dem ökonomischen Standardmodell ist es die beste Strategie, Steuern immer zu hinterziehen, da dadurch der erwartete Nutzen maximiert wird. Braithwaite (2003a) konnte in einer australischen Fragebogenuntersuchung verschiedene motivationale Haltungen gegenüber den Steuerbehörden feststellen. Diese sind Commitment, Capitulation, Resistance, Disengagement und Game Playing. Die 29 Statements der Motivational Postures wurden ebenfalls erhoben und mit dem Slippery Slope Framework in Beziehung gesetzt. Durch die Vorgabe von Steuerkontrollen war es möglich, den von Mittone (2006) beschriebenen Bomb Crater Effekt im Rahmen der Exploration in Bezug zum Slippery Slope Framework zu untersuchen.

Die Prämissen des Slippery Slope Framework konnten teilweise angenommen werden. Die Ergebnisse zur Steuerehrlichkeit zeigen, dass wenn die Macht oder das Vertrauen hoch sind, die Steuerehrlichkeit höher ist, als wenn sie gering sind. Zusätzlich zeigt sich, dass wenn das Vertrauen hoch ist, die Steuerehrlichkeit im Laufe der Runden des Steuerspieles weniger stark ab sinkt, als wenn es gering ist. Für die Macht zeigt sich keine signifikante Interaktion mit der Runde.

Die Ergebnisse der Motivational Postures werden in Zusammenhang mit dem Slippery Slope Framework zusammengefasst. Commitment ist von der Macht des Staates unabhängig und stark vom Vertrauen abhängig. Wenn letzteres hoch ist, dann ist Commitment deutlich stärker ausgeprägt, als wenn es gering ist. Bei Capitulation verhält es sich ähnlich, der Effekt ist allerdings noch stärker ausgeprägt. Commitment und Capitulation werden zu Deference, die Achtung vor den Steuerbehörden zusammengefasst. Nachfolgend werden Resistance, Disengagement und Game Playing beschrieben. Diese Motivational Postures drücken Defiance, also Missachtung gegenüber den Steuerbehörden aus. Resistance ist stark von der Macht abhängig. Wenn diese hoch ist, dann ist es deutlich stärker ausgeprägt, als wenn sie gering ist. Beim Vertrauen verhält es sich umgekehrt, allerdings ist der Effekt deutlich schwächer ausgeprägt. Disengagement ist ebenfalls stark von der Macht abhängig. Allerdings geht der Effekt in die gegenteilige Richtung wie bei Resistance. Wenn die Macht gering ist, dann ist Disengagement deutlich stärker ausgeprägt, als wenn sie hoch ist. Beim Vertrauen ist die Abhängigkeit von Disengagement fast ident zu Resistance. Die Abhängigkeit von Game Playing von der Macht ist nicht gegeben. Beim Vertrauen ist die Richtung des Effektes wie bei Resistance und Disengagement, allerdings ist der

Effekt nur tendenziell gegeben. Zusätzlich wurden Korrelationen der Motivational Postures mit der Steuerhinterziehung gerechnet. Dabei korrelieren Commitment und Capitulation im Sinne der Hypothesen negativ mit Steuerhinterziehung. Resistance korreliert entgegen der Hypothese nicht mit Steuerhinterziehung, während Disengagement und Game Playing wie erwartet positiv mit Steuerhinterziehung korrelieren.

Der Bomb Carter Effekt (Mittone, 2006) ist sowohl nach der ersten Steuerkontrolle als auch nach der zweiten Steuerkontrolle aufgetreten. Das bedeutet in den Runden vor einer Steuerkontrolle war die Steuerehrlichkeit signifikant höher als danach. Am deutlichsten ist der Bomb Crater Effekt (Mittone, 2006) bei den Beschreibungen, in denen die Macht und das Vertrauen als hoch beschrieben wurden. Danach kommt die Beschreibung, in der die Macht und das Vertrauen als gering beschrieben wurden, sowie jene, in der die Macht als gering und das Vertrauen als hoch dargestellt wurde. Am schwächsten ist der Bomb Crater Effekt in der Beschreibung in der die Macht als hoch und das Vertrauen als gering beschrieben wurde ausgeprägt. Für die erste Steuerkontrolle zeigt sich zu diesem Wechselwirkungseffekt nur eine Tendenz zur Signifikanz, bei der zweiten Steuerkontrolle ist der Effekt signifikant.

Die Ergebnisse zeigen die Bedeutung alternativer Erklärungsansätze zur Steuerhinterziehung auf. Allerdings sind die Effekte teilweise unklar und nicht eindeutig, daher müssen die Ansätze in weiteren Forschungsarbeiten genauer untersucht werden.

5 Literaturverzeichnis

- Ajzen, I. (1991). The theory of planned behavior. *Organizational Behavior and Human Decision Processes*, 50(2), 179-211.
- Allingham, M. & Sandmo, A. (1972). Income tax evasion: A theoretical analysis. *Journal of Public Economics*, 1(3-4), 323-338.
- Alm, J. (1991). A perspective on the experimental analysis of taxpayer reporting. *Accounting Review*, 55(3), 577-593.
- Alm, J., Cronshaw, M. B. & McKee, M. (1993). Tax compliance with endogenous audit selection-rules. *Kyklos*, 46(1), 27-45.
- Alm, J., Jackson, B. R. & McKee, M. (1992). Estimating the determinants of taxpayer compliance with experimental data. *National Tax Journal*, 45(1), 107-114.
- Alm, J., McClelland, G. H. & Schulze, W. D. (1999). Changing the social norm of tax compliance by voting. *Kyklos*, 52(2), 141-171.
- Alm, J., Sanchez, I. & deJuan, A. (1995). Economic and non economic factors in tax compliance. *Kyklos*, 48(1), 3-18.
- Anderhub, V., Geise, S., Güth, W., Hoffmann, A. & Otto, T. (2001). Tax evasion with earned income: An experimental study. *Finanz Archiv*, 58(2), 188-206.
- Andreoni, J., Erard, B. & Feinstein, J. S. (1998). Tax compliance. *Journal of Economic Literature*, 36(2), 818-860.
- Baldry, J. C. (1987). Income tax evasion and the tax schedule: Some experimental results. *Public Finance*, 42(3), 357-383.
- Bergman, M. S. (2003). Tax reforms and tax compliance: The divergent paths of Chile and Argentina. *Journal of Latin American Studies*, 35(3), 593-624.
- Bogardus, E. S. (1928). *Immigration and race attitudes*. New York: D.C. Heath.
- Bortz, J. & Döring, N. (2006). *Forschungsmethoden und Evaluation*. Springer: Heidelberg.
- Braithwaite, V. (2003a). Dancing with the tax authorities: Motivational postures and non-compliant actions. In V. Braithwaite (Hrsg.), *Taxing democracy: Understanding tax avoidance and evasion* (S. 15-39). Aldershot: Ashgate.

- Braithwaite, V. (2003b). A new approach to tax compliance. In V. Braithwaite (Hrsg.), *Taxing democracy: Understanding tax avoidance and evasion* (S 1. - 11). Aldershot: Ashgate.
- Braithwaite, V. (2007). Responsive regulation and taxation: Introduction. *Law and Policy*, 29(1), 3 - 10.
- Clotfelter, C. (1983). Tax evasion and tax rates: An analysis of individual returns. *The Review of Economics and Statistics*, 65(3), 363-373.
- Elffers, H. (1999). Tax evasion. In P. E. Earl & S. Kemp (Hrsg.), *The Elgar companion to consumer research and economic psychology* (S. 556-560). Cheltenham: Edward Elgar.
- Feld, L. P. & Frey, B. S. (2002). Trust breeds trust: How taxpayers are treated. *Economics of Governance*, 3(2), 87-99.
- Feld, L. P. & Frey, B. S. (2005). Illegal, immoral, fattening or what? How deterrence and responsive regulation shape tax morale. In F. Schneider & C. Bajada (Hrsg.), *Size, cause and consequences of the underground economy* (S. 15-37). Aldershot: Ashgate.
- Feld, L. P. & Kirchgässner, G. (2000). Direct democracy, political culture, and the outcome of economic policy: A report on the Swiss experience. *European Journal of Political Economy*, 16(2), 287-306.
- Field, A. P. (2005). *Discovering statistics using SPSS: And sex drugs and rock 'n' roll (Second Edition)*. London: Sage.
- Fischer, C. M., Wartick, M. & Mark, M. M. (1992). Detection probability and taxpayer compliance: A review of the literature. *Journal of Accounting Literature*, 11(1), 1-46.
- Fishbein, M. & Ajzen, I. (1975). *Belief, attitude, intention, and behavior : An introduction to theory and research*. Reading, Mass.: Addison-Wesley Pub. Co.
- Fjeldstad, O.-H. & Semboja, J. (2001). Why people pay taxes: The case of the development levy in Tanzania. *World Development*, 29(12), 2059-2074.
- French, J. R. P. & Raven, B. (1960). The basis of social power. In D. Cartwright & A. Zander (Hrsg.), *Group dynamics. Research and theory* (S. 607 - 633). London: Tavistock.
- Frey, B. S. (2003). Deterrence and tax morale in the European Union. *European Review*, 11(3), 385-406.
- Frey, B. S. (2004). Politische Partizipation und Steuermoral. In K. Bizer, A. Falk & J. Lange (Hrsg.), *Am Staat vorbei: Transparenz, Fairness und Partizipation kontra Steuerhinterziehung* (S. 47-57). Berlin: Duncker & Humboldt.

- Frey, B. S. & Jegen, R. (2001). Motivation crowding theory. *Journal of Economic Surveys*, 15(5), 589-611.
- Friedland, N., Maital, S. & Rutenberg, A. (1978). A simulation Study of income tax evasion. *Journal of Public Economics*, 10(1), 107-116.
- Gassner, W. (1983). Steuervermeidung, Steuerumgehung, Steuerhinterziehung, *Gelbe Briefe* (S. 1-13). Wien: Institut für Finanzwissenschaft und Steuerrecht.
- IRS. (1990). *Income tax compliance research: Net tax gap and remittance tax estimate* (Suppl. to Publication No. 7285), Publication No. 1415 (4-90). Washington, DC: Author.
- IRS. (1996). *Federal tax compliance research: Individual income tax gap estimates for 1985, 1988 and 1992*, Publication No. 1415 (Rev. 4-96). Washington, DC: Author.
- James, S. & Alley, C. (2002). Tax compliance, self assessment and tax administration. *Journal of Finance and Management in Public Services*, 2(2), 27-42.
- Kirchler, E. (2007). *The economic psychology of tax behavior*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Kirchler, E., Hoelzl, E. & Wahl, I. (2008). Enforced versus voluntary tax compliance: The "slippery slope" framework. *Journal of Economic Psychology*, 29(2), 210-225.
- McBarnet. (2003). When compliance is not the solution but the problem: From changes in law to changes in attitude. In V. Braithwaite (Hrsg.), *Taxing Democracy: Understanding tax avoidance and evasion* (S. 229 - 243). Aldershot: Ashgate.
- Mittone, L. (2006). Dynamic behaviour in tax evasion: An experimental approach. *Journal of Socio-Economics*, 35(5), 813-835.
- Moscovici, S., Duveen, G. (2001). *Social representations: Explorations in social psychology*. New York: New York University Press.
- Murphy, K. (2004). The role of trust in nurturing compliance: A study of accused tax avoiders. *Law and Human Behavior*, 28(2), 187-209.
- Orvisaka, M. & Hudson, J. (2002). Civic duty and the law abiding citizen. *European Journal of Political Economy*, 19(1), 83-102.
- Park, C. G. & Hyun, J. K. (2003). Examining the detrerminants of tax compliance by experimental data: A case of Korea. *Journal of Policy Modeling*, 25(8), 673-684.

- Sakurai, Y. & Braithwaite, V. (2003). Taxpayers' perceptions of practitioners: Finding one who is effective and does the right thing? *Journal of Business Ethics*, 46(4), 375-387.
- Schneider, F. & Klinglmair, R. (2004). Shadow economy around the world: What do we know? *IZA Discussion Papers 1043*, Institute for the Study of Labor (IZA).
- Scholz, J. T. & Lubell, M. (1998). Trust and Taxpaying: Testing the Heuristic Approach to Collective Action. *American Journal of Political Science*, 42(2), 398-417.
- Scholz, J. T. & Pinney, N. (1995). Duty, fear and tax compliance - the heuristic basis of citizenship behaviour. *American Journal of Political Science*, 39(2), 490-512.
- Sigala, M., Burgoyne, C. B. & Webley, P. (1999). Tax communication and social influence: Evidence from a British sample. *Journal of Community & Applied Social Psychology*, 9(3), 237-241.
- Srinivasan, T. N. (1973). Tax evasion: A model. *Journal of Public Economics*, 2(4), 339-346.
- Torgler, B. (2005a). Tax morale and direct democracy. *European Journal of Political Economy*, 21(2), 525-531.
- Torgler, B. (2005b). Tax morale in Latin America. *Public Choice*, 122(1-2), 133-157.
- Turner, J. C. (2005). Explaining the nature of power: A three-process theory. *European Journal of Social Psychology*, 35(1), 1-22.
- Tyler, T. R. (2003). Trust within organisations. *Personnel Review*, 32(5), 556-568.
- Webley, P. (2004). Tax compliance by businesses. In H. Sjörgen & G. Skogh (Hrsg.), *New perspectives on economic crime*. Cheltenham: Edward Elgar.
- Wenzel, M. (2003). Tax compliance and the psychology of justice: Mapping the field. In V. Braithwaite (Hrsg.), *Taxing democracy: Understanding tax avoidance and tax evasion* (S. 41-69). Aldershot: Ashgate.
- Wenzel, M. (2004). An analysis of norm processes in tax compliance. *Journal of Economic Psychology*, 25(2), 213-228.
- Wenzel, M. (2005). Motivation or rationalisation? Causal relations between ethics, norms and tax compliance. *Journal of Economic Psychology*, 26(4), 491-508.
- Wenzel, M., Okimoto, T. G., Feather, N. T. & Platow, M. J. (2008). Retributive and restorative justice. *Law and Human Behavior*, 32(5), 375-389.

Wenzel, M. & Thielmann, I. (2006). Why we punish in the name of justice: Just desert versus value restoration and the role of social identity. *Social Justice Research*, 19(4), 450-470.

ANHANG

A Abstract

B Abbildungsverzeichnis

C Tabellenverzeichnis

D Vier Beschreibungen des Staates Varosien

E Erklärung des Steuerspiels

F Abbildung des Eingabefeldes am Personal Computer

G Codeliste zu den Rohdaten

H Rohdaten

I Eidesstattliche Erklärung

J Lebenslauf

A Abstract

Kirchler (2007) und Kirchler et al. (2008) haben das Slippery Slope Framework zur Steuerhinterziehung entwickelt. Dabei spielen sowohl klassische Faktoren der Macht des Staates als auch Faktoren des Vertrauens der BürgerInnen in den Staat eine Rolle. Steuerehrlichkeit kann dadurch einerseits durch die Dimension der wahrgenommenen Macht des Staates erzwungen werden und andererseits durch das Vertrauen der BürgerInnen in den Staat freiwillig erfolgen. Weiters sind zwischen beiden Dimensionen Wechselwirkungen möglich (Kirchler, 2007; Kirchler et al. 2008). Das Slippery Slope Framework wurde im Rahmen dieser Diplomarbeit mit einer Beschreibung des fiktiven Staates Varosien, in der die Dimensionen der wahrgenommenen Macht des Staates und des Vertrauens der BürgerInnen in den Staat als hoch oder als gering beschrieben wurden, und einem Steuerspiel geprüft. Braithwaite (2003a) konnte in einer australischen Fragebogenuntersuchung verschiedene motivationale Haltungen gegenüber den Steuerbehörden feststellen. Diese sind Commitment, Capitulation, Resistance, Disengagement und Game Playing. Die 29 Statements der Motivational Postures wurden ebenfalls erhoben und mit dem Slippery Slope Framework und der Steuerhinterziehung in Beziehung gesetzt. Die Prämissen des Slippery Slope Framework konnten teilweise angenommen werden. Die Ergebnisse zur Steuerehrlichkeit zeigen, dass wenn die Macht oder das Vertrauen hoch sind, die Steuerehrlichkeit höher ist, als wenn sie gering sind. Zusätzlich zeigt sich, dass wenn das Vertrauen hoch ist, die Steuerehrlichkeit im Laufe der Runden des Steuerspiels weniger stark ab sinkt, als wenn es gering ist. Für die Macht zeigt sich keine signifikante Interaktion mit der Runde. Die Ergebnisse der Motivational

Postures werden in Zusammenhang mit dem Slippery Slope Framework zusammengefasst. Commitment ist von der Macht des Staates unabhängig und stark vom Vertrauen abhängig. Wenn letzteres hoch ist, dann ist Commitment deutlich stärker ausgeprägt, als wenn es gering ist. Bei Capitulation verhält es sich ähnlich, der Effekt ist allerdings noch stärker ausgeprägt. Resistance ist stark von der Macht abhängig. Wenn diese hoch ist, dann ist es deutlich stärker ausgeprägt, als wenn sie gering ist. Beim Vertrauen verhält es sich umgekehrt, allerdings ist der Effekt deutlich schwächer ausgeprägt. Disengagement ist ebenfalls stark von der Macht abhängig. Allerdings geht der Effekt in die gegenteilige Richtung wie bei Resistance. Wenn die Macht gering ist, dann ist Disengagement deutlich stärker ausgeprägt, als wenn sie hoch ist. Beim Vertrauen ist die Abhängigkeit von Disengagement fast ident zu Resistance. Die Abhängigkeit von Game Playing von der Macht ist nicht gegeben. Beim Vertrauen ist die Richtung des Effektes wie bei Resistance und Disengagement, allerdings ist der Effekt nur tendenziell gegeben. Zusätzlich wurden Korrelationen der Motivational Postures mit der Steuerhinterziehung gerechnet. Dabei korrelieren Commitment und Capitulation im Sinne der Hypothesen negativ mit Steuerhinterziehung. Resistance korreliert entgegen der Hypothese nicht mit Steuerhinterziehung, während Disengagement und Game Playing wie erwartet positiv mit Steuerhinterziehung korrelieren. Die Ergebnisse zeigen die Bedeutung alternativer Erklärungsansätze zur Steuerhinterziehung auf. Allerdings sind die Effekte teilweise unklar und nicht eindeutig, daher müssen die Ansätze in weiteren Forschungsarbeiten genauer untersucht werden.

B Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1. Slippery Slope Framework (Kirchler, 2007; Kirchler et al. 2008).....	37
Abbildung 2: Schritte bei der Durchführung des Experimentes.....	70
Abbildung 3: Durchschnittlich bezahlte Steuerbeiträge der Bedingung Macht hoch und gering über die 20 Runden im Steuerspiel inklusive der linearen Trendlinien nach Macht und Vertrauen.	82
Abbildung 4: Durchschnittlich bezahlte Steuerbeiträge unter der Bedingung Macht hoch und gering in den Runden 3 und 4 im Steuerspiel getrennt nach Vertrauen hoch und gering.	91
Abbildung 5: Durchschnittlich bezahlte Steuerbeiträge unter der Bedingung Macht hoch und gering in den Runden 15 und 16 im Steuerspiel getrennt für Vertrauen hoch und gering.	93

C Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Ergebnisse der Faktorenanalyse der Items zu Vertrauen und Macht mit orthogonal rotierter Lösung mit Mittelwerten (M) und Standardabweichungen (SD).	55
Tabelle 2: Ergebnisse der Faktorenanalyse der Eigenschaften zu Vertrauen und Macht mit orthogonal rotierter Lösung mit Mittelwerten (M) und Standardabweichungen (SD)	56
Tabelle 3: Mittelwerte, (M) und Standardabweichungen, (SD), der Skalen Macht Items und Eigenschaften und Vertrauen Items und Eigenschaften aus dem Vortest nach den Beschreibungen der Macht und des Vertrauens	58
Tabelle 4: Stichprobenbeschreibung der TeilnehmerInnen nach Geschlecht, Alter, Einkommen und Steuererklärung nach der Beschreibung der Macht und des Vertrauens	63
Tabelle 5: Geschätzte Randmittel und Standardfehler (SF) des Manipulation Check nach Macht du Vertrauen	73
Tabelle 6: Die Motivational Postures mit den Mittelwerten (M) und Standardabweichungen (SD) sowie den Chronbach's α und den einzelnen Items je Skala	77
Tabelle 7: Mittelwerte und Standardabweichungen der bezahlten Steuerbeiträge in den Runden 1 - 20 des Steuerspieles sowie der durchschnittlich (\emptyset) bezahlten Steuerbeiträge in den 20 Runden nach Macht und Vertrauen kontrolliert für die Kovariate Geschlecht	79
Tabelle 8: Mittelwerte, M und Standardabweichungen, (SD), der Motivational Postures nach Macht und Vertrauen kontrolliert für die Kovariate Geschlecht	84

D Vier Beschreibungen des Staates Varosien

Beschreibung Macht hoch - Vertrauen hoch

Stellen Sie sich vor sie sind ein/e Bürgerin Varosiens. Sie leben seit zwei Jahren in Varosien und sind als selbständige/r UnternehmerIn tätig. Bitte fühlen Sie sich gut in die folgend beschriebene Situation ein!

Varosien liegt in Europa und hat eine Fläche von 83.871 km². Die Amtssprache ist Deutsch.

Bei der Volkszählung im August 2007 hatte Varosien 16.336.000 Einwohner. Die Arbeitslosenrate ist durchschnittlich hoch. In Varosien gibt es keine großen Einkommensunterschiede zwischen den BürgerInnen.

Seit der Unabhängigkeit im Jahre 1949 ist das Land von großer politischer Stabilität geprägt und besitzt eine demokratische Regierungsform. Es werden regelmäßig Volksabstimmungen durchgeführt, um die BürgerInnen Varosiens bei der Gesetzgebung mitentscheiden zu lassen.

Die Regierung genießt ein gutes Ansehen bei der Bevölkerung. Aus Meinungsumfragen kann geschlossen werden, dass 70% der BürgerInnen mit der aktuellen Regierung zufrieden sind.

Innerhalb des Landes ist die Steuerlast gerecht über die verschiedenen Berufsgruppen und Einkommensklassen verteilt. Unter Varosiens BürgerInnen herrscht die Meinung vor, dass jeder seinen Beitrag an Steuern leisten muss.

Die Gesetzgebung in Varosien ist transparent und die Regierung bietet die Möglichkeit, sich bei Rechts- und Steuerfragen an kostenlose Informationsstellen zu wenden. Außerdem sind die Behörden in Varosien sehr service-orientiert und daran interessiert, das Volk Varosiens zu unterstützen.

Die Budgetausgaben des Staates sind für die BürgerInnen Varosiens nachvollziehbar. Sie werden regelmäßig durch ein übersichtliches Amtsblatt über die Verwendung der Steuergelder informiert.

Bei einer Meinungsumfrage im Oktober 2007 gaben 78% der BürgerInnen Varosiens an, den Eindruck zu haben, ihre Steuergelder würden sinnvoll genutzt.

Außerdem werden sehr wenige Steuergelder von den PolitikerInnen veruntreut. Entsprechend einem internationalen Korruptions-Index (CPI) ist Varosien eines der europäischen Länder mit der geringsten wahrgenommenen Korruptionsrate.

All diese Faktoren führen dazu, dass die BürgerInnen dem Staat Varosien sehr vertrauen.

Die Verfolgung von SteuersünderInnen ist sehr effektiv. Aufgrund der Steuergesetzgebung ist es für den Staat einfach Steuerkontrollen bei seinen BürgerInnen durchzuführen und somit SteuerhinterzieherInnen zu verfolgen.

Seitens der Regierung wird der Steuerbehörde ein hohes Budget zur Verfügung gestellt, um Steuerhinterziehung zu ahnden. Durch die vorhandenen Mittel ist es den Steuerbehörden Varosiens möglich, qualifizierte FinanzbeamtenInnen anzustellen. Zudem werden die MitarbeiterInnen der Steuerbehörden von Varosiens BürgerInnen als sehr präsent wahrgenommen.

Die Steuerprüfwahrscheinlichkeit für Selbständige ist in Varosien sehr hoch, das heißt Selbständige werden sehr häufig überprüft. Deshalb können auch sehr viele der begangenen Steuerdelikte aufgedeckt werden. Zudem sind die Strafen für Steuerhinterziehung in Varosien sehr streng. Werden SteuerhinterzieherInnen aufgedeckt, müssen sie mit empfindlichen Strafen rechnen. Die Steuerbehörde lässt bei Steuerhinterziehung keine Milde walten.

Aus diesen Gründen, wird der Staat Varosien von seinen BürgerInnen als sehr mächtig beurteilt.

Beschreibung Macht hoch - Vertrauen gering

Stellen Sie sich vor sie sind ein/e Bürgerin Varosiens. Sie leben seit zwei Jahren in Varosien und sind als selbständige/r UnternehmerIn tätig. Bitte fühlen Sie sich gut in die folgend beschriebene Situation ein!

Varosien liegt in Europa und hat eine Fläche von 83.871 km². Die Amtssprache ist Deutsch.

Bei der Volkszählung im August 2007 hatte Varosien 16.336.000 EinwohnerInnen. Die Arbeitslosenrate ist durchschnittlich hoch. In Varosien gibt es keine großen Einkommensunterschiede zwischen den BürgerInnen.

Seit der Unabhängigkeit im Jahre 1949 ist das Land von geringer politischer Stabilität geprägt und besitzt eine oligarchische Regierungsform (Herrschaft von Wenigen). Es werden selten Volksbefragungen durchgeführt um die BürgerInnen Varosiens bei der Gesetzgebung mitentscheiden zu lassen.

Die Regierung genießt ein schlechtes Ansehen bei der Bevölkerung. Aus Meinungsumfragen kann geschlossen werden, dass 70% der BürgerInnen mit der aktuellen Regierung nicht zufrieden sind.

Innerhalb des Landes ist die Steuerlast nicht gerecht über die verschiedenen Berufsgruppen und Einkommensklassen verteilt. Unter Varosiens BürgerInnen herrscht nicht die Meinung vor, dass jeder seinen Beitrag an Steuern leisten muss.

Die Gesetzgebung in Varosien ist nicht transparent und die Regierung bietet keine Möglichkeit sich bei Rechts- und Steuerfragen an kostenlose Informationsstellen zu wenden. Außerdem sind die Behörden in Varosien wenig service-orientiert und nicht daran interessiert, das Volk Varosiens zu unterstützen.

Die Budgetausgaben des Staates sind für die BürgerInnen nicht nachvollziehbar, denn die BürgerInnen werden nicht über die Verwendung der Steuergelder informiert.

Bei einer Meinungsumfrage im Oktober 2007 gaben 78% der BürgerInnen Varosiens an, den Eindruck zu haben, ihre Steuergelder würden nicht sinnvoll genutzt.

Außerdem werden sehr viele Steuergelder von den PolitikerInnen veruntreut. Entsprechend einem internationalen Korruptions-Index (CPI) ist Varosien eines der europäischen Länder mit der höchsten wahrgenommenen Korruptionsrate.

All diese Faktoren führen dazu, dass die BürgerInnen dem Staat Varosien wenig vertrauen.

Die Verfolgung von SteuersünderInnen ist sehr effektiv. Aufgrund der Steuergesetzgebung ist es für den Staat einfach Steuerkontrollen bei seinen BürgerInnen durchzuführen und somit SteuerhinterzieherInnen zu verfolgen.

Seitens der Regierung wird der Steuerbehörde ein hohes Budget zur Verfügung gestellt, um Steuerhinterziehung zu ahnden. Durch die vorhandenen Mittel ist es den Steuerbehörden Varosiens möglich, qualifizierte Finanzbeamten anzustellen. Zudem werden die MitarbeiterInnen der Steuerbehörden von Varosiens BürgerInnen als sehr präsent wahrgenommen.

Die Steuerprüfwahrscheinlichkeit für Selbständige ist in Varosien sehr hoch, das heißt Selbständige werden sehr häufig überprüft. Deshalb können auch sehr viele der begangenen Steuerdelikte aufgedeckt werden. Zudem sind die Strafen für Steuerhinterziehung in Varosien sehr streng. Werden SteuerhinterzieherInnen aufgedeckt, müssen sie mit empfindlichen Strafen rechnen. Die Steuerbehörde lässt bei Steuerhinterziehung keine Milde walten.

Aus diesen Gründen, wird der Staat Varosien von seinen BürgerInnen als sehr mächtig beurteilt.

Beschreibung Macht gering - Vertrauen hoch

Stellen Sie sich vor sie sind ein/e Bürgerin Varosiens. Sie leben seit zwei Jahren in Varosien und sind als selbständige/r UnternehmerIn tätig. Bitte fühlen Sie sich gut in die folgend beschriebene Situation ein!

Varosien liegt in Europa und hat eine Fläche von 83.871 km². Die Amtssprache ist Deutsch.

Bei der Volkszählung im August 2007 hatte Varosien 16.336.000 EinwohnerInnen. Die Arbeitslosenrate ist durchschnittlich hoch. In Varosien gibt es keine großen Einkommensunterschiede zwischen den BürgerInnen.

Seit der Unabhängigkeit im Jahre 1949 ist das Land von großer politischer Stabilität geprägt und besitzt eine demokratische Regierungsform. Es werden regelmäßig Volksabstimmungen durchgeführt, um die BürgerInnen Varosiens bei der Gesetzgebung mitentscheiden zu lassen.

Die Regierung genießt ein gutes Ansehen bei der Bevölkerung. Aus Meinungsumfragen kann geschlossen werden, dass 70% der BürgerInnen mit der aktuellen Regierung zufrieden sind.

Innerhalb des Landes ist die Steuerlast gerecht über die verschiedenen Berufsgruppen und Einkommensklassen verteilt. Unter Varosiens BürgerInnen herrscht die Meinung vor, dass jeder seinen Beitrag an Steuern leisten muss.

Die Gesetzgebung in Varosien ist transparent und die Regierung bietet die Möglichkeit, sich bei Rechts- und Steuerfragen an kostenlose Informationsstellen zu wenden. Außerdem sind die Behörden in Varosien sehr service-orientiert und daran interessiert, das Volk Varosiens zu unterstützen.

Die Budgetausgaben des Staates sind für die BürgerInnen Varosiens nachvollziehbar. Sie werden regelmäßig durch ein übersichtliches Amtsblatt über die Verwendung der Steuergelder informiert.

Bei einer Meinungsumfrage im Oktober 2007 gaben 78% der BürgerInnen Varosiens an, den Eindruck zu haben, ihre Steuergelder würden sinnvoll genutzt.

Außerdem werden sehr wenige Steuergelder von den PolitikerInnen veruntreut. Entsprechend einem internationalen Korruptions-Index (CPI) ist Varosien eines der europäischen Länder mit der geringsten wahrgenommenen Korruptionsrate.

All diese Faktoren führen dazu, dass die BürgerInnen dem Staat Varosien sehr vertrauen.

Die Verfolgung von SteuersünderInnen ist nicht sehr effektiv. Aufgrund der Steuergesetzgebung ist es für den Staat schwierig Steuerkontrollen bei seinen BürgerInnen durchzuführen und somit Steuerhinterzieher zu verfolgen.

Seitens der Regierung wird der Steuerbehörde ein geringes Budget zur Verfügung gestellt, um Steuerhinterziehung zu ahnden. Durch die vorhandenen Mittel ist es den Steuerbehörden Varosiens nicht möglich, qualifizierte FinanzbeamtenInnen anzustellen. Zudem werden die MitarbeiterInnen der Steuerbehörden von Varosiens BürgerInnen als wenig präsent wahrgenommen.

Die Prüfwahrscheinlichkeit für Selbständige ist sehr gering, das heißt Selbständige werden nicht häufig überprüft. Deshalb können auch nicht sehr viele der begangenen Steuerdelikte aufgedeckt werden. Zudem sind die Strafen für Steuerhinterziehung nicht sehr streng. Werden SteuerhinterzieherInnen aufgedeckt, müssen Sie nicht mit empfindlichen Strafen rechnen. Die Steuerbehörde lässt bei Steuerhinterziehung Milde walten.

Aus diesen Gründen, wird der Staat Varosien von seinen BürgerInnen als wenig mächtig beurteilt.

Beschreibung Macht gering - Vertrauen gering

Stellen Sie sich vor sie sind ein/e Bürgerin Varosiens. Sie leben seit zwei Jahren in Varosien und sind als selbständige/r UnternehmerIn tätig. Bitte fühlen Sie sich gut in die folgend beschriebene Situation ein!

Varosien liegt in Europa und hat eine Fläche von 83.871 km². Die Amtssprache ist Deutsch.

Bei der Volkszählung im August 2007 hatte Varosien 16.336.000 EinwohnerInnen. Die Arbeitslosenrate ist durchschnittlich hoch. In Varosien gibt es keine großen Einkommensunterschiede zwischen den BürgerInnen.

Seit der Unabhängigkeit im Jahre 1949 ist das Land von geringer politischer Stabilität geprägt und besitzt eine oligarchische Regierungsform (Herrschaft von Wenigen). Es werden selten Volksbefragungen durchgeführt um die BürgerInnen Varosiens bei der Gesetzgebung mitentscheiden zu lassen.

Die Regierung genießt ein schlechtes Ansehen bei der Bevölkerung. Aus Meinungsumfragen kann geschlossen werden, dass 70% der BürgerInnen mit der aktuellen Regierung nicht zufrieden sind.

Innerhalb des Landes ist die Steuerlast nicht gerecht über die verschiedenen Berufsgruppen und Einkommensklassen verteilt. Unter Varosiens BürgerInnen herrscht nicht die Meinung vor, dass jeder seinen Beitrag an Steuern leisten muss.

Die Gesetzgebung in Varosien ist nicht transparent und die Regierung bietet keine Möglichkeit sich bei Rechts- und Steuerfragen an kostenlose Informationsstellen zu wenden. Außerdem sind die Behörden in Varosien wenig service-orientiert und nicht daran interessiert, das Volk Varosiens zu unterstützen.

Die Budgetausgaben des Staates sind für die BürgerInnen nicht nachvollziehbar, denn die BürgerInnen werden nicht über die Verwendung der Steuergelder informiert.

Bei einer Meinungsumfrage im Oktober 2007 gaben 78% der BürgerInnen Varosiens an, den Eindruck zu haben, ihre Steuergelder würden nicht sinnvoll genutzt.

Außerdem werden sehr viele Steuergelder von den PolitikerInnen veruntreut. Entsprechend einem internationalen Korruptions-Index (CPI) ist Varosien eines der europäischen Länder mit der höchsten wahrgenommenen Korruptionsrate.

All diese Faktoren führen dazu, dass die BürgerInnen dem Staat Varosien wenig vertrauen.

Die Verfolgung von SteuersünderInnen ist nicht sehr effektiv. Aufgrund der Steuergesetzgebung ist es für den Staat schwierig Steuerkontrollen bei seinen BürgerInnen durchzuführen und somit SteuerhinterzieherInnen zu verfolgen.

Seitens der Regierung wird der Steuerbehörde ein geringes Budget zur Verfügung gestellt, um Steuerhinterziehung zu ahnden. Durch die vorhandenen Mittel ist es den Steuerbehörden Varosiens nicht möglich, qualifizierte FinanzbeamtenInnen anzustellen. Zudem werden die MitarbeiterInnen der Steuerbehörden von Varosiens BürgerInnen als wenig präsent wahrgenommen.

Die Prüfwahrscheinlichkeit für Selbständige ist sehr gering, das heißt Selbständige werden nicht häufig überprüft. Deshalb können auch nicht sehr viele der begangenen Steuerdelikte aufgedeckt werden. Zudem sind die Strafen für Steuerhinterziehung nicht sehr streng. Werden SteuerhinterzieherInnen aufgedeckt, müssen Sie nicht mit empfindlichen Strafen rechnen. Die Steuerbehörde lässt bei Steuerhinterziehung Milde walten.

Aus diesen Gründen, wird der Staat Varosien von seinen BürgerInnen als wenig mächtig beurteilt.

E Erklärung des Steuerspieles

Für das Experiment erhalten Sie pro Runde ein Einkommen von 3500 ECU. Der Steuersatz liegt in Varosien bei 40 %, d.h. Sie müssen pro Runde 1400 ECU von Ihrem Einkommen an Steuern abgeben. Danach bleiben Ihnen noch 2100 ECU übrig.

Die Wahrscheinlichkeit, von den Steuerbehörden kontrolliert zu werden beträgt 10%.

Sie sollen pro Runde 1400 ECU an Steuern zahlen. Jedoch haben Sie die Möglichkeit Ihre Steuern zu hinterziehen. Das heißt, dass Sie jeden Betrag zwischen 0 und 1400 ECU an Steuern abführen können.

Wenn Sie zum Beispiel nur 1100 ECU statt 1400 ECU zahlen, haben sie 300 ECU hinterzogen d.h. $1400 \text{ ECU (Steuerbetrag)} - 1100 \text{ ECU (Ihr abgeführter Steuerbetrag)} = 300 \text{ ECU (hinterzogener Betrag)}$.

Wenn Sie nicht kontrolliert werden, bleiben Ihnen 2400 ECU über $\rightarrow 3500 \text{ ECU (Einkommen)} - 1100 \text{ ECU (Ihr abgeführter Steuerbetrag)} = 2400 \text{ ECU}$.

Wenn Sie allerdings nur 1100 ECU statt 1400 ECU einzahlen, also 300 ECU hinterziehen und kontrolliert werden, dann müssen sie den hinterzogenen Betrag nachzahlen. Zusätzlich müssen Sie eine Strafe in der Höhe des hinterzogenen Betrages zahlen (Höhe der Strafe = 300 ECU = hinterzogener Betrag). In diesem Fall bleiben Ihnen 1800 ECU übrig, d.h. $3500 \text{ ECU (Einkommen)} - 1100 \text{ ECU (Ihr abgeführter Steuerbetrag)} - 300 \text{ ECU (nachgezahlte Steuer)} - 300 \text{ ECU (Strafe)} = 1800 \text{ ECU}$.

Ihr Verdienst aus dem gesamten Experiment wird am Ende des Experiments errechnet. Danach wird der durchschnittliche Gewinn über alle Runden hinweg ermittelt und in EURO umgerechnet (Kurs 700 ECU sind 1 EURO). Ihre Auszahlung aus dem Experiment sind 3 EURO für die Teilnahme und der durchschnittliche Gewinn aus dem Experiment in echten EURO.

Wenn Sie die Spielregeln verstanden haben, klicken Sie bitte auf weiter

Das Beispiel:

Sie haben nun die Spielregeln erfahren und wissen, wie sich ihr Gewinn berechnet. Zur besseren Veranschaulichung folgt nun ein Beispiel.

Falls Sie einen Taschenrechner benötigen sollten, klicken Sie bitte auf nebenstehendes Symbol. \rightarrow Taschenrechnersymbol

Zur Erinnerung: Sie erhalten pro Runde ein Einkommen von 3500 ECU und es sind pro Runde 1400 ECU an Steuern zu zahlen.

Wenn Sie weniger zahlen und kontrolliert werden, müssen Sie den hinterzogenen Steuerbetrag nachzahlen und eine Strafe in der Höhe des hinterzogenen Betrages zahlen.

Angenommen Sie Zahlen von Ihrem Einkommen in der Höhe von 3500 ECU nur 1000 ECU an Steuern.

Wie hoch ist der hinterzogene Betrag (in ECU)? Zum Eintragen

Wie hoch ist Ihr Einkommen, wenn Sie nicht kontrolliert werden (in ECU)?
Zum Eintragen

Wie hoch ist Ihre Strafe, wenn Sie kontrolliert werden (in ECU)? Zum Eintragen

Wie hoch ist Ihr Einkommen, wenn Sie kontrolliert werden (in ECU)? Zum Eintragen

Bitte klicken Sie auf Eingabe prüfen, wenn Sie bereit sind!

Erklärung: Wie hoch ist der hinterzogene Betrag (in ECU)?

Ihre Steuerschuld sind 1400 ECU. Im Beispiel zahlen Sie nur 1000 ECU ein. Der hinterzogene Betrag errechnet sich aus dem geltenden Steuersatz (1400 ECU) abzüglich der bereits bezahlten Steuern. Daher ist der hinterzogene Betrag 400 ECU.

Erklärung: Wie hoch ist Ihr Einkommen, wenn Sie nicht kontrolliert werden (in ECU)?

Ihr gesamtes Einkommen ist 3500 ECU. Davon zahlen sie 1000 ECU Steuern. Daher ist Ihr Einkommen, wenn Sie nicht kontrolliert werden, 2500 ECU.

Erklärung: Wie hoch ist Ihre Strafe, wenn Sie kontrolliert werden (in ECU)?

Wenn Sie statt 1400 ECU nur 1000 ECU zahlen, dann hinterziehen Sie 400 ECU. Die Strafhöhe entspricht der Höhe des hinterzogenen Betrages. Die Strafe beträgt daher 400 ECU.

Erklärung: Wie hoch ist Ihr Einkommen, wenn Sie kontrolliert werden (in ECU)?

Ihr gesamtes Einkommen ist 3500 ECU. Sie zahlen nur 1000 ECU. Das heißt, Sie müssen den hinterzogenen Betrag, das sind 400 ECU, nachzahlen und eine Strafe in der Höhe des hinterzogenen Betrages, das sind 400 ECU, zahlen. Das ergibt ein Einkommen von 1700 ECU.

F Abbildung des Eingabefeldes am Personal Computer

Sie sind seit zwei Jahren Bürgerin des Staates Varosien, als selbständige/r Unternehmerin tätig und sollen jetzt in diesem Staat Steuern bezahlen.

Runde 1

Die Höhe Ihres Einkommens (in ECU): 3500

Ihre Steuerschuld (in ECU): 1400

Wie hoch ist der Steuerbetrag den Sie abführen wollen (in ECU auf ganze Zahlen gerundet; z.B.: 1000 ECU)? Bitte in das nebenstehende Feld eintragen.

Bitte klicken Sie auf Weiter, wenn Sie bereit sind!

Weiter

G Codeliste zu den Rohdaten

Vpnr 1 - 124	1-30 = Macht hoch, Vertrauen hoch; 31-60, 121, 122, 124 = Macht hoch, Vertrauen niedrig; 61-90, 123 = Macht niedrig, Vertrauen hoch; 91-120 = Macht niedrig, Vertrauen niedrig; (die Versuchspersonen 10, 39, 46 und 63 wurden ausgeschlossen)
Treatment 1 - 4	1 = Macht hoch, Vertrauen hoch; 2 = Macht hoch, Vertrauen niedrig; 3 = Macht niedrig, Vertrauen hoch; 4 = Macht niedrig, Vertrauen niedrig;
Steuerbeiträge	
Contribution01	Bezahlte Steuern in Runde 1; 0-1400 ECU
Contribution02	Bezahlte Steuern in Runde 2;0-1400 ECU
Contribution03	Bezahlte Steuern in Runde 3;0-1400 ECU (Steuerkontrolle)
Contribution04	Bezahlte Steuern in Runde 4;0-1400 ECU
Contribution05	Bezahlte Steuern in Runde 5;0-1400 ECU
Contribution06	Bezahlte Steuern in Runde 6;0-1400 ECU
Contribution07	Bezahlte Steuern in Runde 7;0-1400 ECU
Contribution08	Bezahlte Steuern in Runde 8;0-1400 ECU
Contribution09	Bezahlte Steuern in Runde 9;0-1400 ECU
Contribution10	Bezahlte Steuern in Runde 10;0-1400 ECU
Contribution11	Bezahlte Steuern in Runde 11;0-1400 ECU
Contribution12	Bezahlte Steuern in Runde 12;0-1400 ECU
Contribution13	Bezahlte Steuern in Runde 13;0-1400 ECU
Contribution14	Bezahlte Steuern in Runde 14;0-1400 ECU
Contribution15	Bezahlte Steuern in Runde 15;0-1400 ECU (Steuerkontrolle)
Contribution16	Bezahlte Steuern in Runde 16;0-1400 ECU
Contribution17	Bezahlte Steuern in Runde 17;0-1400 ECU
Contribution18	Bezahlte Steuern in Runde 18;0-1400 ECU
Contribution19	Bezahlte Steuern in Runde 19;0-1400 ECU
Contribution20	Bezahlte Steuern in Runde 20;0-1400 ECU
Füll 1	Der internationale Korruptionsindex von Varosien ist im Vergleich zu anderen europäischen Ländern hoch (1 = stimme gar nicht zu - 7 stimme sehr zu)
Füll 2	In Varosien können die BürgerInnen demokratisch Mitbestimmen. (1 = stimme gar nicht zu - 7 stimme sehr zu)
Macht 1	Die Wahrscheinlichkeit, dass Steuerhinterziehung in Varosien erfolgreich aufgedeckt wird ist hoch. (1 = stimme gar nicht zu - 7 stimme sehr zu)
Füll 3	Die BürgerInnen Varosiens werden regelmäßig über ein amtliches Mitteilungsblatt über die Verwendung der Steuergelder informiert. (1 = stimme gar nicht zu - 7 stimme sehr zu)
Vertrauen 1	Die staatlichen Institutionen in Varosien verhalten sich fair gegenüber ihren BürgerInnen. (1 = stimme gar nicht zu - 7 stimme sehr zu)
Füll 4	Die Steuerlast in Varosien ist über einzelne Berufsgruppen und Einkommensklassen gleich verteilt.
Vertrauen 2	In Varosien werden die Interessen einiger Weniger stärker vertreten, als jene der Gesellschaft. (umpolen) (1 = stimme gar nicht zu - 7 stimme sehr zu)
Macht 2	Als SteuerhinterzieherIn hat man in Varosien ein leichtes Spiel.
Füll 5	Die EinwohnerInnen Varosiens haben die Möglichkeit bei Volksabstimmungen ihre Meinung kund zu tun und über die Gesetzgebung mitzuentcheiden. (umpolen) (1 = stimme gar nicht zu - 7 stimme sehr zu)
Füll 6	Die Steuerbehörde Varosiens bietet den BürgerInnen kostenlose Informationsstellen um Sie über Rechts- und Steuerfragen zu informieren.

(1 = stimme gar nicht zu - 7 stimme sehr zu)

Macht 3		Die staatlichen Institutionen in Varosien arbeiten effizient in der Bekämpfung von Steuerkriminalität. (1 = stimme gar nicht zu - 7 stimme sehr zu)
Füll 7		Seit der Unabhängigkeit im Jahr 1949 ist das Land von geringer politischer Stabilität geprägt. (1 = stimme gar nicht zu - 7 stimme sehr zu)
Füll 8		In Varosien gibt es keine großen Einkommensunterschiede. (1 = stimme gar nicht zu - 7 stimme sehr zu)
Füll 9		Die Arbeitslosenrate in Varosien ist durchschnittlich hoch. (1 = stimme gar nicht zu - 7 stimme sehr zu)
Vertrauen 3		Die staatlichen Institutionen Varosiens handeln im Interesse ihrer BürgerInnen. (1 = stimme gar nicht zu - 7 stimme sehr zu)
mp1	<i>Commitment</i>	Ich fühle mich moralisch verpflichtet, meine Steuern in Varosien zu bezahlen. (1 = stimme gar nicht zu - 7 stimme sehr zu)
mp2	<i>Capitulation</i>	Wenn ich mit der Steuerbehörde in Varosien kooperiere, wird sie auch bereit sein, mir zu helfen. (1 = stimme gar nicht zu - 7 stimme sehr zu)
mp3	<i>Resistance</i>	Die Steuerbehörde in Varosien ist eher daran interessiert mich zu ertappen, wenn ich etwas falsch gemacht habe, als mich dabei zu unterstützen alles richtig zu machen. (1 = stimme gar nicht zu - 7 stimme sehr zu)
mp4	<i>Disenagement</i>	Wenn ich bemerke, dass ich nicht exakt das tue, was die Steuerbehörde in Varosien von mir erwartet, bereitet mir das keine schlaflosen Nächte. (1 = stimme gar nicht zu - 7 stimme sehr zu)
mp5	<i>Disenagement</i>	Ich persönlich glaube nicht, dass die Steuerbehörde in Varosien viel dagegen tun kann, wenn ich meine Steuern nicht bezahlen möchte. (1 = stimme gar nicht zu - 7 stimme sehr zu)
mp6	<i>Resistance</i>	Es ist wichtig, sich nicht von der varosienischen Steuerbehörde herumschubsen zu lassen. (1 = stimme gar nicht zu - 7 stimme sehr zu)
mp7	<i>Capitulation</i>	Das Steuersystem von Varosien mag nicht perfekt sein, aber für die Meisten erfüllt es seinen Zweck gut genug. (1 = stimme gar nicht zu - 7 stimme sehr zu)
mp8	<i>Commitment</i>	Wenn ich meine Steuern bezahle, nützt das letztendlich Allen. (1 = stimme gar nicht zu - 7 stimme sehr zu)
mp9	<i>Capitulation</i>	Die beste Strategie ist immer mit der Steuerbehörde in Varosien zu kooperieren, egal ob diese kooperativ ist oder nicht. (1 = stimme gar nicht zu - 7 stimme sehr zu)
mp10	<i>Game Playing</i>	Es macht mir Spaß, die Lücken und Grauzonen des varosienischen Steuerrechts herauszufinden. (1 = stimme gar nicht zu - 7 stimme sehr zu)
mp11	<i>Game Playing</i>	Ich finde Vergnügen daran, einen Weg zu finden, wie ich meine Steuerzahlungen in Varosien minimieren kann. (1 = stimme gar nicht zu - 7 stimme sehr zu)
mp12	<i>Commitment</i>	Alles in allem zahle ich in Varosien gerne meine Steuern. (1 = stimme gar nicht zu - 7 stimme sehr zu)
mp13	<i>Resistance</i>	Wenn mich die Steuerbehörde in Varosien einmal als SteuersünderIn eingestuft hat, wird sie ihre Meinung nicht mehr ändern. (1 = stimme gar nicht zu - 7 stimme sehr zu)
mp14	<i>Commitment</i>	Steuern zahlen hilft der Regierung Varosiens sinnvolle Dinge zu tun. (1 = stimme gar nicht zu - 7 stimme sehr zu)
mp15	<i>Disenagement</i>	Ich weiß nicht wirklich, was die varosienische Steuerbehörde von mir erwartet und ich werde auch nicht nachfragen. (1 = stimme gar nicht zu - 7 stimme sehr zu)
mp16	<i>Game Playing</i>	Die Steuerbehörde in Varosien respektiert SteuerzahlerInnen, die sich nicht so leicht unterkriegen lassen. (1 = stimme gar nicht zu - 7 stimme sehr zu)
mp17	<i>Commitment</i>	Ich sehe es als meine Verantwortung, meinen Steueranteil in Varosien zu bezahlen. (1 = stimme gar nicht zu - 7 stimme sehr zu)
mp18	<i>Resistance</i>	Es ist unmöglich, die Steuerbehörde in Varosien vollkommen zufrieden zu stellen. (1 = stimme gar nicht zu - 7 stimme sehr zu)
mp19	<i>Disenagement</i>	Wenn die Steuerbehörde in Varosien härter mit mir umgeht, werde ich weniger kooperieren. (1 = stimme gar nicht zu - 7 stimme sehr zu)
mp20	<i>Commitment</i>	Es gehört sich, seine Steuern zu bezahlen. (1 = stimme gar nicht zu - 7 stimme sehr zu)
mp21	<i>Commitment</i>	Steuern zu bezahlen ist eine Verantwortung, die von allen VarosienerInnen gerne akzeptiert werden sollte. (1 = stimme gar nicht zu - 7 stimme sehr zu)

mp22	<i>Commitment</i>	Ich ärgere mich, meine Steuern zahlen zu müssen. (umpolen) (1 = stimme gar nicht zu - 7 stimme sehr zu)
mp23	<i>Capitulation</i>	Auch wenn die Steuerbehörde in Varosien herausfindet, dass ich etwas falsch gemacht habe, wird sie mich respektieren, solange ich meinen Fehler eingestehe. (1 = stimme gar nicht zu - 7 stimme sehr zu)
mp24	<i>Capitulation</i>	Die Steuerbehörde in Varosien hilft jenen, die ohne Absicht ihre Steuererklärung falsch abgeben. (1 = stimme gar nicht zu - 7 stimme sehr zu)
mp25	<i>Resistance</i>	Wenn ich nicht mit der Steuerbehörde in Varosien kooperiere, wird sie härter mit mir umgehen. (1 = stimme gar nicht zu - 7 stimme sehr zu)
mp26	<i>Resistance</i>	Als Gesellschaft brauchen wir mehr Menschen die sich gegen die Steuerbehörde in Varosien zur Wehr setzen. (1 = stimme gar nicht zu - 7 stimme sehr zu)
mp27	<i>Game Playing</i>	Ich überlege gerne welche Auswirkungen Veränderungen der Steuergesetzgebung auf mich haben könnten. (1 = stimme gar nicht zu - 7 stimme sehr zu)
mp28	<i>Disenagement</i>	Mir ist es egal, wenn ich nicht das mache, was die Steuerbehörde in Varosien von mir verlangt. (1 = stimme gar nicht zu - 7 stimme sehr zu)
mp29	<i>Game Playing</i>	Ich spreche gerne mit Freunden über die Lücken und Schlupflöcher im varosienischen Steuersystem. (1 = stimme gar nicht zu - 7 stimme sehr zu)
Geschlecht		1 = w; 2 = m
Alter		in Jahren
Einkommen		1 = 0-500; 2 = 501-1000; 3 = 1001-1500; 4 = 1501-2000; 5 = >2001; 6 = keine Angabe
Beschäftigung		1 = selbstständig; 2 = vollzeit; 3 = teilzeit; 4 = geringfügig; 5 = Werk-/Dienstvertrag; 6 = Leiharbeit; 7 = freieR DienstnehmerIn; 8 = keine Beschäftigung; 9 = sonstiges
Studium		1 = ja; 2 = nein

H Rohdaten

vpnr	treatment	Contribution01	Contribution02	Contribution03	Contribution04	Contribution05
1	1	800	500	100	100	100
2	1	1400	1000	800	1000	1400
3	1	1400	900	1400	800	700
4	1	1400	1400	1400	1400	1400
5	1	1400	1400	1300	400	1400
6	1	1400	0	1200	900	1400
7	1	1400	1400	1400	1400	1000
8	1	1400	1000	1200	1000	1000
9	1	1400	1400	1400	1400	1400
11	1	1200	0	1400	100	1000
12	1	1400	1400	1400	1400	1400
13	1	1400	1200	1400	1000	1400
14	1	800	1000	1400	700	1200
15	1	1400	1400	1400	1400	1400
16	1	500	500	600	400	400
17	1	1200	1200	1200	1000	1400
18	1	1400	1000	1400	1000	1400
19	1	5	100	200	50	0
20	1	1000	500	1000	0	1000
21	1	1400	10	500	10	900
22	1	1400	1400	1400	1400	1400
23	1	1400	1400	1400	1400	1400
24	1	1000	1200	1000	1000	1100
25	1	1000	1000	1400	0	1000
26	1	1400	1400	1400	0	1400
27	1	1000	1200	1000	0	0
28	1	1100	1400	900	1400	1200
29	1	1000	800	800	800	800
30	1	1400	1300	1400	1400	1400
31	2	0	0	0	0	0
32	2	1400	1200	200	1400	1400
34	2	1000	1400	1000	1000	1400
35	2	1200	1100	1000	1200	1200
36	2	1100	900	1000	800	900
37	2	0	0	0	0	0
38	2	1400	1400	1400	1400	1400
40	2	1400	1400	1000	1400	1000
41	2	1100	1200	1200	1000	1100
42	2	1000	1000	1000	1000	1000
43	2	400	1000	900	400	1000
44	2	1400	0	700	0	1000
45	2	1400	1400	1300	1200	1400
47	2	100	700	1000	0	900
48	2	0	0	0	0	0
49	2	1400	1400	1400	1400	1400
50	2	1200	1400	100	100	1400
51	2	1100	1100	1400	900	1400
52	2	900	900	1400	1400	100
53	2	1000	800	900	1000	1000
53	2	0	0	0	0	0
54	2	1100	1100	1100	1100	1100
55	2	1200	1400	1000	1100	1400
55	2	1300	1300	1300	1300	1300

56	2	500	1000	800	800	500
57	2	1200	1200	1400	1200	1200
58	2	0	0	0	0	0
59	2	1200	1200	1300	1400	1300
60	2	1000	1400	1400	1200	1400
61	2	1300	1400	1400	700	1400
62	2	1000	1000	1111	0	700
64	3	0	0	0	0	0
65	3	0	0	0	0	0
66	3	800	1400	0	0	0
67	3	1000	1000	1000	400	1400
68	3	1400	1400	1400	1400	1400
69	3	1200	1100	1100	1000	900
70	3	1400	1400	1400	1400	1400
71	3	1400	1400	1400	1400	1400
72	3	0	0	0	0	0
72	3	1400	1400	1400	1400	1400
73	3	200	200	200	200	200
74	3	1100	1100	1100	1100	1100
75	3	1400	1400	1400	1000	1400
76	3	1400	1300	1400	1300	1200
78	3	1100	800	700	700	700
79	3	500	0	1000	0	50
80	3	0	0	0	0	0
81	3	1200	1300	1300	1300	1200
82	3	0	0	0	0	0
83	3	1400	1400	1400	1400	1400
84	3	0	0	0	0	0
86	3	1000	1200	1100	1100	1400
87	3	1400	1400	1400	1400	0
88	3	1200	1100	1200	1200	1200
89	3	0	0	0	0	0
90	3	1400	1400	1400	1400	1400
91	3	1100	900	1200	100	100
92	3	0	0	0	0	0
93	3	400	1300	500	0	0
94	3	1000	1400	1300	1000	1000
95	4	0	0	0	0	0
96	4	1400	1400	1400	1400	1400
97	4	1000	950	1050	1000	900
98	4	1000	500	1400	500	1000
99	4	1000	1000	1000	1000	1000
100	4	1200	1400	1300	1400	1100
101	4	500	300	300	200	800
102	4	1200	1400	1200	1300	1000
103	4	900	1400	1100	900	1100
104	4	1000	200	30	300	500
105	4	100	0	1400	0	1400
106	4	500	0	400	0	500
107	4	1200	1200	1100	1000	1400
108	4	800	0	600	0	600
109	4	1400	1400	1400	1400	1400
110	4	1100	1100	1100	1400	0
111	4	1100	1000	1000	1000	900
112	4	1400	1400	1400	1400	1400
113	4	900	400	900	400	600
114	4	900	500	200	500	0
115	4	700	700	500	500	500

116	4	100	200	150	800	750
117	4	1400	1400	1400	1300	1400
118	4	0	0	0	0	0
119	4	1000	800	1000	900	1200
120	4	1000	500	600	100	100
121	4	1300	1200	1400	1400	1000
122	4	700	700	800	0	0
123	4	300	500	400	700	500
124	4	0	0	800	0	0

Contribution06	Contribution07	Contribution08	Contribution09	Contribution10	Contribution11	Contribution12
1000	1400	1400	1400	1400	0	0
1400	1400	800	800	1400	1400	1400
1400	1400	600	1400	1400	1400	1400
1400	1400	1400	1400	1400	1400	1400
1200	0	1400	1400	1200	0	1000
1400	1400	0	1400	1000	1400	1400
1400	1400	1400	1400	1400	1400	1400
1400	1000	500	800	1000	1000	500
1400	1400	1400	1400	1400	1400	1400
0	1400	1000	1400	500	100	1400
1400	1400	1400	1400	1400	1400	1400
1000	1400	1400	1200	1400	1400	1000
1200	1400	900	800	600	1100	1200
1400	1400	1400	1400	1400	1400	1400
100	1400	1400	1400	1400	100	100
1350	900	1400	1400	1400	1400	1200
1400	1400	1400	1000	1400	1100	1000
300	250	1400	30	1	22	33
500	1200	1000	1000	0	1200	1000
900	10	700	10	1000	10	10
1400	1400	1400	1400	1400	1400	1400
1400	1400	1400	1400	1400	1400	1400
1400	1000	900	1400	1000	900	1100
0	1200	400	1400	1300	0	0
1400	1400	1400	1400	1400	1400	1400
800	800	1000	1000	1100	1200	1200
1000	1400	1000	1000	900	1100	1100
800	700	700	700	600	500	500
1400	1300	1400	1200	1400	1400	1000
0	0	0	0	0	0	0
1000	1400	800	1400	1100	100	1200
1400	1400	1400	1300	1300	1000	1400
1200	1200	1200	1100	1200	1000	1200
1000	1000	800	1000	800	1000	800
0	0	0	0	0	0	0
1400	1400	1400	1400	1400	1400	1400
1000	1200	1400	1400	0	1000	1000
1000	900	900	900	900	900	800
1400	1400	1000	1000	1000	1000	1000
100	900	1000	900	900	400	900
0	800	0	750	450	1400	600
1400	1000	1100	1000	1200	1200	800
1200	1200	1200	1200	1000	1000	0
0	0	0	0	0	0	0
1400	1400	1400	1400	1400	1400	1400
0	800	0	1000	0	0	0
1400	1200	1200	1200	900	1000	1000
1400	900	1400	1200	1200	1200	300
1200	900	1000	1400	1000	800	700
0	0	0	0	0	0	0
1100	1100	1100	1100	1100	1100	1100
1100	1100	1400	1300	1400	1200	800
1300	1300	1300	1000	1000	1000	1000

800	800	500	800	1000	200	500
1400	1000	1400	1200	1400	1200	1000
0	0	0	0	0	0	0
1200	1000	1200	500	1200	0	1400
1300	1400	1400	1400	1200	900	1400
1400	1400	1400	1400	1400	1400	500
0	999	0	0	0	1115	1000
0	0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0	0
1000	400	1400	1400	1400	1000	900
1400	1400	1400	1400	1400	1400	1400
1200	1200	1100	900	1000	1000	900
1400	1400	1400	1400	1400	1400	1400
1000	1400	1400	1400	1400	1400	1400
0	0	0	0	0	0	0
1400	1400	1400	1400	1400	1400	1400
200	200	900	200	1300	500	500
1100	1000	1100	1100	1000	1000	1000
1300	1400	1400	1300	1400	1400	1400
1400	1200	1200	1000	1100	1400	1300
700	1400	1000	1000	1000	700	700
0	30	100	100	1000	1000	10
0	0	0	0	0	0	0
1400	1300	1400	1300	1200	1200	1200
0	0	0	0	0	0	0
1400	1400	1400	1400	1400	1400	1400
0	0	0	0	0	0	0
1300	1300	1200	1300	1200	1300	1200
1400	1400	1400	1400	1400	1400	1400
1200	1200	1300	1200	1100	1100	1100
0	0	0	0	0	0	0
1400	1400	1400	1400	1400	1400	1400
100	100	300	700	700	300	300
0	0	0	0	0	0	0
1000	0	1200	1200	200	0	1200
1000	500	1000	500	1400	1400	1000
0	0	0	0	0	0	0
1400	1400	1400	1400	1400	1200	1200
970	800	700	400	0	0	100
1400	1400	1000	1000	1000	100	500
1400	1000	900	1000	1000	900	800
1400	1400	1100	1400	1000	1000	900
200	600	400	400	800	200	200
1400	1400	1300	1400	1300	1000	1400
900	900	1000	800	600	400	0
1400	1200	1200	1000	600	1000	1200
100	1400	0	1400	0	0	0
1400	0	1400	0	0	0	0
1300	1400	1400	1300	1400	1000	1300
1000	600	400	800	600	600	700
1400	1400	1400	1400	1400	1400	1400
0	0	1100	0	1100	1100	1100
800	800	800	800	800	900	900
1400	1400	1400	1400	1400	1400	1400
300	700	400	600	300	600	700
500	600	500	300	300	100	0
500	100	300	50	50	10	500

50	400	120	200	50	100	50
1400	1400	1400	1400	1400	1400	1400
0	0	0	0	0	0	0
900	1000	1000	800	500	500	900
800	500	800	500	200	400	500
1400	1200	1200	1400	1200	1200	1000
700	800	900	1000	1100	1200	1300
1000	600	900	800	900	100	900
1400	0	0	1000	0	0	0

Contribution13	Contribution14	Contribution15	Contribution16	Contribution17	Contribution18	Contribution19
400	800	1000	0	400	800	0
1400	1200	1400	1400	1300	1400	1300
1400	1300	1200	100	100	100	100
1400	1400	1400	1400	1400	1400	1400
1400	1400	1400	1000	0	1400	1000
1400	1400	0	1400	1400	0	1400
1400	1400	1400	1000	1400	1000	1000
100	1000	1400	100	100	1000	100
1400	1400	1400	1400	1400	1400	1400
1200	1200	1400	0	0	1400	1400
1400	1400	1400	1400	1400	1400	1400
1400	1400	1400	1000	1400	1400	1400
1200	1200	1300	400	200	300	400
1400	1400	1400	1400	1400	1400	1400
0	0	0	0	0	0	0
1350	900	1400	1400	500	1350	1200
1400	1000	1200	1000	1000	1000	1000
44	55	66	77	88	99	101
800	1000	1000	0	1000	500	1000
900	700	10	10	10	900	10
1400	1400	1400	1400	1400	1400	1400
1400	1400	1400	1400	1400	1400	1400
1000	1300	1000	900	900	1200	500
1200	1	1000	0	0	1000	0
1400	1400	1400	1400	1400	1400	1400
1200	1000	1400	0	0	1000	100
1400	1400	1000	1400	1100	1400	1200
400	300	300	300	300	100	100
1400	1400	1400	1200	1400	800	1000
0	0	0	0	0	0	0
1400	1200	1000	1400	100	1000	100
1000	1400	1200	1000	1400	1200	1400
1000	1100	1000	800	1000	1000	1000
1000	800	500	500	100	600	100
0	0	0	0	0	0	0
1400	1400	1400	1400	1400	1400	1400
1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000
700	500	400	400	400	400	400
1000	1000	400	400	400	400	400
900	300	800	200	700	300	700
0	0	0	1000	0	0	750
900	600	400	1200	300	300	0
0	0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0	0
1400	1400	1400	1400	1400	1400	1400
0	0	0	0	0	0	0
1400	1200	1000	100	10	100	200
800	500	1400	1400	700	800	1000
800	800	600	600	500	700	500
0	0	0	0	0	0	0
1100	1100	1100	1100	1100	1100	1100
1400	1000	1400	1100	1400	1100	1400
1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000
500	800	500	500	0	500	200
1100	1400	1200	1000	1200	1200	1400

0	0	0	0	0	0	0
0	0	1200	0	0	0	0
1400	1000	1400	600	1400	1400	1400
500	1400	200	1400	200	1400	100
0	300	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0	0
800	1000	700	200	100	10	300
1400	1400	1400	1400	1400	1400	1400
800	1000	900	700	500	1000	500
1400	1400	1400	1400	1400	1400	1400
1200	1400	1200	1200	1400	1400	1400
0	0	0	0	0	0	0
1400	1400	1400	1400	1400	1400	1400
1200	1200	1200	500	500	500	1000
1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000
1400	1400	1400	1400	1400	1400	1400
1200	1400	1200	1000	1200	1200	1400
700	700	1000	1000	1000	1000	1000
10	20	0	1400	20	10	0
0	0	0	0	0	0	0
1400	1300	1300	1000	800	1200	1100
0	0	0	0	0	0	0
1400	1400	1400	1400	1400	1400	1400
0	0	0	0	0	0	0
1300	1300	1400	1200	1100	1400	1300
1400	1400	1400	0	1400	1400	1400
1200	1000	1100	1100	900	1100	700
0	0	0	0	0	0	0
1400	1400	1400	1400	1400	1400	1400
100	100	100	50	1	1	1
1400	1400	0	0	0	0	0
1001	0	0	0	0	0	500
1000	1000	1400	500	500	500	500
0	0	0	0	0	0	0
1200	1200	1400	1400	1200	1200	1400
1400	400	0	0	1400	0	0
500	100	1400	100	500	100	1400
800	0	1000	1000	700	500	500
1400	800	700	700	600	600	500
500	500	200	100	100	100	100
1200	1400	1200	1000	1200	1300	1000
0	0	0	0	0	0	0
500	1400	600	100	200	600	500
0	1400	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0	0
900	1000	1200	500	500	1200	1000
500	600	400	0	0	600	500
1400	1400	1400	1400	1400	1400	1400
0	1100	1100	0	0	700	300
800	700	700	900	800	800	800
1400	1400	1400	1400	1400	1400	1400
200	400	500	0	300	400	300
0	0	0	0	0	0	0
10	10	500	5	1	1	0
50	10	20	200	150	50	100
1400	1400	1400	1200	1300	1400	1400

0	0	0	0	0	0	0
1000	1000	800	800	1000	800	800
400	300	300	300	200	800	300
1400	800	1400	800	1000	700	1400
1400	1300	1300	0	0	0	0
700	1000	1000	1000	500	1000	1000
0	0	0	0	0	0	0

Contribution20	fuell1	fuell2	macht1	fuell3	vertrauen1	fuell4	vertrauen2	macht2	fuell5	fuell6	macht3	fuell7
1100	2	6	4	7	6	6	2	5	6	6	3	1
1400	1	7	4	1	7	7	1	1	7	7	7	1
100	1	7	7	7	5	1	2	1	7	7	6	1
1400	1	7	7	7	7	7	1	1	7	7	7	1
0	1	7	7	7	7	6	3	4	5	7	2	1
1400	6	4	6	6	6	6	2	5	5	6	4	2
1400	6	7	4	7	6	7	1	6	6	7	2	1
200	7	7	1	7	7	7	1	4	7	7	7	1
1400	6	7	6	7	5	7	1	2	7	7	6	1
1400	1	7	3	7	7	4	4	5	5	5	5	3
1400	1	6	6	7	4	7	2	1	2	7	7	1
1000	2	6	7	7	5	6	3	2	7	7	7	1
800	5	6	6	7	6	6	4	2	5	7	5	1
1400	1	7	6	7	7	7	2	2	6	7	5	1
0	1	6	6	6	6	6	2	6	6	6	1	2
1400	1	7	7	7	5	7	1	1	7	7	7	1
1000	1	7	4	7	6	6	2	2	7	7	5	1
102	6	6	7	7	5	7	2	3	5	7	6	1
500	3	4	3	6	6	5	7	4	1	6	3	4
900	1	7	7	1	7	7	1	1	7	7	7	1
1400	3	6	3	5	3	6	2	6	6	6	5	2
1400	1	7	7	7	7	4	4	5	7	7	1	1
400	1	7	6	7	6	7	2	5	6	7	2	2
500	2	7	2	7	6	7	2	6	7	7	2	1
1400	1	7	7	7	7	7	1	6	7	7	1	1
800	1	6	7	6	6	7	2	1	7	5	5	1
1100	1	6	6	4	5	6	4	1	7	6	6	1
100	6	7	7	1	6	7	3	1	6	2	6	1
1400	7	5	6	5	7	7	1	7	7	7	1	1
0	7	1	7	1	1	7	1	4	1	1	7	7
1400	7	1	7	1	1	1	7	7	1	1	1	7
1100	7	1	7	1	1	7	7	1	2	1	7	7
1000	7	2	6	1	6	1	7	2	1	1	5	7
900	6	2	6	1	1	1	6	6	1	1	4	7
0	6	2	6	1	2	2	6	5	3	2	3	4
1400	7	2	3	1	1	1	7	1	1	1	6	7
0	6	3	6	1	2	2	6	2	2	2	6	7
400	6	2	5	2	3	3	7	2	2	3	4	6
400	6	3	7	1	1	1	7	3	2	1	1	7
700	7	1	3	1	1	1	7	3	1	1	1	7
0	7	2	6	1	2	2	7	1	1	4	1	1
0	2	7	6	7	7	1	4	6	1	1	1	4
0	7	1	6	1	2	6	6	5	1	1	3	2
0	7	2	7	1	1	1	7	3	1	1	5	7
1400	6	5	6	1	1	2	5	2	4	1	7	5
0	6	2	7	1	2	1	7	2	1	1	6	7
200	7	1	7	1	1	1	4	6	1	1	1	6
1000	6	2	6	2	2	5	6	2	2	1	4	5
600	7	2	7	1	2	1	4	1	6	1	7	7
0	6	2	4	2	2	2	6	6	1	2	4	6
1100	6	2	6	2	2	2	6	2	2	1	6	6
1000	1	7	1	7	3	7	2	7	7	7	1	1
1000	7	2	6	1	1	2	7	1	2	1	7	7
500	5	3	5	2	2	3	5	2	2	1	5	7
1000	7	1	6	2	1	7	5	3	5	1	1	7

0	7	2	7	4	2	1	6	1	1	1	6	7
0	6	1	5	1	1	1	7	2	2	1	6	7
1400	6	1	6	1	2	6	7	3	2	1	1	7
1400	4	4	4	4	4	7	3	7	7	6	1	1
0	2	7	2	3	6	3	1	5	7	7	3	1
0	1	7	1	7	7	7	1	7	7	7	1	1
0	2	6	2	6	6	6	3	7	6	6	1	1
0	1	7	1	7	5	7	4	7	7	7	1	1
1000	5	6	1	6	6	4	5	7	7	7	1	4
1400	1	7	1	7	7	5	6	7	7	7	1	1
200	1	7	1	1	6	7	1	7	3	7	1	1
1400	2	7	3	7	6	6	2	6	6	7	1	1
1400	1	6	1	7	6	4	1	7	7	1	2	1
0	1	6	1	2	7	7	1	2	7	7	7	1
1400	1	7	2	7	6	2	2	7	5	7	1	1
1000	2	6	1	7	6	7	2	6	6	6	1	2
1000	1	7	3	4	5	7	1	6	7	7	1	1
1400	1	7	2	7	6	7	1	7	7	7	1	1
1200	3	5	2	3	4	2	2	3	5	3	7	1
1000	2	6	2	6	5	4	2	6	6	7	2	2
10	5	6	2	7	6	7	1	6	7	7	2	1
0	1	7	1	7	7	4	2	5	7	7	2	1
1100	2	6	2	7	6	7	2	6	5	7	2	2
0	2	6	2	4	6	3	4	7	3	6	2	4
1400	1	6	1	7	5	7	7	6	7	7	1	1
0	3	7	1	7	7	7	1	7	4	7	1	1
1400	2	4	2	7	5	7	2	6	4	5	2	1
1400	1	7	2	7	5	6	2	7	7	7	1	1
1200	1	6	2	7	7	6	1	6	7	7	2	1
0	1	7	1	7	6	7	1	7	7	7	1	1
1400	1	7	2	1	7	7	2	6	7	7	2	1
1	7	1	1	1	1	1	7	7	1	1	1	7
0	7	1	1	1	1	1	7	5	1	1	2	7
100	7	2	1	1	1	6	6	6	2	1	1	7
500	6	2	2	3	2	2	6	7	2	2	1	6
0	6	3	3	1	2	3	3	6	3	1	4	6
1200	7	2	1	1	2	1	6	6	2	1	1	7
1400	3	4	1	1	1	1	7	4	1	1	1	7
1000	7	1	1	1	1	1	7	7	1	1	1	7
1000	7	1	4	1	1	1	7	7	1	1	1	7
700	6	3	1	1	1	1	7	7	2	1	1	7
500	5	2	2	2	2	2	6	6	1	1	2	6
1300	7	1	1	1	1	1	6	6	2	1	1	7
0	6	2	2	2	1	2	6	7	1	2	2	6
900	7	2	2	1	1	1	7	7	2	1	1	7
0	7	1	2	1	1	1	7	5	1	1	1	7
0	6	3	2	1	2	1	7	6	1	1	2	7
1200	6	2	6	7	7	6	6	7	1	7	1	7
800	5	3	4	6	4	7	7	5	1	2	1	7
1400	6	2	2	1	2	6	7	7	2	2	2	7
0	7	2	2	1	2	1	7	7	2	1	1	7
800	7	1	1	1	1	1	4	5	1	1	1	7
1400	7	3	2	1	2	3	7	7	2	3	1	5
600	7	1	2	1	1	2	7	5	1	1	2	7
0	7	3	2	1	2	2	5	6	1	1	1	7
500	7	1	2	1	2	2	6	6	1	1	2	7
50	7	1	3	1	3	1	5	3	1	1	1	7
1400	7	2	1	1	1	1	5	7	1	1	1	7

0	7	2	2	1	1	1	6	6	2	1	1	7
1000	2	2	1	1	2	4	6	6	2	1	2	7
0	6	2	2	1	2	2	7	6	1	1	1	7
200	7	3	6	1	3	1	7	2	1	1	5	7
0	7	1	6	1	2	4	6	2	2	1	6	6
1400	1	7	1	6	6	7	1	6	7	6	1	1
0	7	1	7	1	1	1	7	6	1	1	6	6

fuell8	fuell9	vertrauen3	mp1	mp2	mp3	mp4	mp5	mp6	mp7	mp8	mp9	mp10	mp11	mp12	mp13	mp14	mp15
4	6	5	6	2	5	5	5	2	4	5	5	6	6	5	3	5	3
7	7	7	7	7	7	1	1	7	7	7	7	1	1	7	7	7	1
1	7	7	5	3	6	1	1	3	6	6	4	6	3	5	4	7	1
7	7	7	5	5	3	4	2	3	5	5	5	4	5	3	3	5	4
3	5	4	4	5	5	3	7	4	3	6	6	3	3	6	5	7	1
4	7	4	2	4	5	4	5	4	4	5	4	6	5	4	4	5	4
6	7	7	4	5	1	6	6	6	7	6	4	6	7	5	2	7	5
7	7	7	7	7	1	1	7	4	7	7	4	4	7	7	4	7	1
7	7	7	6	6	4	5	1	3	6	6	1	5	5	5	7	6	2
7	7	2	5	4	4	4	6	6	5	6	1	7	7	4	1	4	6
7	7	6	5	6	2	2	1	7	4	7	5	4	2	5	7	7	2
7	7	6	6	7	2	3	3	4	6	5	5	5	2	4	6	6	2
5	1	5	5	5	4	3	5	2	6	5	1	5	4	4	6	6	2
7	6	7	6	6	2	4	2	1	6	7	6	5	5	6	2	7	1
5	6	5	5	5	6	5	6	3	4	6	5	3	2	5	4	5	5
7	7	7	6	7	4	7	3	4	7	6	4	6	6	4	5	7	4
6	7	6	7	6	1	5	5	1	6	7	1	1	1	7	1	7	1
6	7	4	3	4	5	5	3	6	4	4	5	5	5	4	4	4	5
1	1	5	7	7	4	7	1	2	5	3	7	5	1	5	3	5	2
7	7	7	5	4	1	1	1	7	7	7	2	6	7	7	2	4	1
7	7	7	5	2	4	7	1	6	6	5	5	7	7	3	4	2	6
4	7	4	1	1	4	7	4	4	1	4	3	7	6	1	3	4	4
4	4	5	4	5	2	2	6	4	5	5	4	6	6	2	2	7	2
7	7	7	6	5	2	7	2	2	7	6	4	6	7	5	2	6	2
7	7	2	3	1	1	6	6	4	6	6	1	7	7	1	1	7	1
7	4	6	7	7	5	5	1	3	7	7	7	6	1	4	7	7	2
7	7	5	6	4	3	5	2	4	6	6	3	5	4	6	4	6	3
7	7	6	3	6	6	1	2	1	6	7	1	7	7	7	7	3	1
7	7	4	7	1	1	1	7	1	1	7	7	1	1	7	4	7	4
7	7	1	1	1	7	7	4	4	1	1	1	7	7	1	1	4	4
7	7	1	7	1	7	3	5	5	3	7	7	2	1	2	7	2	3
7	7	1	1	1	7	1	1	7	1	1	1	4	6	1	5	1	3
6	7	1	1	1	7	6	2	6	2	1	1	6	6	2	3	1	6
7	7	1	1	1	6	6	5	3	2	4	1	5	7	1	4	3	4
1	6	3	2	3	6	4	4	4	4	3	2	5	4	3	3	4	5
1	7	1	2	2	7	7	2	7	1	1	2	7	7	1	6	1	5
7	7	2	2	2	6	5	4	5	2	2	2	6	6	3	4	2	4
2	6	2	5	6	5	5	3	5	4	2	4	3	3	2	3	5	3
6	7	1	3	2	6	4	3	5	2	3	4	6	5	2	5	2	3
6	7	1	1	1	7	7	7	7	1	1	1	7	7	1	1	1	1
4	4	1	1	4	1	1	1	1	1	7	1	5	6	1	4	1	1
2	6	1	1	1	7	7	7	7	2	1	1	7	7	1	1	1	7
6	7	1	1	1	7	7	7	7	3	1	1	7	7	1	2	1	5
1	7	1	2	2	1	7	2	7	1	1	3	6	6	1	2	1	5
6	2	1	2	2	7	2	2	5	2	2	3	5	5	1	5	3	4
6	7	1	3	1	7	7	5	7	2	2	2	7	7	1	4	1	6
6	7	1	5	1	7	7	7	7	4	4	4	4	4	4	1	6	4
3	3	2	2	2	6	5	4	5	2	2	2	6	5	2	4	2	6
7	7	1	5	5	7	6	4	6	2	2	3	6	7	4	7	2	5
4	6	2	6	4	5	2	6	3	4	1	6	2	4	3	5	1	6
2	5	2	2	2	3	3	2	3	3	5	3	3	3	2	5	4	3
7	7	6	4	1	1	5	1	6	6	7	4	2	1	6	2	3	2
7	7	1	1	4	7	6	6	5	1	2	1	4	4	1	3	1	5
3	7	1	3	3	6	4	5	5	3	3	4	3	5	3	5	3	5
7	7	2	5	6	7	1	7	4	1	7	4	6	7	2	6	2	6

7	7	2	1	1	4	7	1	4	2	2	1	7	7	1	3	2	1
7	7	1	4	2	7	6	4	6	4	3	3	5	4	3	5	2	4
7	7	2	4	1	6	4	3	6	2	3	2	4	5	1	1	2	2
7	6	6	2	3	4	6	5	4	4	5	4	5	5	4	2	5	3
6	5	6	5	6	2	3	5	5	5	6	4	5	3	4	5	6	5
1	7	7	1	4	6	7	7	4	4	2	1	6	7	1	4	5	3
4	7	6	6	5	1	5	7	2	2	6	2	5	6	2	2	7	5
7	7	5	7	7	1	7	4	4	5	6	7	1	1	7	5	7	1
3	6	5	1	4	3	1	7	5	7	2	4	7	7	2	6	3	3
7	7	4	4	4	5	3	6	4	4	5	3	5	3	5	6	6	5
3	7	5	1	1	1	1	7	7	7	5	1	7	7	1	4	3	1
6	7	6	6	7	2	5	5	1	2	5	4	5	5	5	2	6	3
2	7	7	1	1	2	7	7	7	4	2	2	7	7	2	2	3	4
7	7	7	4	7	6	6	6	4	3	6	4	7	7	5	6	5	4
7	7	7	2	6	1	6	6	3	3	4	3	5	3	3	6	4	3
1	7	6	5	6	3	3	5	1	7	7	5	2	2	6	5	7	2
7	7	4	7	4	4	1	7	1	5	4	7	1	1	7	4	5	1
7	7	6	6	6	2	2	6	3	6	7	5	2	2	6	2	7	1
7	7	7	7	7	1	3	5	5	2	4	2	5	4	2	4	1	7
4	4	3	2	5	1	3	7	5	3	3	2	7	7	2	2	5	5
7	7	7	6	6	3	4	3	3	5	6	5	3	4	5	5	6	5
1	7	7	6	6	2	3	4	4	3	6	5	5	5	6	2	6	1
7	1	5	6	6	2	4	5	4	4	5	5	4	4	4	5	5	4
3	2	6	6	6	3	5	4	4	6	6	5	7	6	5	4	4	4
7	7	6	3	3	7	7	7	3	5	2	1	7	7	1	6	2	6
7	7	7	3	6	2	6	6	4	2	2	2	6	3	5	5	5	5
7	2	6	4	5	1	5	4	2	6	4	4	3	6	3	2	4	2
7	7	7	7	7	1	4	6	1	7	7	3	2	1	7	2	6	3
7	7	6	7	7	1	1	1	1	5	6	3	1	1	5	6	6	4
7	7	6	1	5	1	1	7	2	7	5	1	6	6	1	7	6	3
7	7	6	5	5	3	5	4	4	6	4	4	5	5	3	2	5	1
7	7	4	1	4	6	2	7	7	3	1	1	7	7	1	1	1	3
1	1	1	2	2	5	6	6	2	1	1	1	4	5	1	6	1	1
7	7	2	2	2	3	6	6	4	2	7	3	7	5	5	1	2	1
1	7	2	1	2	4	7	7	7	1	7	2	7	7	1	1	2	4
3	2	4	1	5	6	6	4	5	7	2	1	7	6	2	2	4	4
2	7	2	1	1	7	7	6	6	1	1	1	5	5	1	1	1	4
6	3	1	1	1	7	3	7	7	6	1	1	6	7	4	2	1	7
7	7	1	7	4	7	4	7	3	2	4	1	2	1	7	4	4	1
7	7	1	1	1	3	1	7	7	2	1	1	7	7	1	1	1	1
7	7	1	1	1	5	6	6	6	1	4	1	6	7	1	1	2	7
5	7	1	4	2	3	5	5	2	5	4	3	1	3	3	3	2	6
2	7	1	4	1	4	7	6	5	2	1	1	6	5	3	1	1	6
7	7	1	2	2	6	6	5	5	2	2	2	5	5	2	3	2	5
7	7	2	2	2	6	4	3	7	1	4	2	4	4	2	3	4	4
1	4	1	5	2	5	6	2	2	2	5	5	5	3	1	5	5	5
7	7	1	3	3	5	6	5	6	5	1	3	5	5	1	4	1	4
7	7	1	3	5	6	6	3	4	1	6	4	7	7	2	1	2	6
5	6	2	3	2	2	2	6	4	2	3	1	4	5	2	5	2	5
6	7	1	2	6	5	6	6	5	1	2	2	6	6	2	2	1	6
7	7	2	1	1	5	6	7	5	2	2	1	3	3	1	1	2	1
7	7	1	7	3	4	6	5	4	2	5	2	3	2	2	4	2	4
3	4	2	2	3	7	7	6	4	1	3	1	7	7	2	2	4	3
6	7	1	6	2	6	6	5	6	2	1	2	4	5	2	6	2	2
7	7	7	2	4	2	7	6	6	2	3	4	7	6	1	2	1	6
1	7	6	3	1	4	6	4	4	3	2	2	6	5	2	2	1	4
7	7	1	4	2	7	4	2	6	1	2	2	2	4	2	5	2	6
1	7	1	4	1	5	5	6	5	3	1	3	6	7	2	2	1	6

3	7	1	5	2	2	4	6	3	2	2	3	4	4	2	4	4	3
1	4	2	3	1	6	6	5	4	1	2	3	5	5	2	1	1	5
6	6	1	2	2	5	7	5	5	3	3	2	4	3	3	4	2	5
7	7	4	2	1	6	7	6	6	2	2	2	6	6	1	1	2	1
4	7	2	2	2	6	4	4	4	2	2	3	4	6	2	4	2	2
7	7	7	5	5	1	6	7	7	7	5	2	6	4	6	1	7	6
1	7	1	3	1	5	3	3	6	2	1	2	4	5	2	7	1	5

mp16	mp17	mp18	mp19	mp20	mp21	mp22	mp23	mp24	mp25	mp26	mp27	mp28	mp29
1	4	2	2	5	5	6	4	5	3	2	5	6	4
1	7	1	1	7	7	1	7	7	7	1	7	1	1
3	6	2	5	6	5	5	5	2	6	1	5	1	5
2	5	3	3	4	5	4	3	5	3	3	3	5	3
4	6	2	3	7	7	1	5	6	7	2	5	1	3
4	3	4	4	5	4	3	4	4	4	4	4	5	4
1	4	4	6	5	5	6	7	2	1	6	7	7	6
4	7	1	1	7	7	1	4	7	6	1	7	1	7
2	7	1	6	7	5	6	2	1	7	5	4	4	1
4	4	4	7	5	6	5	4	4	6	1	7	5	7
7	7	2	2	6	6	4	2	4	6	1	7	1	4
4	6	2	5	6	6	2	5	5	6	3	5	5	6
6	5	2	3	6	4	4	5	6	5	2	3	4	2
1	6	1	1	6	7	3	6	7	1	1	2	2	1
4	5	3	3	5	6	4	6	5	3	4	3	3	5
4	5	1	7	6	4	5	4	6	4	1	6	4	2
1	7	1	1	7	7	1	4	1	1	1	7	1	7
3	5	2	6	5	4	5	6	5	6	3	5	4	5
5	3	5	7	7	6	4	4	3	4	1	4	4	1
1	6	1	1	7	7	1	4	4	1	1	7	1	6
2	5	1	7	5	5	7	4	4	4	3	6	6	1
2	1	4	4	3	1	7	4	4	4	6	1	6	5
4	3	1	2	5	5	4	5	4	2	3	6	3	6
4	6	1	2	3	6	7	6	7	2	3	6	6	4
1	4	1	1	5	5	6	2	6	1	1	7	7	1
4	7	3	1	7	7	7	1	5	7	7	7	1	7
4	6	2	4	6	6	3	6	2	5	2	4	2	2
1	6	1	2	6	4	7	6	6	6	2	6	7	7
7	7	4	1	7	7	5	6	4	5	1	3	1	2
1	1	1	1	4	1	1	4	1	1	5	7	7	7
4	2	4	5	6	6	5	4	3	5	7	7	3	6
1	1	4	4	3	1	7	2	1	3	6	3	3	1
4	1	5	3	4	5	3	4	2	5	6	5	4	6
4	2	4	1	7	3	6	4	1	4	5	5	7	4
3	4	4	3	5	3	6	3	3	3	4	5	4	5
4	1	6	7	1	2	7	1	1	4	7	7	7	5
4	5	4	4	5	4	6	4	3	4	5	5	5	5
2	2	5	3	5	2	5	2	2	5	5	4	3	2
3	3	6	4	3	2	6	3	2	5	7	4	3	6
4	1	4	2	1	1	7	5	1	1	7	7	7	7
4	1	1	1	2	2	4	6	4	1	6	6	4	3
4	1	1	5	2	2	6	7	1	1	7	7	7	2
4	1	4	7	3	1	5	4	3	3	6	6	7	6
1	3	6	4	3	2	2	1	1	6	2	5	6	6
2	3	5	4	5	3	5	1	1	3	6	5	5	4
4	1	5	7	2	1	7	5	1	1	7	7	7	7
4	5	4	5	7	6	3	2	1	4	4	6	3	4
3	1	4	2	4	4	4	3	2	5	5	5	2	3
2	2	6	5	6	6	7	2	2	7	7	7	5	5
2	4	7	5	6	2	4	2	2	6	3	5	6	3
2	2	3	5	4	3	5	3	2	3	5	3	4	3
2	6	2	7	6	6	4	6	7	2	1	6	1	5
4	1	6	5	2	2	6	4	4	5	7	3	6	3
4	5	2	4	4	4	6	3	2	3	5	5	4	6
5	2	7	7	7	6	7	2	6	7	7	6	6	3

4	1	4	2	4	2	3	5	3	1	4	5	6	4
3	3	4	5	5	3	5	2	2	5	6	6	5	6
2	4	4	2	3	2	6	3	3	3	6	7	1	3
3	4	4	4	5	5	4	5	6	3	2	4	4	4
3	6	2	5	7	5	6	5	4	3	4	4	5	6
3	1	1	2	4	2	7	3	3	1	1	1	7	1
2	2	2	1	6	6	3	6	6	2	2	6	6	6
1	7	2	4	7	7	6	6	5	1	1	7	1	4
3	2	4	3	2	2	7	4	5	4	6	4	5	7
2	2	3	4	6	4	6	3	4	4	1	4	5	5
1	1	1	1	1	6	1	4	4	1	1	7	7	7
5	5	7	4	6	6	1	6	5	2	1	4	3	6
3	1	1	3	2	3	7	2	2	3	3	7	7	3
5	5	4	5	7	6	6	6	4	3	4	7	5	4
1	3	4	2	4	2	6	6	4	1	6	4	3	7
4	6	2	6	6	6	2	3	5	4	3	2	2	3
1	7	1	7	7	7	1	1	1	1	1	7	1	1
3	7	2	2	6	6	6	5	6	3	2	6	3	5
2	3	3	6	1	1	4	4	1	7	1	7	1	7
3	2	2	3	3	3	5	5	6	1	3	5	6	3
3	6	5	5	6	5	4	6	6	6	3	3	3	3
4	6	6	2	7	6	6	7	3	2	4	6	1	5
4	6	2	4	5	5	3	5	5	4	3	3	3	4
3	5	3	5	5	5	2	5	5	2	5	5	2	5
1	1	1	1	1	1	4	1	6	4	1	2	7	1
2	5	2	6	6	6	3	5	3	5	3	5	3	4
4	5	4	2	5	5	3	4	4	2	2	4	3	3
4	7	1	3	7	7	2	5	7	2	1	3	1	5
5	7	4	3	7	6	2	5	4	5	2	5	1	3
7	1	2	1	1	4	7	6	6	1	2	6	7	6
5	5	1	3	3	4	7	4	7	6	4	5	4	7
4	1	1	1	1	2	7	4	1	4	5	7	7	6
2	2	1	4	2	1	1	3	2	5	6	1	7	4
5	1	4	4	7	3	5	4	2	2	5	5	6	6
6	1	2	2	5	5	7	6	2	3	3	7	7	7
4	3	3	2	5	5	6	5	5	2	3	4	6	2
3	2	1	1	4	1	5	1	1	1	4	5	6	6
1	3	4	6	4	3	6	1	1	1	7	7	7	7
5	6	4	2	5	5	5	4	5	3	1	6	2	5
1	2	1	1	3	4	7	7	1	1	7	7	7	7
1	1	4	2	3	3	6	1	1	1	3	5	5	5
2	5	4	2	6	5	6	5	3	2	5	3	5	5
1	4	4	5	5	6	5	5	2	2	5	6	3	5
2	2	3	3	3	2	5	2	2	3	5	3	5	5
4	6	4	1	5	2	6	2	4	2	7	4	3	2
2	5	5	2	7	5	5	2	1	6	5	5	2	3
2	1	4	3	3	1	6	2	1	3	2	2	5	5
4	1	2	6	7	7	2	6	6	1	2	7	2	7
3	4	5	2	3	2	4	4	2	3	2	2	5	6
4	3	6	2	4	3	6	5	3	2	3	5	6	6
4	2	2	1	3	1	4	7	1	1	5	5	6	6
3	6	5	4	7	6	5	4	2	4	5	4	2	4
5	2	1	3	6	3	5	2	3	4	4	5	7	1
2	2	6	3	6	1	7	2	1	5	6	7	2	5
4	2	4	4	2	2	7	6	2	4	5	6	3	6
4	3	4	4	4	4	5	3	3	4	3	4	4	2
1	2	3	2	2	1	7	1	1	6	7	5	3	5
6	1	5	7	5	2	6	3	2	3	2	2	5	5

4	5	2	2	6	4	4	4	3	2	6	6	4	5
2	2	4	4	3	5	6	2	1	1	3	2	5	4
4	3	3	5	5	3	4	3	2	3	4	5	5	6
2	2	1	5	2	2	7	2	2	6	5	5	7	6
2	2	4	4	2	2	6	2	2	4	6	6	2	6
3	5	3	2	6	6	3	6	7	1	2	7	5	7
1	2	6	2	3	2	6	4	1	7	4	7	3	1

Geschlecht	Alter	Einkommen	Beschäftigung	Studium
2	24	2	2	1
2	25	2	3	1
2	29	4	3	1
1	25	2	3	1
2	22	2	9	1
1	28	2	5	1
1	24	2	8	1
2	30	2	8	2
2	21	2	7	1
2	23	3	4	1
1	31	1	4	1
2	26	3	1	1
2	20	2	4	1
1	23	2	4	1
2	24	2	3	1
1	19	1	8	1
1	19	1	8	1
2	25	1	4	1
2	20	1	4	1
2	26	2	1	1
2	22	1	4	1
1	26	2	7	2
1	22	1	8	1
2	31	3	4	1
1	19	1	8	1
1	25	2	6	1
1	24	1	8	1
1	22	1	4	1
2	20	1	8	1
2	29	3	2	1
1	28	2	3	1
2	23	2	3	1
1	22	2	4	1
1	21	2	8	1
2	23	1	5	1
2	28	1	4	1
1	23	2	9	1
1	22	1	8	1
1	28	3	3	1
2	28	2	4	1
2	28	3	5	1
2	20	1	7	1
2	22	2	1	1
2	20	1	8	1
2	26	1	4	1
1	25	3	2	1
1	19	1	1	1
1	28	3	4	1
1	25	2	3	1
2	22	2	4	1
1	19	1	8	1
1	22	2	8	1
1	21	2	4	1
2	29	2	2	2
2	23	2	8	1

2	25	1	8	1
2	26	1	5	1
1	28	2	4	1
2	23	2	4	1
2	24	2	8	1
2	21	1	4	1
1	20	1	8	1
2	26	2	8	1
1	23	1	3	1
1	29	2	4	1
2	24	2	4	1
1	25	2	8	1
1	25	2	8	1
2	21	1	7	1
2	23	2	8	1
1	20	1	8	1
1	27	1	8	1
1	20	2	4	1
1	22	1	8	1
1	22	2	7	1
1	20	2	9	1
1	23	1	4	1
1	20	1	4	1
2	21	2	1	1
1	24	2	3	1
1	23	1	7	1
1	20	1	4	1
1	22	1	8	1
2	22	1	8	1
2	20	1	8	1
2	21	1	8	1
2	29	1	3	1
2	20	1	7	1
2	23	2	8	1
1	25	1	8	1
2	29	3	2	1
1	23	2	4	1
2	33	2	4	1
2	22	2	8	1
1	22	2	8	1
1	19	1	9	1
1	27	2	4	1
1	25	2	8	1
1	25	2	9	1
1	27	2	3	1
2	21	6	4	1
1	21	2	8	1
1	20	2	7	1
2	22	2	4	1
1	18	1	8	1
2	20	1	4	1
1	19	2	8	1
2	21	2	4	1
2	20	1	8	1
1	21	2	4	1
1	21	1	4	1
1	49	3	3	1
1	22	2	4	1

2	20	1	5	1
1	27	2	3	1
1	23	2	4	1
1	21	1	7	1
2	27	1	8	1
1	23	2	3	1
2	25	2	9	1

I Eidesstattliche Erklärung

Ich erkläre eidesstattlich, dass ich die Arbeit selbst angefertigt, keine anderen als die Hilfsmittel benutze und alle ausgedruckten Quellen, gedruckter Literatur oder aus dem Internet im Wortlaut oder im wesentlichen Inhalt übernommenen Formulierungen und Konzepte gemäß den Richtlinien wissenschaftlicher Arbeiten zitiert, durch Fußnoten gekennzeichnet bzw. mit der genauen Quellenangabe kenntlich gemacht habe. Ich habe mich bemüht, sämtliche Inhaber der Bildrechte ausfindig zu machen und ihre Zustimmung zur Verwendung der Bilder in dieser Arbeit eingeholt. Sollte dennoch eine Urheberrechtsverletzung bekannt werden, ersuche ich um Meldung bei mir.

Erich Lang

J Lebenslauf Erich Lang

Geburtsdatum: 25.09.1980

Geburtsort: Vöcklabruck

E-Mail: a0001885@unet.univie.ac.at

Ausbildung

WS 2000 - WS 2003 sowie WS 2004 - SS 2010	Diplomstudium Psychologie , Universität Wien Schwerpunkt Wirtschaftspsychologie
1994 - 1999	Höhere Lehranstalt für Umwelt und Wirtschaft , Ysper
1990 - 1994	Hauptschule , Timelkam

Berufserfahrung

Seit 10/2004	Universität für Bodenkultur Wissenschaftliche Hilfskraft
05/2003 - 09/2004	Universität für Bodenkultur Chemielaborant
02/2001 - 11/2002	Verein für Gemeinwesen, Integration und Normalisierung Behindertenbetreuung